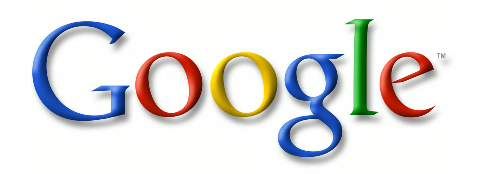
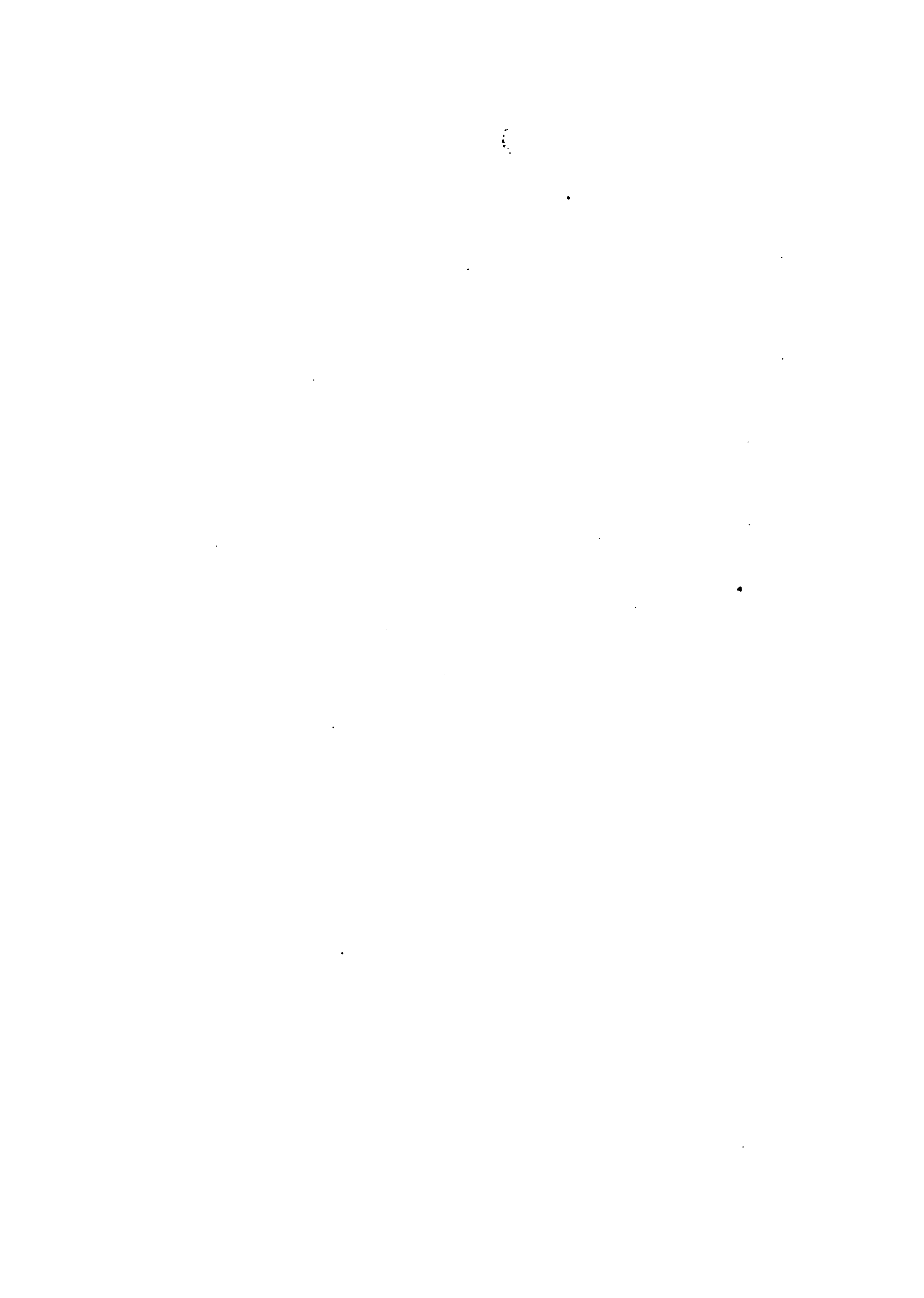



A 3 9015 00394 110 4
University of Michigan – BUHR





To the Library of the University of Michigan
from E. M. Brown

Die Sprache

der

Rushworth Glossen

zum

Evangelium Matthäus

und

der mercische Dialekt

(I. Vokale).

Von

Edward Miles Brown
aus Schoolcraft (U. S. A.),
ord. Professor an der Universität Cincinnati (U. S. A.).

Göttingen 1891,
Druck der Dieterich'schen Univ.-Buchdruckerei
(W. Fr. Kästner).

Einleitung.

Heutzutage gilt die Matthaeus Glosse der sg. Rushworth Handschrift für mercisch: ein Dialekt, welcher erst vor wenigen Jahren aus dürftigen sprachlichen Resten erschlossen und an dessen Existenz, Art und erhaltenen Resten dann noch viel gezweifelt wurde.

Zuerst hatte Lappenberg (Geschichte von England, 1834, Bd. I. Einl. s. XLIX) einen mercischen Dialekt unterschieden, indem er »die älteste bekannte Handschrift der angelsächsischen Chronik« (MS. Corp. Chr. Col. Cambridge CLXXIII, das sog. Parker MS.)[1]) für ein Werk aus dem alten Königreich Mercien (Angeln südlich vom Humber) erklärte.

Nach dem Vorgang Ls unterschied auch Hardy (Monumenta Historica Britannica, 1848, Preface, s. 75) einen mercischen Dialekt auf Grund orthographischer Eigentümlichkeiten im Parker Manuscript, wovon er mehrere Beispiele anführte.

Thorpe, der Herausgeber der angelsächsischen Chronik (Rer. Brit. script. Bd. XXIII, 1861) glaubte nicht an die Hypothese dieser Beiden, sondern hielt das Parker MS. für westsächsisch[2]) (Preface, s. VIII, Anm.). Er leugnete nicht die Möglichkeit, dass es einen mercischen Dialekt im Unterschied

1) »Der Dialekt, in welchem sie abgefasst ist, lässt sich als der von Mercien bezeichnen, während die übrigen Handschriften den von Wessex haben«. Vgl. aber s. L.

2) Thorpe hat die ältere Ansicht angenommen, vgl. z. B. Ingram, The Saxon Chronicle with an English Translation s. XII mit Thorpe s. VIII u. X, und s. Lappenberg, Gesch. v. Engl. s. LIV.

vom westsächsischen gebe, glaubte aber »The two dialects have been never satisfactorily distinguished«.

Dagegen wurde Lappenbergs und Hardys Hypothese angenommen von Koch (His. Gr. der engl. Spr., 1863, I. 9): »Im Dialekte von Mercia scheinen AG[1]) der Sachsenchronik geschrieben zu sein«. Auch Earle (Two of the Saxon Chronicles, 1865, Intr. s. VII.) begnügte sich, die Ansichten von Lapp. und Hardy als unwahrscheinlich zu referieren. Dass aber das Parker MS. westsächsisch ist, ergiebt sich heute mit Sicherheit aus Cosijn (Altwests. Gr., 1883, s. VI, im Texte als *Chron.* bezeichnet). Vgl. auch Siev. Gr., 1882, s. 2, 1886, s. 3.

Ein zweites Denkmal wurde mit mehr Recht als mercisch angesprochen, ein Theil der Rushworth Glossen. Der Schreiber der Vorrede zur ersten Ausgabe (für die Surtees Soc. 1854—1865) hat wenigstens einen Unterschied der Rushworth Glossen von den Lindisfarne Glossen bemerkt (George Waring, Pref. zu Lind. und Rush. Gospels, Pt. II, 1861, s. IX.). Aber dass die Rushworth Hs. selbst in zwei Theile zerfällt, welche eine starke dialektische Verschiedenheit zeigen, sah erst James A. H. Murray (Academy, 21 Nov., 1874, s. 561—2). Der grössere Theil ist nordhumbrisch. Ueber den Dialekt des kleineren (R'), welcher aus Matthaeus und einigen Versen Johannes (Cap. XVIII, 1—3) besteht und von einem gewissen Farman herrührt, äussert sich Murray vorsichtig dahin, dass er südhumbrisch (»South-humbrian«) sei: »As to the precise dialect, »or whether it be a dialect at all, that is a larger question »than we can well discuss now. It would require a good »deal of careful study, and something more perhaps, to satisfy »one that the gloss, though by a Midland man, is in a pure »Midland dialect.« Einige Monate später wiederholte Murray (Athenaeum, 3 Apr., 1875): »The translation of St. Matthew »is in a dialect which differs but little from the West Saxon »of the period and may probably be Mercian, or, at least, »West Saxon written by a Midland man«.

---

1) A = Parker MS., G = Otho BXI Cott. Col.

»AG stimmen fast ganz überein bis auf unbedeutendes«: Koch, Gr. I, 9.

Sweet zeigte sich einverstanden (Dialects and Prehistoric Forms of Old English, Transact. of Philol. Soc. 1875—76, s. 555)[1]). Etwas anders[2]) Sievers (Ags. Gr. 1882, s. 2), der die Rush. Glosse zu Matthew eine »Umarbeitung der northumb. Glosse« nannte, aber »mercisch«. Principiellen Widerspruch dagegen erhob Wülker (Recen. v. Sievers angls. Gr., Literar. Centralblatt, 1883, s. 93). Er »kann nicht mit der Theilung »des Angelsächsischen in vier Dialekte übereinstimmen, sondern »theilt nach wie vor in drei«. Nach Wülker gründet sich »unsere Kenntniss des binnenländischen oder mercischen Dia»lektes einzig und allein auf Correcturen in nordhumbrischen »Glossen«, was auf Sievers geht, aber nicht Murray trifft.

Sievers zeigte sich noch im Zweifel. Im nächsten Jahre (1884) schrieb er mit Hinweis auf diese Recension (PBB. IX, 220, Anm.): »Die stellung des Rushw. Matthaeus wird mir »immer zweifelhafter; in manchen punkten neigt er entschie»den zum westsächsischen, aber die ganze frage ist ohne ge»naueste statistische untersuchung nicht zu lösen«. — Wiederum Wülker (Ueber Henry Sweet's Dialects and Prehistoric Forms of Old English, Grundriss z. angls. Lit., 1885, s. 98) »Der »mercische Dialekt wird mit Recht nicht vom nordhumbrischen »getrennt, da wir zu wenige sichere Denkmäler des ersteren »besitzen, um über diesen Dialekt sicher entscheiden zu »können«.

Die zweite Auflage von Sievers Gr. 1886 behielt denselben Satz über R', welcher in der ersten stand, mit der Bemerkung: »doch scheint der dialekt nicht rein zu sein, »sondern einzelne sächsische formen zu enthalten«.

Auf Seite von Sievers stellte sich Napier (Anglia X, 139, 1888): »Im Laufe des 10. Jahrhunderts scheint das *o* im mer»cischen von *a* allmählich verdrängt worden zu sein, denn in

---

1) »In the Mercian or Midland dialect we have the Rushworth »gloss to the gospels (Ru) which, as far as Matthew is concerned, is »quite independent of the Durham gloss as was first pointed out by Dr. J. A. H. Murray« (Sweet, Transac. Philol. Soc. 1875—76, s. 555).

2) Murray schrieb (Acad. Nov. 21, 1874, s. 562): »It is shown to »be neither a copy of the Lindisfarne, nor cognate with it, nor even »in the Northumbrian dialect.«

»dem freilich mit westsächsischen Elementen durchsetzten »Rushworth (Math.) erscheint *a* neben häufigerem *o*«.

Aehnlich schrieb Zupitza (Zeitschr. f. d. Al. 33, 49, 1889), indem er einige Glossen unter dem Titel »Mercisches« drucken liess: »Die sprache stimmt in allen wesentlichen punkten zu »der im Psalter der cottonischen hs. Vespasian A 1 (= VP) »und zu der des priesters Farman in den Rushworth-evangelien »(= R'), also zu denkmälern, die jetzt allgemein als mercisch »gelten«.

Wie steht es mit diesem Psalter, dem zweiten grossen Denkmale des Mercischen?

Stevenson, der erste Herausgeber, hielt ihn für spätnordhumbrisch (Anglo-Saxon and Early English Psalter, Surtees Soc. 1845, Preface); nur »In a very few instances it has been »altered by another haud, which exhibits a more southern »dialect«.

Hier wiederum ist Murray der erste gewesen, der den Ps. für nicht-nordhumbrisch erklärte, (Dialects of the Southern Counties of Scotland, Transact. of the Philol. Soc., 1870—72, Pt. II, s. 22, Anm. 1, herausgegeben 1873): »I do not include »the Psalter (MS. Cotton. Vesp., A. 1), seeing no grounds on »which to consider it Northumbrian«.

Dann erklärte Sweet (Transact. of the Philol. Soc., 1875—76, s. 555) den Psalter für kentisch. Aber ten Brink (Zum Engl. Vocalismus, Zeitschr. f. d. Al., 19, 219, 1876) schöpfte seine »normal-anglischen formen nicht aus dem Durhambuch, sondern »aus dem Surteespsalter« [1]).

Nach Sweet betitelte Zeuner seine Dissertation »Die Sprache des kentischen Psalters« (1881), glaubte aber, trotz seiner eingehenden Untersuchung, »eine definitive entscheidung« der Dialektfrage »bei dem jetzigen stande der forschung noch »nicht treffen zu dürfen«. (Zeun., Einl. s. 7.)

Bald aber nahm Sweet die Bezeichnung 'kentisch' zurück (Gött. gel. Anz. für 1882, Bd. II, s. 1186—87) und erklärte den Ps. für mercisch. »Wie man aus meinen 'Oldest English »Texts' ersehen wird, sind die Gründe, die Wanley anführte,

1) Vergl. auch Paul in PBB. IV, 451, 1877 und VI, 15, Anm. 2, 1879.

»um zu beweisen, dass der Psalter aus Canterbury stamme, »durchaus nicht stichhaltig. Das einzige sichere Kriterium »deutet im Gegentheil auf Mercien als Entstehungsort des »Psalters. . . . . . Aus Zeuners Darstellung im allgemeinen, »und besonders aus seiner Vergleichung der Sprache des »Psalters mit der der sicher kentischen Urkunden erhellt die »Discrepanz zwischen den beiden Dialekten zur Genüge. Der »positive Beweis, dass Ps. mercisch ist, ist freilich schwerer, »und ich muss gestehen, dass seine Sprache mit der keines »mir bekannten mercischen Denkmals genau übereinstimmt. »Aber der mercische Dialekt erstreckte sich über ein weites »Gebiet, und nichts hindert an der Annahme, Ps. vertrete eine »uns sonst unbekannte Unterabtheilung des Dialekts«.

Aehnlich äusserte sich Sievers (Recens. von Zeuners Diss., Litteraturblatt f. germ. u. rom. Philol., 1882, s. 461): »Zeuner »hat selbst indirect den Beweis geliefert, dass der Ps. nicht »kentisch sein kann, sondern dass der Dialekt desselben in »wesentlichen Punkten sich mit dem Northumbrischen berührt, »oder mit andern Worten, dass er dem Mercischen angehören »muss, wenn sich auch eine speciellere Fixirung noch nicht geben lässt«. (Vergl. auch Wülker[1]), Grund. z. Gesch. d. angels. Lit., 1885, s. 98. 42.)

Ausserdem wurden von Sweet mehrere kleinere Stücke in OETexts als Mercisch angesprochen, zwar nicht in den Specialeinleitungen zu denselben (ausser Blickling Glosses, s. 122), sondern am Ende der allgemeinen Vorrede, wo er schreibt (Jan. 1886): »A great deal of what was said in the »introductions to the texts must be considered as out of date, »especially as regards the dialects. I now see that Cp. [Cor- »pus Gloss], Lr. [Lorica Gloss], LP. [Lorica Prayer], Ps. [Psalter] »and several of the shorter texts[2]) are Mercian«. Schon früher

1) »Wohl kaum kentisch, sondern zeigt viele nordhumbrische Eigentümlichkeiten«.

2) Diese »shorter texts« sind wahrscheinlich:
Codex Aureus Inscription (CA.), s. 174, OET;
Durham Admonition (DA.), s. 175—6;
Martyrology Fragment (Mt.), s. 177, und werden von mir in der Vergleichung citiert.

hatte Sweet die Epinaler und Corpus Glossen für kentisch erklärt (Transact. of Philol. Soc., 1875—76, s. 543). Ihm folgte Sievers (Angs. Gr., 1882, § 2. 2). Dann gab Dieter in seiner Dissertation (Ueber Sprache und Mundart der ältesten englischen Denkmäler, Göttingen 1885) eine Vergleichung der Ep. und Cp. Gl. mit Zupitzas kentischen Glossen, (Vergl. Dieter, Diss., s. 91 ff.). Lübke in seiner Recension [1]) dieser Diss. (Anz. f. d. Al., XII, 265 ff., 1886) »hält den Theil über die Mundart für verfehlt« (Cf. Jahresbericht für Germ. Philol., VIII, s. 234). Er fühlt sich »nicht mehr geneigt, die Gll. für kentisch zu halten, als früher«; vergl. die Erwiederung Dieters (Anglia, IX, 617 ff.) der nicht von mercisch spricht (Okt. 1886), obgleich Sievers im Mai desselben Jahres schrieb (Ags. Gr., 2. Aufl., s. 3): »Nicht rein kentisch, sondern min»destens mit mercischen formen durchsetzt sind die Epinaler »Glossen . . . . nebst den nahe verwanten Corpusglossen«.

Ferner besitzen wir mehrere Urkunden des achten und neunten Jahrhunderts aus Mercien (Cf. OET., s. 429 ff. und 453 ff.). Es wird sich im Verlauf der folgenden Untersuchung zeigen, dass diese Urkunden in der That viele Eigenthümlichkeiten aufweisen, die man als mercisch betrachtet, wenn sie auch dem Westsächsischen näher verwandt sind als Ps. und Matth.

Ohne die Sache eingehend zu prüfen erblickt Mac Lean in zwei Hs. (C und b) der von ihm herausgegebenen *Interrogations Sigewulfi* eine Spur [2]) vielleicht von mercischem Einflusse (Anglia VI, 457 ff. *1883;* vgl. auch über die Dialektfrage s. 452 und 454 ff.; beim kurzen *æ* steht mehrmals durch Versehen das lange *ǽ* in der Vergleichung).

Endlich wurde »eine mercische Vorlage für das Leben des heiligen Chad« durch Napier »wahrscheinlich gemacht«,

1) Diese Recension habe ich leider nicht benutzen können.

2) »All the MSS. are clearly LWS. . . . Perhaps there is a slight »trace of Mercian influence in C. . . . MS. *b* has apparently a Mercian »coloring, although from the lateness of the MS. this may be asser»ted to be only the marking of the Semi-Saxon or so called Transition »*par excellence* period . . . . The internal evidence indicates a Mercian region« etc.

(Anglia X, 135 ff. *1888;* vgl. Zupitza, Zeitschr. f. d. Alt., 33. 49, *1889*).

Eben jetzt hat Dr. Thomas Miller, Lector in Göttingen, der eine Ausgabe des sg. Aelfredischen Beda für die EETS. druckt, in der Einleitung desselben gezeigt, wie er mir schreibt, dass »the usage with regard to certain prepositions and par»ticles is in contradistinction to ascertained west-saxon usage: »while it corresponds to that in the Vespasian Psalter, Nor»thern Gospels and Durham Ritual«. Also hat das Denkmal wahrscheinlich eine mercische Färbung.

Aus dieser Skizze der Forschung über den mercischen Dialekt ergiebt sich die Bedeutung unseres Denkmals. Es ist eins der wenigen grösseren Denkmäler, die man für diesen noch wenig aufgeklärten Dialekt, aus welchem doch später das Mittelländische und im Grossen und Ganzen auch die ne. Schriftsprache erwuchsen, in Anspruch nimmt.

Was die Verlässlichkeit unserer Hs. (Bodl. Auct. D. II. 19) betrifft, so hat noch niemand bezweifelt, dass sie ein Original ist. Der lateinische Text stammt vielleicht noch aus dem achten Jahrhundert, die Glosse aber gehört dem 10. Jahrhundert an (vergl. Gospel accord. to Mark, Cambridge 1871, Pref. s. XII). Letztere soll nach Murray (Athenaeum, Apr. 3. 1875, p. 453) im Kloster zu Harwood[1]) geschrieben worden sein, »in the West Riding of Yorkshire, near enough the »Mercian border to include inmates of Midland as well as Northern extraction« (vergl. Anm. am Ende der »Gospel of St. John«, Rush. MS. Skeats Ausgabe, s. 188. »Đe min bruche gibidde fore owun ðe ðas boc gloesde. færmen ðæm preoste æt harawuda« etc.).

Die Fragen, um die es sich bei der folgenden Untersuchung handeln soll, sind zweierlei: 1. Weicht die Sprache so weit und consequent vom Kentischen, Nordhumbrischen und Westsächsischen ab, dass man diese Hs., gleich dem Psalter, einem vierten Dialekt, dem Mercischen oder Südanglischen, zuschreiben muss, und welche Spracheigenthümlichkeiten sind dafür characteristisch?

1) Nach Skeat (Pref. zu Gospel accord to St. John, s. XI, Anm. 1) »on the river Wharfe just due north of Leeds«.

2. Was stimmt dazu in den Urkunden Merciens, in Zupitzas Glossen und in den kleinen Stücken, welche Sweet für mercisch hält? Also genauere grammatische Constituierung des Dialekts und Bestimmung der Denkmäler.

Zwei bekannte, freilich unvollständige Abhandlungen über die Sprache der Rushw. Glossen zum Matthaeus brauche ich nur zu nennen, nämlich: die Arbeit von Svensson, »Om Språket i den förra (merciska) delen af Rushworthhandskriften«, I. Ljudlära. Göteborg 1883; und »The Language of the Rushworth Gloss to the Gospel of St. Matthew. Part. I. Vowels« von Dr. Georg Otten, Gymnasiallehrer in Nordhausen, Leipzig 1890.

Zum Schlusse habe ich die angenehme Pflicht Herrn Prof. Dr. A. Brandl, der mir nicht nur die Anregung zu dieser Arbeit gegeben, sondern auch bei der Ausarbeitung derselben mit Rath und That immer freundlich und hülfreich zur Seite gestanden hat, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Auch Herr Prof. Dr. E. Sievers und Herr Privatdocent Dr. F. Holthausen haben der Untersuchung ein freundliches Interesse gewidmet.



Verzeichnis der hauptsächlichsten Abkürzungen.

R' = Die Glosse zum Matthaeus in dem sog. Rushworth Manuscript (Bodl. Auct. D. II. 19), Ausgabe von Skeat, Cambridge 1887.

Siev. = Angelsächsische Grammatik von E. Sievers, zweite Auflage, Halle 1886.

Cos. = Altwestsächsische Grammatik von P. J. Cosijn, erste Hälfte, Haag 1883, zweite Hälfte, Haag 1886.

Pog. = Zur Lautlehre der griechischen, lateinischen und romanischen Lehnworte im Altenglischen, von Alois Pogatscher, Strassburg 1888.

Bout. = Die vier Evangelien in alt-nordhumbrischer Sprache von Karl Wilhelm Bouterwek, Gütersloh 1857.

Hilmer = Zur altnordhumbrischen Laut- und Flexionslehre. I. Lautlehre, von Dr. H. Hilmer, Goslar 1880.

Zupit. = Kentische Glossen des neunten Jhs. in Haupts Zeitschrift für deutsches Alterthum. Bd. XXI, (Grammatische Einleitung) s. 4 ff.

Zupit. Merc. = Mercisches aus der Hs. Royal 2. A 20 im Britischen Museum, in Haupts Zeitschr. f. d. Alt., Bd. XXXIII, (Gramm. Einl.) s. 47 ff.

Danker = Die Laut- und Flexionslehre der mittelkentischen Denkmäler, (Diss.), Strassburg 1879.

Zeun. = Die Sprache des kentischen Psalters (Vespasian A. I), ein Beitrag zur angelsächsischen Grammatik, von Rudolf Zeuner, Halle 1881.

Diet. = Ueber Sprache und Mundart der ältesten englischen Denkmäler, der Epinaler und Cambridger Glossen, von Ferdinand Dieter, Göttingen 1885.

Chad = »Ein altenglisches Leben des heiligen Chad« nebst grammatischer Einleitung und Anmerkungen von A. Napier, Anglia X, 131 ff.

OET. = The Oldest English Texts edited with Introductions and a Glossary by Henry Sweet, London 1885.

PBB. = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, herausgegeben von H. Paul und W. Braune.
Ett. = Ettmüller, »Lexicon Anglosaxonicum«, Quedlinburg und Leipzig 1851.
Leo = Leo, »Angelsächsisches Glossar«.
Corp. Gl. = Corpus Gloss, OET., p. 35 ff.
Lr. = Lorica Gloss, OET., p. 171 ff.
LP. = Lorica Prayer, OET., p. 174.
Ps. = Vespasian Psalter, OET., p. 188 ff.
CA. = Codex Aureus Inscription, OET., p. 174—5.
DA. = Durham Admonition, OET., p. 175—6.
Mt. = Martyrology Fragment, OET., p. 177—8.
Bl. = Blickling Glosses, OET., p. 122–3.
Lindelöf = Die Sprache des Rituals von Durham, ein Beitrag zur altenglischen Grammatik, Helsingfors 1890.
L. = Lindisfarne Gl. zu Matth.
Or. = Orosius, s. Cos. aws. Gr.

Lautlehre.

I. Vokalismus.

Die Vokale der Stammsilben.

Kurze Vokale.

Das westgermanische a.

§ 1. Westsächsisch: »In ursprünglich geschlossener Silbe«, soweit nicht folgende oder vorhergehende Laute eine Veränderung bewirken, wird das westgermanische *a* in der Regel zu *æ* (oder ę), ausnahmsweise zu *a*, in der Praep. of zu *o*. (Siev. ags. Gr. §§ 49 u. 51; Cosijn aws. Gr. §§ 2 u. 8.) Die Verhältnisse im R' weichen davon nicht viel ab.

a) Beisp. für *æ* (nach Skeats Ausgabe 1887):

Die st. Praet. bræc 26. 26; 15. 36; bręc 14. 19; mæg 10. 28; 12. 29; 19. 12 etc. (12 Mal); gebrægd 26. 51; frægn 16. 13; 27. 11; ge- 22. 41; bær 8. 17; bęr 14. 11; gebær 1. 25; wæs 2. 1. 3 etc. (126 Mal); węs 6. 29; 27. 32; (23 Mal was in Chron., 1 Mal wes, Cos. § 1. II u. § 4). Der Imper. fær 2. 20 (WS. far, Cos. § 1. II; Siev. § 49 Anm. 2). Andere Wörter: hwæs 6. 8; 18. 19 etc. (5 Mal); græs- 3. 4; fæss 9, 20; 14, 36; æt 2. 7; 4. 6 etc. (21 Mal), auch als Praefix æt-eawde 9. 33; 13. 26; 17. 3; æteaweþ 23. 28; æt-hran 17. 7; æt-clifað 19. 5 [niemals ot- oder at- cf. Zeuner, Sp. Kt. Ps. s. 62. d.; WS. atiewe, Cos. § 1. II aber æt (ęt) Prep., Cos. § 2. I], þæt (Conj.) 1. 25; 4. 1 etc. (70 Mal); þæt (Pro) 1. 22; 2. 23; 3. 5 etc. (60 Mal); þætte 6. 23; 8. 4 etc. (22 Mal); (WS. auch ðet, ðette, selten Cos. § 4);

hæbbe 5. 23; 12. 11 etc. (8 Mal), (cf. Cos. § 2. III); hæbbende 12. 10; 15. 30 etc. (17 Mal) neben hæbende 4. 24; hæfde 13. 46; 18. 25 etc. (8 Mal); hęfde 13. 5; næfde 18. 25; 22. 25; næfdon 13. 5; nęfdun 13. 6; hæfdun 14. 5 etc. (6 Mal) -on 14. 34; 21. 21; æfdon 8. 33 (cf. Cos. Flex. s. 192—3), blæcne 5. 36; bæclinc 4. 10; hræfnað (für ræfnað) 6. 24; sægde 13. 31 etc. (5 Mal); gesægde 13. 24; foresægde 28. 7;

sægd 26. 13; sægdon 18. 31; sægdun 8. 33; 14. 12; 16. 20; mægen 11. 12 etc. (12 Mal), (vgl. Siev. § 49); mægene 25. 15; mægænes 26. 64; hrægl 17. 2; 21. 7 etc. (12 Mal); hrægle 22. 11; 9. 16; -ę 6. 28; -es 14. 36; -um 11. 8; nægled 27. 23. 26; genæglad 27. 22; tæppel-bred 5. 35; tæppil- 22. 44.

b) Belege für a:

ah (Conj.) 4. 4; 5. 15 etc. (74 Mal); (WS. ac und ah, Cos. § 1. II; Nordh. ah, Bout. s. 294); habbe we 21. 38;

habbaþ 3. 9; 5. 46; 6. 1 etc. (13 Mal, cf. Bout. s. 344); nabbaþ 15. 32; 14. 16. 17; habbanne 14. 4 (auch WS., Cos. § 1. s. 4);

ascan 11. 21 (cf. Cos. § 1. s. 4); *acras* 12. 1 (WS. æcras, Cos. § 2. s. 6); *huat* 16. 13 neben 51 Mal hwæt (WS. nur hwæt, Cos. § 2. s. 4); (cf. Mittelkt. *huat* bei Shoreham Danker, s. 6); *þas* (Gen. Sg.) 2. 20; 9. 23; 13. 27; neben 47 Mal þæs (WS. ðæs selten ðes, Cos. § 1. s. 5).
was 26. 1 neben 126 mal wæs. s. § 1. a.

c) Neben *æ* (oder ę) erscheint *e* im Praet. Sg. der st. Verba:

sprec 14. 27; 12. 22; 13. 3. 33. 34 (2 Mal); neben spræc 9. 18; 23. 1; 28. 18; ge- 17. 5; sprẹc 12. 46; *bedd* 18. 26; *bed* 18. 29; *ge-* 15. 25; 26. 44; neben bæd 27. 58; ge- 9. 18; gebẹd 26. 42; togebẹdd 8. 2; *sett* 15. 29; 27. 19; *ge-* 13. 2; 28. 2; neben sæt 24. 3; sætt 4. 16; 26. 55. 69; gesæt 13. 1; 26. 58; *cweþ* 9. 22; 11. 25; 12. 25. 39; 13. 28. 29. 52; 14. 2. 18; 15. 16. 24. 27. 28; *cweð* 12. 3; 14. 8; neben cwæþ 2. 8; 3. 7. 15. etc. (159 Mal); cwæð 20. 7; cwaeþ 5. 22; cwẹþ 11. 4; 13. 11. 57; 14. 31; 17. 26 (das Verhältnis bei diesem Worte ist 15 zu 165; WS. hat stets æ in diesen Verben, Cos. § 2. I); toberst 27. 51 (WS. tobærst Cos. Flex. § 89).

Ausserdem vereinzelt

in *deglicu*(m) 20. 2 (vor Pal.) neben dæglicum [verbessert aus dægullicu(m)] 20. 13; dæghwæmlice 6. 11; 26. 55; und 19 Mal dæg 6. 34; 11. 23 etc. (WS. dæg, Cos. § 2. I. s. 5.). Einmal *efter* (Einfl. von eft) 21. 30 neben 14 Mal æfter 17. 1 etc. und 18 Mal æft(er) 24. 29 etc. æftere 22. 39; æftera 21. 31; 27. 64; *fretwan* 25. 7 neben frẹtwæþ 23. 29; gefrẹtwad 12. 44 (WS. æfter, gefrætwod, Cos. § 2. III) öfters in *westem* 3. 8; 12. 33 (2 Mal); 13. 23. 26; -leas 13. 22; *westęm* 7. 19; *westmas* 7. 17. 18 (zusammen 9 Mal mit e) neben wæstem 13. 8; wæstim 21. 19. 41. 43; wæstma 21. 34; wæstmas 7. 18; -aseten 15. 13; wæstmum 7. 16. 20; -u(m) 21. 34; (zusammen 11 Mal *æ*) wẹstmas 7. 17; einmal *woestim* 3. 10 (Einfl. des *w*, Siev. Gr. § 156. 1). WS. wæstm (Cos. § 2. III).

Oft im zweiten Theile von Compositis: tungul-kreftgu(m) 2. 16 (vor Pal.) neben 3 Mal mit *æ* 2. 1. 7. 16;

soþfest 10. 41; 22. 16 etc. -nisse 22. 16 (zusammen 9 Mal *e*) neben soþfæst 1. 19; 23. 35 etc.; -nisse 5. 6. 20 etc.; wisfæstre 19. 21 (zusammen 11 Mal *æ*); gesoþfẹsted 11. 19 (WS. fæst cf. Cos. § 2 III) auch ærn (Haus) in carkærn 25. 36; carcrænnæ 25. 44, erscheint geschwächt zu *e*, in carcern 14. 3; 18. 30; -e 14. 10; carkern 25. 43; ebenso berern

3. 12; 13. 30; blæcern 5. 15; quartern 25. 39 (vrgl. Siev. § 179 u. 43. 3; Cos. s. 4 und 12).

d) o steht nur und immer in of:

(Prep.) 6. 13; 7. 4. 5. 20 etc., öfters (WS. of, Cos. § 8 s. 23) auch als Praefix, ofslean 14. 5; ofslaegen 16. 21; 22. 4 etc.; neben der betonten Form *æf* in æfeste 27. 18.

e) *Vergleichung:*

Im Nordhumb. findet sich *æ* neben häufigem *e* und nach *w*, *oe*, z. B. *cwoeð* (Bout. s. CXXVIII; Hilmer s. 12; Siev. Gr. § 156. 1).

Rit. hat regelmässig *æ*, sehr selten *e* (Lindelöf § 3, s. 3).

Im Kentischen steht *e* besonders oft, neben ę und seltnem a (Zupitza, Zeit. f. d. Alt. XXI, s. 4. 6; Siev. Gr. § 151. 1). »Alte. *æ* ist im Psalm und Hymnus noch vielfach erhalten« wæs, cræftig, ðæt etc. »Im Mittelkt. finden wir fast überall *e*« (Danker s. 6).

Der Mercische Ps. hat »durchweg *e*« (Zeuner § 3 s. 11), aber überwiegend æt, ðæt, vereinzelt cwæð etc. (Zeun. s. 13).

Corpus Gl. hat der Regel nach *æ* (oder *ae*) neben 19 Mal *e* (Dieter s. 12). Die *Minora* (OET. s. 122—3 u. 171—8) haben *æ* neben 1 Mal *e* vor Pal. *deg* LP. 11.

Die *Urkunden*, *æ* (oder ae, selten ę), aber ðes (Gen. Sg.) 47. 9 neben 4 Mal ðaes (Merc.-Kent. Urk. huetlac 17. 5, sonst *æ*), einmal o- uml. in geschlos. Silbe to hiobbaúne 48. 2.

»*Mercisches*« (Zupitza, Zeit. f. d. Alt. 33. 49 s. 51 d) durchaus *e*, cweþ (9 Mal), deg, degh- weamlice, efeaw, wes, þes, þet, nesðyrlum, megne u. s. w.

Chad hat 200 *e* neben 17 *æ* (Napier Ang. X. 135 ff.).

§ 2. »In ursprünglich offener Silbe«, abgesehen vom Einflusse folgender oder vorhergehender Laute, erscheint das westgermanische *a* im Wests. als *a* oder, wenn im Ae. *e* folgt, schwankend *a* oder *æ* (Cos. § 1. 3 und § 2. II; Siev. § 50).

a) R' theilt diese schwankende Regel, hat aber selten *a* vor *e*, lieber *æ*, sogar manchmal vor dumpfem Vokal:

fæder 2. 22; 3. 9; 4. 21 etc. (64 Mal); faeder 10. 33. 35; fæderes 21. 31; fædera 23. 32 und fædra 23. 30, daneben wohl aus Versehen *fader* 13. 43 (WS. stets fæder, in obl. Cas. mit und ohne Syncope, einmal fedra, Cos. s. 6);

aus *fa*, Glosse zu *patri* 5. 22, ist nichts zu schliessen; cæfer-tun 26. 3. 58. -e 69 (cf. OET. s. 636). wæt(er) 27. 24; 14. 28. 29 und stets mit Syncope wættre 3. 11. 16; 17. 15; -es 10. 42; -um 8. 32; hwæþer 23. 19; 27. 17. 21. 49 neben *hweþer* 9. 5; 21. 31; und mit Syncope hweþre 18. 7; 23. 17; 26. 24. 39; 11. 24, was wohl als eine andere Ablautsstufe oder eine Eigenthümlichkeit der Wortbildungslehre zu betrachten ist. (WS. wæter und hwæðer, einmal hweðer, Cos. s. 6 u. s. 13 § 4); fære (Sb)

1. 11. 12; færennisse 1. 17; und durch Formübertragung *fęreþ* (Imp. Pl. aus dem Sg.) 11. 3, *færan* (Inf.) 2. 22; 16. 21; neben faran 8. 28; ofer-færen (Part.) 14. 34; færende 25. 14; (WS. farende Cos. s. 3 e); ahæfen 11. 23; 23. 12; holstæfes 5. 18; gescræfe 21. 13 (Cos. s. 5 b); lætest (statt lætemest) 22. 27 (vielleicht mit Umlaut);

hræþe 5. 25; 13. 5 etc. (9 Mal mit *æ*) neben hraðe 13. 20. 21; 28. 8 (WS. hræðe und hraðe, »ausnahmslos hræðe in C.« Cos. s. 2 b und 5 a), hwales 12. 40; andsuari (Sb) 2. 12. dwale (für dwalan) 6. 24; stale (Nom. Pl.) 15. 19; 19. 18; untale 27. 23 (mali); (natürlich fasu 23. 5; naru 7. 14; waraðe 13. 2. 48; getala 14. 21; getalu 24. 30).

Im schw. Vb. der II. Kl. erscheint natürlich *a*:

⁊swarigað 25. 44; ⁊swareþ 25. 45 u. s. w. (zusammen 42 Formen) neben einmal *⁊swærigaþ* (vielleicht nur Schreibfehler) 25. 37; geþafigaþ 18. 19; gestaþulad 7. 25; hate (Imp.) 5. 43, hateþ (Pl.) 5. 44; (Sg.) 6. 24; gelaþede 22. 8; gelaðadum 22. 3. 4.

dwaligað 22. 29; gedwalige 18. 12 etc. (4 Formen); mit Syncope gedæfnade 18. 33; gedęfnade 23. 23 aber gegadrade 19. 6 (WS. gedafonað und gedafnað, (ge)gadrian und gaderian, einmal gæderað Cos. s. 2. 4 und 6).

Im sch. Vb. der III. Kl. durch Formübertragung und Einfl. der I. Kl. erscheinen die Formen *hæfest* 19. 21; 22. 12; *-eþ* 13. 21. 44; 9. 6; *-ęþ* 25. 25; *-æþ* 11. 18; *næfeþ* 25. 29;

hæfe (Inp. Sg.) 18. 26. 29 (auch mit Syncope hæfð 13. 12. 27; 25. 28; 1. 23; æfð 13. 12; næfð 8. 20; WS. hat hafast, hafað, hafa, neben hæfst, hæfð, Cos. § 133 s. 192 Flex.).

Einmal steht *æ* im Sb. leht-*fætu* 25. 8 neben leoht-fatu 25. 1. 3. 7; fatu 12. 29; 13. 48; 25. 4; leht-fatum 25. 4.

b) Vor Palatalen (c oder g) erscheint *æ* ähnlich neben *a*:

fæce 25. 19 (auch WS., Cos. s. 5), þæce 24. 17; ⁊sæcę (Opt. Sg.) 16. 24; ic onsaece (Indic.) 10. 33 neben ic ⁊sace 26. 35 (WS. wiðsace Cos. s. 3 e) und natürlich ondsacast 26. 75; *ðæcele* 25. 1 hat vielleicht Umlaut (Ett. s. 581 giebt die Form þæcele, auch Kluge, Wb. s. Fackel). *sæge* (Imp.) 24. 3 auch *sæcge* (dic) 18. 17; und *sæg* 22. 17 (ebenso L. *sæg* mit Abfall des auslautenden Vokals); *sægeþ* (Präs. 3. Sg.) 12. 18; *sægest* 26. 70 zeigen Formübertragung und Einfl. der I. Kl. (Diese Formen kommen bei Cos. s. 168, 169 nicht vor).

dæges 20. 12; 12. 8; reste-*dægas* (Gen.) 28. 1 (Zupit. Lesebuch 3. Aufl. s. 30 *dagas*); dæge 13. 1; 22. 23 etc. (22 Mal, Cf. Cos. s. 5 b); reste-*dægum* (Formübertragung, cf. Cos. § 2. 2 s. 6) 12. 5. 11; neben reste-dagum 12. 2. 10. 12; dagum 3. 1; 11. 12; 17. 1; 23. 30; dagu(m) 24. 19 etc. (8 Mal); dagas (pl.) 15. 32; 28. 20 etc. (5 Mal); daga 4. 2; 12. 40; dagana 24. 29; mæge 9. 28; 24. 24; 26. 39. 42. 53 (Siev. § 424); ofslaegen 16. 21; ofslægene 22. 4 (Siev. § 392. 2).

Nur *a* erscheint natürlich in þacu 8. 8; þacum 10. 27; wacone 14. 25; nacud 25. 36. 43; -ne 25. 38; magun 16. 3 etc. (6 Mal); -on 20. 22; wagende 12. 20; tosagan 1 (Titel); plagadun 11. 17.

c) In Fremdwörtern bleibt *a* unverändert, resp. gedehnt: sacerd 20. 18 etc.; -as 27. 62; -um 12. 4 etc. (25 Formen, cf. Siev. PBB. X. 506; Gr. § 50. An. 5; Pogatsch. § 14. 15. 16 etc.), magedan 15. 39 (Eigennamen) u. s. w.; natürlich vor dumpfem Vokal, z. B. nazaret 4. 13 etc.; nazarenisc 2. 23; saducea 3. 7 etc.; zabulones 4. 13. 15 u. s. w.

d) *Vergleichung:*

Im Nordh. schwankt man so, dass *a* oft für festes Wests. *æ* steht, z. B. in *fador, fader* neben fæder (Bout. s. CXVIII); natürlich steht *a* vor einem dunklen Vokal (cf. Hilmer s. 8. 2).

Rit. hat *æ* vor *e*, z. B. wæter, mæegen, fæder; selten *e*, z. B. *feger* u. s. w. »*e* in dem 12 Mal belegten Dativ *feder* beruht wahrscheinlich auf Umlaut« (Lindelöf § 3 s. 5). Doch *a* vor gutturalem Vokal (§ 1. 3).

Im Kentischen. In den Glossen wechselt *a* mit *e*: *gegederad*, gegaderade; *weter*, einmal fędera (Zupit. s. 4 und 6). Psalm hat æðele; Hymn. æðelan, neben feder, heleða; Mittelkt. hat fast überall *e* zuweilen *a*, besonders bei Shoreham. Auch Ayb. of Inw. z. B. stape, huaðer, watere. (Danker s. 6. 7).

Im Mercischen. Ps. hat *e* vor *e* (auch vereinzelt vor Palatalen und dunk. Vokal); *æ* (oder ę) vor folg. c oder g; *ea* vor dunk. Vokal. (cf. Zeun. § 3. 1 b s. 12; s. 34 *a*; s. 29 a; Siev. § 151. 2, § 162. 1).

Corp. Gl. Vor dunk. Vokal bleibt gewöhnl. *a*; vor hel. Vok. erscheint schwankend *a* und *ae* (æ), selten *e* (Dieter s. 11 a. b; s. 12. 1. 2 und s. 34. 4).

Die *Urkunden* zeigen *we maege* 48. 21; vor dunk. Vokal schwankend *a* und *ea* (s. § 14).

Die *Minora* haben *feta* (Ac. Pl. zu fæt.) DA. 16; maege DA. 12; wæter DA. 13; waeter DA. 17. 19; dolgsuaþe Bl. 4; vor dunk. Vokal erscheint oft o-Umlaut (s. § 14). »*Mercisches*« Zupit: *a* steht neben *æ* und *e*: fædor (Gen.), fædrum, fędrum, neben feder, weter, dege; dagas. nacodnisse (s. 49 a; 50. 2; 51 d).

§ 3. Im Auslaut steht ws. *a* (gedehnt, cf. Cos. § 1. 1, Siev. Gr. § 121).

Ebenso R':

z. B. swa 6. 2. 5 etc. sehr oft neben 3 Mal swæ (cf. got. swe) 18. 14; 19. 8; 26. 40.

Mit Schwächung zu *e* in nese 25. 9 (= *né-swa, Kluge in Pauls Grund. Bd. I s. 345); swa si 24. 38 (Verschreibung für swa swa).

WS. hat swa neben seltnerem swæ (Cos. § 57 s. 81, cf. H. Sweet PC. XXVIII).

Nordh. sua und suæ (Bout. Glos., Hilmer s. 25),

Kent. Gl. swa und swe (Zupit. s. 8),

Ps. hat »sehr oft« *swe* (Zeun. s. 42b); Corp. Gl. 2 Mal suae (Diet. s. 18 *a*);

hwa 3. 7; 5. 31 etc. (22 Mal); WS. hwa (Cos. § 1. 1); Ps. hwa (Zeun. § 68. 9); Nordh. hua und *huæ* (Bout. Glos.; wegen huæ s. Johan. 9. 31).

§ 4. Vor Nasalen wird *a* im WS. zu offenem *o*, geschrieben theils *a*, theils *o*. In den ältesten Quellen überwiegt *a*; im 9. Jahrhundert *o* (cf. Sweet, Introduc. zu Gregory's Pastoral Care EETS. 1871, s. XXII; auch Siev. Gr. § 65; Cos. § 5).

R′ hat meist *o*, selten *a* (vereinzelt *æ*, *ę*, *e* in þæne wie im Spätwests.). Das Verhältnis ist 122 Mal *a* (meist vor *ng*) gegen häufiges *o* (gegen 800 Mal).

a) Beisp. vor *m*:

gelamp 11. 1; 13. 53; 19. 1: WS. gelomp aber mislamp (Cos. s. 14); sonst stets *o* vor m im R′; z. B. from 1. 17. 21. 24; 3. 13 etc. (19 Mal); fro(m) 1. 22; 2. 4 etc. (76 Mal); somed 13. 29; to-somne 1. 18; 10. 1; 15. 32; somnaþ 12. 30; 23. 37; -ast 25. 24; gesomnade 22. 41 etc.; somnunge 12. 9; 23. 34 etc. (zusammen 41 Formen); wombe 12. 40; 15. 17; hwommes 21. 42; -um 6. 5; noma 1. 21; 6. 9 etc. (12 Mal); -n 7. 22 etc. (10 Mal); loma 8. 6; 9. 2; -n 4. 24; 9. 6 (wegen der Praet. Sg. cwom, nom s. â vor Nasalen); WS. hat wamb und womb aber gesomnode, tosomne, from etc., aber fram Praef. in der Chron. nama und noma, loma fehlt (Cos. s. 14).

Vor *n*:

on (Praep.) 94 Mal neben an 16. 3 (WS. häufig an neben on: Cos. s. 15 und 17); als Präfix onseone 28. 3; mon (Pro.) 19. 3. 10; 27. 6 (Cos. s. 16 man neben gewöhnl. mon). Als Sb. mon 9. 16; 12. 10; 13. 31; 19. 6 und 31 Mal monn 20. 1; 21. 28. 33 etc. neben einmal man 5. 33 (Cf. Cos. id.) in obl. Kas. stets o (78 Mal); con 11. 27; 25. 12; conn 26. 72; const 16. 23 (WS. con(n) neben can(n) Cos. s. 16); blan 14. 32; ongan 16. 22; 26. 37 neben ongon 26. 74 (ongan Cos. s. 17); ingonn 11. 20; 16. 21; 18. 24; ingon 11. 7; 14. 30 neben ingann 4. 17; -panne- 27. 33 (Cos. panne s. 16); won (für wona deficiens) 16. 22 neben *woen* 19. 20, wol nur Schreibfehler für wone (L. hat gewona; bei Cos. wana H. u. C. 1 Mal wona s. 15. 16); 16 Mal þonan; 11 Mal þon und 31 Mal forþon neben 1 Mal forþan 27. 19; aber stets hwon, hwonan, forhwon (auch WS. hwon, ðon, Cos. s. 15. 17); þonne (Conj.) 65 Mal; þon(ne) 7 Mal, 10. 22. 23 etc.; þone 3. 12 neben 22 Mal þanne 3. 4; 5. 22. 24 etc.; hwanne 13. 15; 25. 38. 44; neben hwonne 25. 37. 39;

hwænnę 24.3 (cf. Siev. § 65 An. 2; WS. hwonne und hwanne aber ðonne, einmal þænne, mit Umlaut. Cos. s. 16. 17. 25). Als Conj. nur einmal and 1. 17, sonst immer das Zeichen &; als Präfix 44 Mal ond- und 8 Mal on- (für ond-), z. B. onswarade 21. 24. 27; onfeng 25. 24 u. s. w. neben 14 Mal and-; andwlitu 18. 10; -suari 2. 12; foa 11. 14; -wyrdan 22. 46; -wyrde 2. 12; 15. 15. 28; 27. 14; -swarade 16. 2; 17. 11; 19. 27; 25. 40; -swaredun 14. 17; 25. 9 (WS. häufig and neben ond Cos. s. 18. 19); stets o in hond (30 Formen); lond (27 Formen), sônde 7. 26; gebond 14. 3; monde 14. 20; 16. 9; stondende 6. 5; 24. 15; 27. 47 neben standende 20. 3. 6; sonst *o* in allen Formen dieses Verbums (9 Formen), stondeþ 12. 26 etc. (WS. standan in H. u. C., stondan neben 1 Mal standan im O, Cos. s. 18. 19); bewand 27. 59; candel- 5. 15; longe 25. 40. 45 neben lange 17. 17; und lânge 17. 17.

Nur *a* zeigt gang 17. 27; 18. 15 etc. (5 Mal); -es 8. 19; -e 26. 36; gânge 21. 29; auch das Vb. gangan hat 52 Mal *a* neben nur 3 Mal *o*: gongende 15. 21; ut-agongen 15. 22; ion-gaþ 10. 5 (cf. Cos. s. 20, WS. häufig *a* neben *o* vor ng) geþanc 16. 8 neben þongunge 15. 36; -ade 26. 27 und forðonclum 11. 25 (WS. schwankend *a* und *o* Cos. s. 21); þone (Pro. ac. s. m.) 1. 6. 25; 2. 11. 13 etc. 47 Mal *o* neben 4 Mal *a*, þane 4. 18; 7. 14; 21. 33. 38; 5 Mal *æ*, þæne 6. 1; 7. 13; 21. 39; 25. 28; 26. 29; þęne 24. 45; 3 Mal *e* þene 25. 30; 27. 15; ðene 20. 22 (cf. Siev. § 65 An. 2; WS. im Or. þone, sonst ðane neben ðone, Cos. § 61 s. 106 Flex.); *o* zeigen hona 26. 34. 74. 75; monade 25. 19; ge- 14. 8; auch alle Formen von monig 24. 5; 27. 52; 3. 7 etc. (42 Formen) und monunge 9. 9 (WS. monig und manig, manung und monung s. 15. 16); hierher gehört auch arn (Prät. Sg.) 27. 48 (WS. orn, Cos. Flex. § 85. 2; Siev. § 65 An. 1).

b) *Vergleichung:*

Im Nordh. mon monig (1 Mal manig-faldnis L. 6. 45), conn, gong, lond (neben 2 Mal land-) lamb und lomb, noma u. s. w. meist *o* (Bout. Gl. Hil. s. 7. Vgl. Siev. § 65 u. § 386 An. 3).

Rit. hat »in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle *o*« (Lindelöf § 2).

Im Kent. steht *a* regelmässig vor *m* in den Glossen (nur 1 Ausn.), vor *n* nur *a* in manega, wana, þane, geðancum etc., *a* und *o* in hand, ðan, ðonne (1 Mal ðanne), oft strang, aber strongeste 1 Mal etc., an- und on-, nur *o* hwonon, mon (Zupitza K. Gl. s. 7).

»Vor *m* oder *n* ist im Psalm und Hymnus *a* häufiger als *o*«; »im Mittelkt. hat sich *a* vielfach erhalten, besonders vor einfachem *m* oder *n*« (cf. Danker s. 5—6).

Im Merc. Ps. hat stets *o* (Zeun. § 2).

Corp. Gl. hat meist *o*, nur 34 Mal *a* gegen 86 Mal *o* (Diet. s. 9).

Die *Urk.* (aus dem 8. Jhrt.) wichama 11. 4; onnan 10. 2. 3; onoc 9. 6; unuuona 12. 3; 15. 5 (auch Merc Kt. -*o* 19. 4 neben unuuano 18. 4; -land 18. 3); end (Conj.) 11. 2.

(Aus dem 9. Jhrt.) monn 48. 18; noman 48. 18; homme 58. 5; lond 47. 12. 16; 48. 2. 5 etc. (10 Formen); end (Conj.) 47. 10. 11; on 47. 14. 15; 48. 17. 18. 19; mancessan 48. 6 (Merc. Kt. monna (Eigennam.) 59. 7; an 52. 6. 8. 13; lond- 50. 3; 58. 8; 49. 4; 56. 8; 52. 6. 15; -e 58. 10).

Die Minora haben *o* selten *a*: from Bl. 11; LP. 3; Mt. 48; homme Lr. 54; hond Mt. 22; -a Lr. 27; -ponnan Lr. 14. 44; lichoman Lr. 9; heort- Lr. 68; ðonne (7 Mal); ðone (ac. m. sg. 4 Mal); mon DA. 15; Mt. 8; -n L.P. 12; Mt. 50; -es Mt. 48; neben man DA. 10; noma Mt. 9. 12; noman LP. 12; CA. 15; neben naman DA. 8; gangen DA. 9; ond Mt. 45; monigra Mt. 21; stondan CA. 17; ðoncunca CA. 9; somod Mt. 37; asten (für â-stan) Bl. 9.

Zupit. *Merc.* hat einmal fram, sonst nur *o* (s. 49 b).

Chad hat »vorherrschend« *o* (Ang. X s. 135).

§ 5. Vor nicht durch Metathesis entstandenem r + Cons. wird altwests. das westgerm. *a* der Regel nach zu *ea* gebrochen. (Siev. § 79; Cos. § 3. 4.)

a) Ebenso R′.

Gesamte Beisp.: geard 21. 33; weardas 28. 4; eardaþ 23. 21; -igaþ 12. 45; 13. 32; -ade 2. 23; ge- 4. 13; (h)eard 25. 24; heardnisse 19. 8; ðearf (sb) 21. 3; -an 26. 11; -um 26. 9; -u(m) 19. 21 (WS. ðearf neben 1 Mal ðarf, sonst stets *ea*; Cos. s. 11. 12); beþearfað 16. 26; -eð 15. 5; 18. 6 (neben beþerfeð 5. 29; beþærfeþ 5. 30; 19. 10 mit Umlaut); bearn 2. 18; 3. 9; 5. 9. 45 etc. (16 Mal); -a 15. 26; -um 11. 11; 17. 25; 27. 9; -u(m) 11. 19; beaearnum 7. 11 (Verschreibung); earnes 24. 28 (natürlich arn 27. 48, cf. § 4); wearp 21. 12; 27. 5; a- 8. 16; ut- 9. 33; fearras 22. 4.

b) *Ausnahmen*:

æ zeigt *þærf* (adj.) 9. 12; *ðærf* 6. 8 neben þearfe 14. 16; *eo* für *ea* hat *eorfeþe* (schwierig) 7. 14 (vrgl. Zeun. § 8. 1.a; Cos. s. 11. 4), *beorma* 13. 33; 16. 6. 12; gebeormad 13. 33 neben bearma 16. 11.

Nach *w* unterbleibt die Brechung in *warnaþ* 16. 12; *-iaþ* 16. 6; *quartern* 25. 39; *warð* (Prät. Sg.) 9. 22; ge- 7. 28; 21. 42 (2 Mal); 26. 56; 27. 24; 28. 2; neben wearð 22. 2; for- 18. 11 (Cos. stets ea s. 11. 12). Einmal *arþu* 11. 3 (aus Pl. aron durch Formübertragung?) neben 10 Mal eart 2. 6; 14. 33; 22. 16 etc.; 1 Mal earð 6. 9 (WS. eart neben 1 Mal art, Cos. s. 4 und 12).

Vor *rw* erscheint oft *a* neben ea (1 Mal æ) (öfters steht WS. ein Vok. vor *w* oder *w* schwindet, Cos. s. 12); *iarwan* 26. 17 (mit consonantischem *i*); *iare* 22. 8; *iara* 22. 4; *ge-iarwad* 22. 4; *geIarwad* 25. 34; *Iarward* (für iarwad) 20. 23; 25. 41; *Iarwede* 26. 12; neben gearwe 24. 44; 25. 10; gearwæþ 6. 30; fore-gearweþ 11. 10; gearwige

6.25; -að 3.3; gearwadun 26.19; ge- 27.31; -e 11.8; gegearwæd 11.8; gearo 26.41; gearwunga 27.62; einmal *gærwende* 27.28 (Verschreibung?); spearwas 10.29.31 aber *arwunga* 10.8; -e 10.8; naarwe 7.13 (mit Dehnung des *a* oder Verschreibung).

Vor *rc* gemerkade 27.66 zeigt Palataleinfluss (Cf. Siev. Gr. § 162.2; WS. gemearcian Cos. s. 11), doch nicht die Fremdwörter carcern 14.3; 18.30 etc. (7 Formen), und *arkę* 24.38 (WS. stets earc, aber carcern neben 1 Mal cearcern, Cos. s. 4 u. 12, Siev. § 79 An. 3).

Im zweiten Theile von Compositis erscheint regelmässig *ea* neben 6 Mal *a* (*o* und *e* in hlaford): middangeard 13.38; -es 5.14; 4.8; 13.35; 24.21; midden- 16.26; wingeard 21.28.30.33.39.41; 20.1.4.7; -es 21.40; 20.8 (Cos. stets -geard s. 12).

erfe-weard 21.38; wiðerweard 8.24; 12.26; -e 5.25; 4.10; -wearð 12.26; wear[d] 14.24; niþer-weardes 8.32; neoþewearde 27.51, neben *toward* 2.13; 17.22; *-e* 12.32; *-an* 3.7; *ondwardan* 28.15; *ufa-warde* 27.51 (Cos. -weard s. 12); hlaford 18.25.26.27; 20.8; laford 10.25, neben hlaferd 22.44; -e 15.27; laferd 10.24 (WS. hlaford, vereinzelt -urdas, -es Cos. s. 120).

c) *Vergleichung*:

Im Nordh. findet sich ar + Cons. (»zum Theil neben« ear + Cons.), z. B. arm, barm, farm, harm, arg u. s. w. (Bout. s. CXVIII); *a* »häufig für *ea*« (Hilmer s. 9.3 und s. 23; cf. auch Siev. § 151.3). Rit. hat 120 Mal *ea* gegen 14 Mal *a* (Lindelöf s. 12), 2 Mal *eo* für *ea* (id. s. 11 c). Vor *rc gimercade, aerce* (arcam) (id. s. 19. III).

Im Kent. stets Brechung in den Gl. (ausser in *arn* und *targa*), z. B. heard, weard, earfoð, gearwian u. s. w. (Zup. s. 7); Psalm veard, hearpera; Hymn. eart, bearn, middangeardes; Mittelkt. hat *a* vor r + Cons., z. B. starf, harde, barn u. s. w. (Danker s. 7 und 9).

Im Merc. Ps. hat fast immer Brechung, einige Male *eo* für *ea*: ðeorfan, beorn etc., ganz vereinzelt *e*: erð, bern u. s. w. (Zeun. § 8. I).

Corp. Gl. zeigt stets Palatalumlaut vor r + c oder g, sonst »mit wenigen Ausnahmen« Brechung (Diet. s. 34).

Die Urk. haben 25 Mal heard (neben 2 Mal hard in der Composition), z. B. heardberht, alhheard, ecgheard (neben ecghard 47.9); aeðelheardus (neben aeþelhard 47.6); pilheardus, nulfheardus etc.; eo = ea: geeornigan 48.4 (die Merc. Kt. Urk. haben 11 Mal heard neben 7 Mal hard in der Comp., auch aeðilgeard 49.12; ceoluuard 49.10 neben -ward 50.5).

Die Minora haben 8 Mal *ea*: ðearf(e) CA. 6; hearde Mt. 18; ðearmgewind Lr. 61; snędelðearm Lr. 63; smælðearmes Lr. 67; middangeard DA. 7; -es LP. 4; neben *ersendu* Lr. 53; feolu*ferð* Lr. 66.

Zupit. *Merc.* ea = urg. a ohne jede Ausnahme vor gedecktem *r* (s. 54 a).

Chad hat ausnahmslos *ea* (Ang. X 135).

§ 6. Vor l + cons. ist WS. die Brechung nicht regelmässig durchgeführt, neben *ea* erscheint auch *a* »in den ältern Quellen« (Siev. § 80; Cos. § 3. 3).

a) Im R′ steht ganz überwiegend *a* neben häufigem *ea* (zusammen 81 Mal *ea* gegen 194 Mal *a*):

Beisp.: 28 Mal eall 1. 22; 4. 8. 9 etc. neben 24 Mal all 5. 18. 29. 42; 6. 22 etc.; 29 Mall ealle (Sg. u. Pl.) 2. 3. 4. 16; 3. 5 etc.; ealla (Ac. Pl.) 21. 12, neben 14 Mal alle 4. 23. 24; 8. 16 etc.; 8 Mal allum 2. 16; 4. 6 etc., neben 4 Mal eallum 21. 13. 22 etc. (WS. im Or. 3 Mal alle »sonst durchweg *eal(l)*«; in der *Chron.* überwiegt das *a*; in der C. Past. 5 Mal all, -um, -ra, sonst *eall*, Cos. s. 8. 9); allunga 5. 34; mit neg. Part. nalles (4 Mal) 4. 4 etc.; nallas 7. 29; nallæs 7. 21 neben *nælles* 21. 21; *nællæs* 26. 5. In der Verbindung mit *ne* ist die Form nalles die gewöhnliche im altws. (Cos. § 3 s. 8. 9; 5 Mal nealles in C. Past. C.). Es kommen auch vor ealne 16. 26; 20. 7; 27. 27; neben alnę 24. 14; alre 22. 37; alra 6. 32; 13. 32; 22. 37 (2 Mal) neben ealra 1. 17; 22. 27 (zusammen 67 Formen von eall mit *ea* gegen 53 mit *a*).

In andern Wörtern erscheint fast durchaus *a* (nur 14 Mal *ea*, 5 Mal *æ*).

Belege: gallan (galle) 27. 34; stalle (= steallian?) 6. 5; wall 21. 33; fallen 15. 14; -eþ (3. sg. ohne Umlaut) 10. 29; 17. 15; 21. 44 (2 Mal); (Ind. Pl.) 15. 27; 24. 29; neben fealleþ (3. sg.) 12. 11; fallende 4. 9; forþ- 2. 11 neben forþ*fællende* 18. 26. 29; neben åld 9. 16; alde 9. 17; aldre 9. 34; steht ealde 9. 17; 13. 52; sonst stets *a* in alduras 26. 3; -æs 27. 62; aldurmon 9. 18; -num 2. 6; aldor-monnes 9. 23; -menn 20. 25; aldor 12. 24; 26. 59 (WS. im Or. nur 1 Mal aldormon, in C. Past. 4 Mal, Cos. s. 8. 10); aldor-sacerd 20. 18; -um 16. 21; 26. 47; -os 26. 51. 57; -as 21. 23. 45; 26. 3; aldur-sacerd 26. 62; -um 27. 3. 12. 20; 28. 11; -un 27. 41; -os 2. 4; 21. 15; -as 27. 6; -æs 26. 14. 58. 63. 65; 27. 1; anfald 6. 22; falde 19. 29 neben twæ(m) *fældu(m)* 23. 15 (Verschreibung wegen des *æ* von twæm?); gald (Prät. Sg.) 17. 24; galdes (für caldes) 10. 42; hald (Imp.) 19. 17; -eþ 23. 3; 27. 65; -ende 27. 54; gehalden 4. 6; 9. 17; -an 27. 64; behaldeþ 6. 1. 26; 7. 15; behåldeþ 10. 17 neben behealdeþ 16. 6; healdene 28. 20; be- 16. 12; 17 Mal sald (Part. Prät.) 7. 7; 10. 19 etc.; 23 Mal salde (Prät. Sg.) 10. 1. 4; 13. 46 etc.; ge- 9. 8; saldest 25. 20. 22; 11 Mal saldun 13. 8; 15. 36 etc.; salden 25. 35; 27. 1 (stets *a*); scalde 18. 24 (WS. sc(e)olde); gewald 20. 25; nur *æ* zeigen *bedælf* 25. 18 und *gedælf* 21. 33 (Analogie von gæf, bær, sæt etc.), L. hat dalf. 5 Mal *a* hat halfe 20. 23; 22. 44; 25. 41. 34; 26. 64 neben 4 Mal *ea*: healfe 20. 21 (2 Mal); 25. 33 (2 Mal); healt 18. 8; -e 15. 31; 21. 14 neben halte 11. 5; 15. 30; scealt 18. 28 neben scalt 11. 3; aswalt (Prät. Sg.) 22. 25. 27; salt 5. 13 (2 Mal); -en 5. 13; *geoldun* 27. 66 (wohl Verschreibung für ge-algodun). (Im Orosius

fast durchaus eal + Con.; in der Chron. »überwiegt das *a*«; in C. Past. eal + Con. überwiegt aber al + Con. ist häufig: »sporadisch« *e* »sehr selten« *æ*, (ę) Cos. s. 8. 9. 10 und s. 12.)

b) *Vergleichung:*

Im Nordh. al + Con. »häufig«; »in den Evangelien wird gewöhnlich geschrieben all, ald, aldor, monigfald, gesald«, u. s. w. (Bout s. CXVII u. ff., vrgl. Hilmer s. 9. 3 und s. 23). Im Rit. »bleibt der Vocal ungebrochen« nur einmal erscheint die Brechung, *gesealla* (Lindelöf s. 12).

Im Kent. In den Gl. erscheint 4 Mal al + Con. sald, onwaldum, all, halsungum, sonst eald u. s. w. ungenau eldra 1 Mal (Zupit. s. 7; Siev. § 158. 2); »zuweilen« findet sich *a* »im Hymnus und im Psalm« neben *ea*, z. B. aldre, aldor, waldend neben ealra, ealne, gevealdum u. s. w. Im Mittelkt. steht oft *ea* neben *e*, *a* (Danker s. 7. 8).

Im Merc. *Ps.* hat stets al + Con. keine Ausnahme (Zeun. s. 24. 2).

Corp. Gl. auch stets al + Con. (Diet. s. 34).

Die Urk. haben 1 Mal ealduuft 9. 7; sonst nur al + Con. (Merc. Kent. ealh 52. 11; ealgheard 18. 5 sonst auch nur al + Con.)

Die Minora. ealle DA. 6. 7; ealne DA. 6; scealden Mt. 18; sonst stets al + Con. alle Lr. 72; LP. 10. 12; Mt. 44; alra LP. 1. 11; allra CA. 15; aldormon CA. 3; alhðryð CA. 18; -e CA. 12; alchfriðo Ln. 2; aedelvald Ln. 1; oedelwald Ln. 3.

Zupit. *Merc.* *a* = wests. *ea* ohne jede Ausnahme vor l + Con. (s. 49 c).

Chad hat 13 *a*, 27 *ea* (Nap. Ang. X. 135).

§ 7. Vor h + Cons. oder h im Auslaut, wo altws. *ea* (seltner, durch Palatalumlaut, i, e, æ, ę) eintritt, steht im R′ fast ohne Ausnahme *æ*, daneben 7 Mal *e*, beides durch sogen. Palatalumlaut entstanden. (Cos. § 3. 2. 7; Siev. 82 u. 101. 2.)

a) Vor einfachem *h* des Auslauts:

sæh (Prät. Sg.) 21. 19; 11 Mal ge- 3. 7; 4. 18; 8. 14 etc.; *gesæg* 3. 16; *gesægh* 4. 21 neben 6 Mal geseah 2. 16; 4. 16; 9. 22; 9. 36; 14. 30; 27. 3; 2 Mal steht a (= å wie im Nordh. cf. Siev. Gr. § 374 Anm. 1. s. 172); *slag* (Imp.) 5. 21; *þwah* 6. 17; (WS. ge-, for-seah; Imp. von slean, ðwean fehlt bei Cos. Flex. § 99. 2. 3; § 96. 3).

Vor ht:

mæht (Vb. 2 Sg.) 5. 36; 8. 2; *-e* (Prät.) 8. 28; 22. 46; 26. 9; *-on* 17. 16. 19; *-est* 26. 40; (Im Orosius mehte, mehton u. s. w. zusammen 159 Formen, niemals mi(e)hte Cos. s. 13); *beþæht* 6, 29; *þæhtunge* 27. 1; ge- 27. 7; 28. 12; -æ 22. 15; -ę 26. 4; *geþehtunge* 12. 14; *ehtu* (1 Sg. Präs. v. eahtian) 11. 16; *gereht* (Part. v. reccean) 1. 23; *wehton* 8. 25, (vielleicht durch Einwirkung des Umlauts *-e* vom Praesens);

æ erscheint auch im Sb. der Cons. Dek. *næht* (4 Mal) 28. 13; *-e* 26. 13; -a 4. 2; *-es* 14. 25; *nęht* 12. 40; neben der WS. Form niht 2. 14; 12. 40; 25. 6; 26. 34; (das Verhältnis ist 4 æ, 1 ę, 4 i).

Auch im Sb. der i- Dek. *mæht* 7. 29; 21. 23; 28. 18; -i 8. 9; *-e* 9. 6. 8; 20. 25; 21. 23. 27; *ae* 10. 1; *mæh[t]e* 21. 24; (»i-Umlaut dieses æ tritt nicht weiter ein.« Siev. Gr. § 162 s. 66).

Vor h + and. Cons. (hs = x):

exlan 23. 4; *wexan* 13. 30;

waexaþ 6. 28; wexeþ (3 Sg., ohne i-Umlaut?) 13. 32; (im 2. u. 3. Sg. Präs. Indic. von sleân findet sich *æ* = ǣ, wohl als Umlaut von â zu fassen, aber das *h* wird mehrmals bewahrt: *slægst* 23. 37; *slæhþ* 10. 28; ~~24. 9~~;

ofslægþ 17. 23 neben *slæþ* 5. 21; *ofslæþ* 23. 34; (im Ps. und Nordh., jedoch, stets mit Schwund des *h* slés, sléð, slǽs, slǽþ, Siev. § 374 Anm. 1. Zeun. s. 106).

Vor inlautendem einfachem *h*:

(geschr. ch = hh) in *æchir* 12. 1 (aus **ahur*, ahd. ahir, WS. eâr vrgl. Siev. § 289) L. hat *ehera*. Vrgl. auch *æhher* Mr. R. 4. 28.

b) *Vergleichung:*

Im Nordh. mæht (potestas); mæhton (possent), ðæhtung, næht u. s. w. (Bout. s. CXXI und Glos.) gesæh Luk. 19. 5; wæxas Mt. 6. 28 (Hil. s. 12 u. 23; Siev. § 162, 1); Rit. hat *æ*, mæht, mæhte etc. »i-Umlaut dieses *æ* tritt nicht weiter ein« (Lindelöf s. 18. 1).

Im Kent. In den Gl. »vor x und ht steht nur *ea* (oder in ungenauer Schreibung *e*) meht, awehte, sonst *ea* (Zupit. s. 4. 2 und s. 7; cf. auch Siev. § 162 Anm. 1). Neben *ea* findet sich *æ* (ae) z. B. Psalm mæhtig, maehte, etc. auch mit *e* mehtig, æl-, etc. im Hynm.; im Mittelkt. finden wir *e* und *a*« (Danker s. 7 und 9).

Im Merc. Ps. hat *æ* (geschr. auch *ae* und ę) selten *e* Ausnahmsweise 2 Mal maht, 1 Mal mahte (Zeun. s. 33. 34).

Corp. Gl. zeigen Palatalumlaut, *ae* selten *e*; die einzige Ausnahme ist das Fremdwort *leactrogas* (Diet. s. 34. 36).

Die Minora haben eahtategðan Mt. 11; meahte Mt. 37. 42; neben almaehtiges CA. 15.

Die Urkunden haben ælmaehtgan (ae über æ) 48. 19; middilsaexum 11. 2; sonst kein Beisp.

Zupit. *Merc.* almahtig, -ne, sonst *æ* z. B. mæhtig, -e, -gan, næhte (Zeitschr. f. d. Al. 33 s. 50 b). *Chad* hat nur wenige beweisende Formen (s. Nap. Ang. X. s. 136. 8).

§ 8. Nach Palatalen, c, g, (j) oder sc, wird das westgermanische *a* in der Regel zu *ea* (vor Nasal *eo*) diphthongiert. (Siev. §§ 74. 75; Cos. § 3. 1.)

R′ zeigt meist *æ* neben häufigem *ea* (eo), selten *a*.

a) Nach *c:*

13 Mal *cæstre* 2. 23; 4. 5 etc.; *cæstra* 8. 34; 5. 14. 35; 10. 5; *cæstrum* 11. 1. 20; 14. 13; *cæstræ* 8. 33; 27. 53; *cæstras* 9. 35; *caestrae* 4. 13 (2 Mal) neben ceastre 21. 10. 18; 23. 34 (2 Mal); ceastræ 21. 17 (zusammen 25 Mal æ, 5 Mal ea); ceaf 3. 12;

nach *g:*

gæfel 5. 46; 11. 19; 10. 3; 9. 10. 11; 22. 17; *gæfle* 17. 25; *gæfles* 22. 19; *gæflaes* 9. 9;

ongægn 8. 28. 34; 28. 9; 25. 1. 6 (mit Accent); togægnes 27. 61; (ongæn 27. 32 mit ǣ durch Ersatzdehnung); ætgędre 14. 9; gegadrade 19. 6; aber geatt 7. 13; geate 7. 13. 14; geond 4. 23; 9. 31 etc. (7 Mal); begeonda 4. 25;

nach *sc:*

sceal 3. 14; 26. 54 neben *scal* 11. 14; scade 4. 16; ascâkeþ 10. 14; fot-scamel 5. 35; ofer-sceatta 25. 27; scaþe 26. 55; 27. 38; scaþena 21. 13; (im Ganzen 41 Mal *æ*, 13 Mal *ea*, 8 Mal *eo*, 6 Mal *a* nach *sc*).

WS. hat durchweg *ea*, sporadisch *e* sehr selten *æ* (ę) z. B. scæl, scęl, scel, cester, ongeagn kommt nur 1 Mal vor, sonst ongeân oder ongên (Cos. § 3. 1 und 7).

b) *Vergleichung:*

Im Nordh. steht häufig *æ* für *ea*, z. B. cæstir, gæt, ascæpen u. s. w. (Bout. s. CXXI). »Nach *g* und *sc* wird, dem WS. entsprechend vor *a* (ae) meist *e* eingeschoben« (s. Beisp. bei Hilmer s. 9 u. 10; cf. auch Siev. Gr. § 157. 4). Im Rit. neben Formen mit *ea* kommen zahlreichen Formen mit *æ* vor (Lindelöf s. 25 a).

Im Kent. In den Gl. zeigt sich nie *ea* nach *g* oder *sc* (Zupit. s. 7; vrgl. Siev. § 157. 3); bei Danker: sal, ssel, schel, schal, yaf, yeaf, ȝef etc. (Flex. s. 45. 48).

Im Merc. Ps. hat *e*; onget, ascecen, cester u. s. w., aber 7 Mal geamrung neben 2 Mal gemrung, auch regelmässig geond. (Zeun. s. 11 und 12, und § 21 und 27).

Corp. Gl. Dieter erklärt 3 Beisp. (ea nach sc und g) für o-Umlaut, giebt nur geondsmead als Beisp. der Einwirkung eines Palatals (s. 44).

Die Minora haben sceall DA. 15 neben scal DA. 16; sconcum Lr. 58; gangen DA. 9 (Nordh. geonga).

Die Urk. bieten kein Beisp.; auch Zupit. *Merc.* und Nap. *Chad* kein.

§ 9. Durch Einfluss eines folgenden *w* entwickelt sich WS. ein Diphthong, d. h. westgerm. a + w wird zu êaw. (cf. Siev. § 73. 1; Cos. s. 24.)

a) Ebenso R′,

Beisp. feawe 7. 14; 20. 16; 22. 14; 9. 37; feawum 25. 23; *fæawum*

25. 21 (WS. feawe, -um neben feam, feaum. Cf. Cos. § 3. 5 und s. 24); verstümmelt *edæs* (für êowdes) 26. 31. (Cf. Siev. § 73 Anm. 1, und § 156. 5.)

b) *Nordh.* hat ede, -es (Bout. Gl. und Siev. id.).

Im Kent.: fehlt in den Gl.; kein Beisp. bei Danker.

Im Merc. Ps. hat fea und feam mit schwund des w (Zeun. s. 137); fehlt in den and. Denkmälern.

§ 10. Aus westgerm. a + o, u wird, WS. *êa* durch Ausfall eines *h* und Contraction. (Cf. Siev. § 111; Cos. § 9.) R' hat *a* neben überwiegendem ea (æa);

a) Gesamtbeisp. *slân* 24. 49; *ofslun* 21. 38; *sla* (für slan) 10. 28 neben of-slean 12. 14 (2 Mal); 14. 5; *ofslǽan* 10. 28; *ofslæanne* 2. 13; ic *slæ* 26. 31; *slâe* (Opt. Sg.) 5. 39; *thuaþ* (= þweâþ) 15. 2;

eâê (flumina) 7. 25; eae 7. 27;

Einmal erscheint das ursprüngliche h, geminiert, in æchir (= êar) 12. 1 (vrgl. § 7 a), WS. hat nur slean, ðwean, ea. (Cos. § 9).

b) *Im Nordh.* slaa, ofsla, ðwaþ u. s. w. aber ea (Cf. Bout. Gloss. und Siev. § 166; § 374 Anm. 1). Rit hat *tear* neben tehhero, tehero mit Erhaltung des *h* (Lindelöf s. 44. 1).

Im Kent. sleân ðweân (Siev. § 166); kein Beisp. bei Danker.

Im Merc. Ps. hat slea, ofsleað, ðwea, ea (Zeun. s. 53 b und s. 106 d; Siev. § 374 Anm. 1); fehlen in den and. Denkmälern.

§ 11. Das westgermanische *a* erscheint WS. als *o* (gedehnt) nach Ausfall eines unmittelbar folgenden Nasals vor stimmlosen Spiranten (Siev. § 66; Cos. § 6). Die Erscheinung ist gemeinaltenglisch.

R' bietet 34 Mal soþ 3. 9; 5. 18 etc. 41 Mal -lice 1. 18. 19 etc. -lic 27. 20; 4 Mal -fest 10. 41 etc.; -festnisse 22. 16 u. s. w.; 21 Mal oþ; 8 Mal oð; oþer (18 Mal) 2. 12; 5. 39 etc.; oþre (18 Mal) 4. 21 etc.; oþres 11. 3; oþeru 12. 13; 24. 41; oþere 13. 5; 24. 41; 4 Mal oþerne 6. 24; 10. 21 u. s. w.; tôþ 5. 38; -a 8. 12; toþa 13. 42. 50; 22. 13; 25. 30; toð 5. 38; toða 24. 51 (für fôn, hôn, brôhte etc. s. westg. â). Cf. Ps. Zeun. § 16. 2 b und Siev. § 186. Vergleichung mit den and. Denkm. ist unnötig.

Der Umlaut.

§ 12. Der i-Umlaut von westgerm. *a* = altengl. *æ*, (ausser vor r + Cons., l + Cons., h + Cons.) ist WS. *e*, selten *æ*, auch vor Nasalen (Siev. § 89. 1. 2; Cos. § 11. 12); von altengl. *a* aber *æ* (Siev. § 50 Anm. 2).

R' hat in der Regel *e* neben häufigem *æ* (selten ę), (vor

Nasalen 233 Mal *e*, 24 Mal æ, 1 Mal ę; vor and. Cons. um 220 Mal *e*, 128 Mal *æ*, 2 Mal ę, 1 Mal *ae*).

a) Beisp. vor Nasalen:

Nur *e* haben fremmaþ 19. 9; 7. 24. 26; -ende 13. 41; 18. 3; fremme 19. 18; fremðum 17. 25. 26; aþene 12. 13; -ende 8. 3; 12. 49; 26. 51; -ede 12. 13; 14. 31;

ðendi 1. 20; þende 9. 15; 17. 5 etc. (9 Formen); wendan 12. 44; gewendun 2. 12; sende 11. 10; 14. 10 etc.; -eþ 13. 42 etc. (49 Forum); lendu 3. 4; kende 1. 2. 16; a- 19. 12; frum-kendu 1. 25; anhende 15. 30; 18. 8; glendrende 11. 19; 23. 24; ende 10. 22; 24. 6. 13 etc.; -eð 28. 20 etc. (18 Formen); bendum 11. 2; þencende 5. 25; 6. 27; þencaþ 9. 4; 10. 19; 16. 8; leng 26. 65; -o 6. 27; breng 8. 4; menn 6. 30; 7. 12 etc. (22 Mal); men 26. 18; aldormenn 20. 25; henne 23. 37; kennisse 1. 1. 18; æftakennisse 19. 28; akenned 1. 16. 20 etc. (8 Mal); kenneþ 1. 21. 23.

e neben *æ* haben nemnan 23. 10; -aþ 1. 23 etc. (zusammen 14 Formen mit *e*) neben *næmned* 27. 8. 33; kempum 28. 12; cempa 8. 9 neben *kęmpe* 27. 27; *begæng(um)* 21. 34 neben begeng(um) 21. 33; *ungænge* 15. 6 neben utgengum 22. 9; 6 Mal menigu 9. 23 etc. neben *mænigu* 21. 36.

26 Mal mengu 22. 33 etc. neben *mængu* 4. 25; 19. 2; 21. 8. 26. 46; mengum 12. 46 neben *mængum* 13. 34; -(m) 26. 55; *gemænged* 27. 34; *mængistu* 11. 20;

stenceþ 12. 30; stenctęs 25. 24 neben to-*stænced* 26. 31; *stængum* 26. 55. 47; *strængra* 3. 11; *þwænga* 23. 5.

Das Fremdwort engel (5 Mal) 2. 13. 19; 1. 20. 24; 11. 10; englas (10 Mal) 22. 30 etc.; englum 4. 6; neben *ængel* 28. 2; *ængla* 26. 53; *ænglum* 16. 27;

b) Vor and. Cons.

Nur *e* zeigen bedd 9. 6; -e 9. 2; 24. 41; bettra 10. 31; 12. 12; elle 22. 6; -nde 25. 14; 21. 33; elne 6. 27; elcur 6. 1; elðiode 21. 33; -igra 27. 7; ferganne (= ferianne) 5. 41; helle (8 Mal) 5. 22. 29. 30 etc.; -s 23. 15; hergas 22. 7; herigas 26. 53; hebbende 17. 8; ahebbaþ 4. 6; hete 22. 18; mete (7 Mal) 6. 25 etc.; metta 26. 17; nett (5 Mal) 4. 18. 20 etc.; selð 23. 20; seleþ 24. 29 etc.; sellan 20. 14 etc. (zusammen 52 Formen); selescota 8. 20; -u 17. 4; steppan 5. 41; unsceþþende 27. 24; 12. 7; gemeccum 11. 16; bewedded 1. 18; werede 3. 14; wernað 19. 14; unðwegenum 15. 20.

æ steht neben *e* in *sæcge* (Ind. Präs. 1. Sg.) 2. 13; 3. 9 etc. (61 Mal); *sęcge* 24. 47 neben nur 1 Mal secge 19. 28; auch *sæcge* (opt. pr. s.) 8. 4; 19. 18; 24. 23; (Pl.) 24. 26; 14 Mal *sæcgaþ* (Pl.) 17. 9 etc.; *sęcgaþ* 11. 3 neben secgaþ 11. 5 (C. hat 19 Mal sæcg(e)an neben secgean, Cos. s. 26).

Vor *st* fæstæ 4. 2; fæste 6. 17; -n 6. 16 etc. (zusammen 10 Formen

mit æ) neben befest 1. 18; aber 11 Mal e in reste 12. 43; restaþ 8. 20 etc. neben 3 Mal *æ*; ræste 11. 29; 12. 1. 5; *twælf* 10. 1; 14. 20; 26. 20. 53; -*e* 10. 5; 26. 14; neben twelf 9. 20; 10. 2; 20. 17; -e 11. 1; 19. 28 (2 Mal); 26. 47; (6 Mal *æ*, 7 Mal *e*); 13 Mal *æft* 26. 44 etc.; auch in der Composition 26. 32; 27. 63; 19. 28; 21. 18; (durch Einfl. v. æfter?) neben 11 Mal eft 18. 19; 12. 44 etc.; *bære*-flor 3. 12 neben berern 3. 12; 6. 26; 15 Mal esne 8. 9 etc.; 9 Mal esnas 22. 3 etc.; esnes 24. 50; esna 25. 19 neben *æsnas* 22. 4. 6; *æsnum* 22. 8 (26 *e*, 3 *æ*); hef (= hefe, Imp.) 21. 51; hefiglice 13. 15; ahefeþ 9. 16; 12. 11; neben *âhæfæþ* 23. 12; *âhæfgad* 26. 43; *hæfige* 23. 4; -ra 23. 23; *strægde* 25. 26; -un 21. 8 (2 Mal); *lægdun* 15. 30; *alægde* 27. 60 neben alegd 1. 18; *ægsa* 14. 26; 28. 4 neben egsa 28. 8; 5 Mal swераþ 23. 16 etc.; swerigæ 5. 36; -e 26. 74; swerge 5. 34; swer 5. 33; swerat 23. 22; sweræþ 23. 16 neben *swæraþ* 23. 18; 6 Mal gesette 9. 18 etc.; gesett 5. 1; seteþ 25. 33 etc. (zusammen 41 Formen mit *e*) neben *gesætte* 28. 16;

ræccet (Präs. 3. Sg.) 2. 6 neben arecce 13. 36; 15. 15; *hwælc* 16. 26; 17. 12 etc. (8 Mal) neben hwelc 12. 48 (Nordh. huælc, huælc, Siev. § 342); *bædzere* 17. 13; 16. 14; *bæzere* 11. 11; -s 11. 12; *baezere* 14. 2 neben bezere 14. 8; bezera 3. 1 (das Wort setzt voraus ein Vb. beðsian = *baðisôn, in ein Bad setzen);

nur *æ* haben *wæcce* 22. 24; *wæccaþ* 24. 42; 26. 38; *wæcceþ* 10. 8; 26. 41; *wæceþ* 25. 13; *awæccan* 3. 9; 26. 40 (Cos. giebt 1 Mal wæccean s. 25); *wæcende* 24. 43; *fælle* (Opt. Sg.) 5. 29. 30; *fælleþ* 18. 6. 8; *fælmissum* 18. 7 (vrgl. Ett. s. 345; Leo schreibt fælian mit æ̂); *onsæcest* 26. 34; *onsaekeþ* 10. 33; (h) næscum 11. 8 (2 Mal); swælce 18. 5 (Cf. Siev. § 342); mægden (aus *magadîn, Siev. § 50 Anm. 2) 9. 24. 25; 14. 11; ætgędre 14. 9 (aus *gaduri). Auffallend ist *axe* (ohne Umlaut) 3. 10 (aus *acusi, Siev. id.; WS. æcs, æx, æxs Cos. § 2. III).

c) Fremdwörter:

cælc 10. 42; -es 23. 25; -æs 23. 26 (geht »auf ein westgerm. *Kalik*- zurück« nach Pog. § 216); eine Nebenform mit Behaltung des *i* ist *cælic* 26. 27. 42; *kælic* 20. 22. 23, wohl spätere Entlehung, wie auch *calic* 26. 39 (mit gedehntem â, vrgl. Pog. id.); esules (Grundtypus *æsil- Pog. 107, und § 260) 18. 6 neben *eosule* etc. s. § 14.

(Für die wenigen Fällen von *æ* statt *e* im WS. s. Cos. s. 25. 26.)

d) *Vergleichung:*

Im Nordh. ist der i-Umlaut *e*, selten *æ*, Beisp. für *æ* bei Hilmer s. 13 (cf. Bout. Glos.). Rit. hat vor Nasalen und Nichtliquiden e, doch vor st und ft und vereinzelt vor and. Cons. z. B. sæcgende, mætte, auch oft æ (Lindelöf s. 20 a, b).

Im Kent. Keine Bemerkung bei Zupitza, Kt. Gl. Die Psalm. haben sceppend, secgan, ansende u. s. w. Hymn. nergend u. s. w. auch Mittelkt. sente, telle, ende etc. (Danker s. 9).

Im Merc. Ps. hat regelmässig *e*, nur 3 Ausnahmen geslæcce, »ængel und drynctun (Anlehnung an drync?)« (Zeun. § 4. 1).

Corp. Gl. hat *e*, selten (4 Mal) *ae* vor Nasalen, *ae* vor f + Cons. und st, aber 2 Mal *e* (Diet. s. 14).

Die Urk. haben *e* ausser faestna 48. 8; faestingmenn 47. 2; æcgberth 57. 10; aber (*ic*) *sile* 48. 1 neben siollanne 48. 3 (zu sellan).

Die Minora: *e* ausser fæstnie Lr. 8, z. B. gesellan CA. 8; cempan Lr. 4. 6; engel Mt. 19; -as 26 etc.

Zupit. Merc.: einmal *æ*, hælwearum, sonst *e* (s. 50. 2c und 3b).

§ 13. Der Umlaut von *ea* (aus *a* vor r + Cons., l + Cons., h + Cons.) ist WS. in Aelfreds Zeit, ie, i, selten y; später i, y, e (Siev. §§ 97. 98; Cos. §§ 14. 15). R′ hat *e* neben *æ*, vereinzelt y und *i*.

a) Vor r + Cons.:

ierde (= gerde) 10. 10; *erfe* 21. 38 (2 Mal); *dernunga* 2. 7; -e 5. 27. 32; *awerdað* 5. 13; *gewerfe* 18. 3; *werfde* 9. 22; gehwerfad 16. 23; merwe 24. 32; *ungeredun* (mit Verlust des *w*) 27. 31; *ungegeradne* 22.11; *herweþ* 6. 24; bergaþ (gustabunt) 16. 28; inbergde 27. 34. Für *æ: wærgaþ* 5. 11; *awærgede* 25. 41; *wærge* (Opt.) 15. 4; æft-*wærfende* 21. 18; gegærelum 27. 28 (mit Verlust des w). Einmal ę in *astęrfed* 15. 13; y hat *ewyrdlu* 16. 26 (Cf. Cos. s. 33); vielleicht gehört hieher *gecerre* 10. 13; *gecer* 26. 52 (Cf. Kluge, Wb. unter Kehren); *cerraþ* 24. 18; *gecerde* 2. 22; 9. 22; *ge-cerrede* 13. 15; *cerdun* 2. 12 (WS. cierran, cirran, cyrran (3 Mal), hwerfan, hwirfan, hwyrfan (10 Mal), awergda, wiergean, wirgean, awyrged (1 Mal), ierfe, gegierela u. s. w. Cos. s. 32. 33. 34).

b) Vor l + Cons.:

belgas 9. 17 (2 Mal); *beligas* (mit eingeschob. i) 9. 17 (2 Mal); *eldre* 21. 23; *eldran* 27. 3. 12; *eldrum* 27. 41; *ahélde* 8. 20; *cwelmaþ* 10. 21; *elles* 6. 1.

Für *æ* (ae): *ældre* 27. 1; *ældru* 26. 57; *ældra* 15. 2; 21. 28; *aeldra* 26. 3; *ældran* 26. 47; 27. 20; *ældrum* 16. 21; 28. 12; *ǽlde* 25. 5; *gehæld* 27. 65; *afældæ* 21. 12; *aeldingę* 24. 48; *abælgede* 26. 8; *to-wælede* 27. 60; *awælede* 28. 2; *bęldu* 14. 27.

Für *y*: sylle 19. 21 (aus sealla, für *sealljan, Siev. § 80 An. 2).
Für *i*: bilketto 13. 35 (cf. Ett. s. 277).

c) Vor *h* + Cons. unterbleibt meist der Umlaut. (Cf. Siev. § 162 s. 66). Beisp. bietet nur niht 2. 14; 12. 40; 25. 6; 26. 34, neben *næht* 28. 13 etc. (4 Mal), s. § 7 a.

d) *Vergleichung.*

Im Nord. ist der i-Umlaut vor r + Cons. *e* (Cf. Siev. § 159. 1; Hil. s. 13); vor l + Cons. steht *æ* (Cf. Siev. § 159. 2; Bout. Gloss.);

auch vor h + Cons. næht, neht, mæht (Bout. Gl.). Rit. hat e vor r + Cons., aber ǣ vor l + Cons. (Lindelöf s. 21 α und 22 β).

Im Kent., in den Gl. steht *e*, einmal ę, slęhð, aber hlih(h)an und tirhð (Zupit. s. 4; Siev. Gr. § 159. 1). Im Altkt. nur einmal miehtum Hymn. 12. Mittelkt. i, y: miȝte, nyȝte etc. (cf. Danker s. 7 und 10); vor l + Con. elde mit ę (Id. s. 9).

Im Merc. Ps. hat *e* vor r + Cons.; vor l + Cons. 50 *ae*, 14 *æ*, 2 ę; vor h + Cons.: sicher Umlaut hat hlæhað, nach Zeuner, »fraglich ist aber das *æ*« in mæht, næht etc. (Zeun. s. 15).

Corp. Gl. hat »fast durchgängig *ae*« vor l + Cons nur 6 Mal *e*, 1 Mal y (Diet. s. 14. 15).

Vor r + Cons. meist *e*, neben 5 Mal *ae*, 1 Mal *ie*. (Diet. s. 36).

Vor h + Cons., *ae* (Palatalumlaut, cf. Diet. s. 36).

Die Urk. zeigen *e:* erfe 48. 2. 5. 7; incerre (Opt. s.) 48. 19.

Die Minora bieten kein Beisp.

Zupit Merc. e = Uml. von *a* vor gedeckt. *r*, auch vor *ht*, z. B. ne(h)t (s. 51. f. g.), aber auch niht (s. 52. g).

Chad hat vor r + Cons. 13 *e*, 3 *æ*; vor l + Cons. *æ* (Ang. X 136).

u-, o-Umlaut.

§ 14. Vor folgendem *u* wird das westgerm. *a*, WS, sehr selten zu *ea*; vor folgendem *o* niemals (Siev. §§ 105, 109, Cos. § 3. 6 b).

a) R′ zeigt aber o-Umlaut in

heage (Acc. Sg. = hagan) 21. 33; *ondsweorede* 16. 17; *eosule* 21. 5; *eosula* 21. 7; *æosul* 21. 2; eine Doppelform zu *esules* 18. 6 (*esil, *asellus*, cf. Pog. §§ 107. 193. 260), aber *arun* (estis) 19. 28 (nicht *earun*).

b) *Vergleichung:*

o-Umlaut des alten *a* fehlt im Kent. und Nord. (Siev. § 160. 2 und An. 2; Hil. s. 8. 2; Lindelöf s. 16 b und 19 II).

Im Merc. Im Ps. ist *o-* und *u*-Umlaut von *a* Regel, auch mehrmals vor Doppelcons. (Zeun. s. 26—32).

In *Corp. Gl.* ist *a* vor dunk. Vok. meist erhalten, aber 14 Mal *ea*, z. B. heagoðorn, heagaspen, weagat, bearug u. s. w. (Diet. § 19 C. 4).

Die Minora bieten heagospiunu(m) Lr. 34; lundleogan (= lagan) Lr. 62; -u(m) Lr. 51; neben suþrador Bl. 17.

Die Urk. haben *a* neben *ea*: heaðoberht 12. 5 neben haðoberht 12. 4 (Merc. Kent. 19. 4); haðoredi 15. 4; 16. 4; eafing 15. 10; 16. 10 (nach Eafa, Sweet OET. s. 494); vor Doppelcons. in hiobbanne (haben) 48. 2.

Zupit. Merc.: hælwearum, »*a* bleibt aber vor Gutturalen« (s. 54 b).

Chad zeigt earun, eadusan, andswearede etc. (Nap. Ang. X s. 136. 9).

Das westgermanische kurze e.

§ 15. Das kurze *e* bleibt westsächsisch erhalten, soweit nicht folgende oder vorhergehende Laute eine Modification bewirken (cf. Siev. § 53, Cosijn § 18).

R′ zeigt neben gewöhnl. *e* öfters *æ* (ę). Das Verhältnis ist 267 Mal *e*, 130 Mal *æ*, 4 Mal *ę*, 1 Mal *ae*.

a) Beisp.:

bere (opt. präs.) 16. 24 (ic *bære* Cosijn § 20); swegre 10. 35; feþran 23. 37; gebedes (sb.) 21. 13; gebedæ 21. 22; ungerec (ahd. ungareh) 26. 5; 27. 24; ungerece 8. 32; sprece (sb.) 6. 7; (oft Sg.) 13. 13; (Pl.) 10. 19 (*spræce* 3 Mal Cosijn § 20); sprecende 9. 33; 17. 3; 15. 31; wêstan 8. 11; west-dæle 24. 27; etende 8. 30; 11. 18. 19; 24. 38; etendra 14. 21; etendu(m) 26. 21; tredan (Part.) 5. 13; (Subj.) 7. 6; gemete 7. 2; metaþ 7. 2; meten 7. 2; wiðer-meten 18. 23; gemet 23. 32; metrymnisse 8. 17; tæppil-bred tæppel- 22. 44; 5. 35; medmiclæs 16. 8; medmiccles 8. 26; 14. 31; tobregdan 12. 29.

b) Ausnahmen:

stæfn 17. 5; *stæfne* 24. 31; 27. 50; *stæfnæ* 27. 46, neben stêfn 2. 18 und stemn 3. 3. 17; 12. 19; *ðægn* 20. 26; *þægn* 23. 11; *þægnas* 5. 1; *ðægnum* 14. 2; *þægnum* 26. 58; *þægnu(m)* 22. 13. 16; 18. 34; *dægne* 5. 25 (für *ðægne*); *ðægnad* 20. 28; *-e* 8. 15; 20. 28; *þægnende* 27. 55; *ðægnadun* 4. 11 (zusammen 14 Mal *æ*), neben þegnedun 25. 44; *rægn* 7. 25. 27 neben regneþ 5. 45; *frægnast* 19. 17; *wær* (virum) 1. 16 neben wer 1. 19; were 7. 24. 26; *wæs* (esto) 2. 13; 5. 25 neben wesa (Inf.) 3. 14; wesaþ 10. 16: *forlægnisse* 19. 9; *forlægenisse* 21. 32; *forlaegennisse* 15. 19 neben forlegennisse 5. 32; foregenisse 19. 9; forlegnisse 21. 31; forlegernisse 19. 9; forlegene 12. 39; 16. 4; *sætil* 23. 6 neben setule 23. 2; seþel 5. 34; sedle 25. 31; 23. 22; 19. 28; sedlum 19. 28; heh-settle 27. 19; settlas 21. 12; *æfne* 5. 47 neben efne 10. 42; 8. 8; 9. 21; efnæ 21. 19; *æfn*-ðeuw 18. 33; *æfn*-þara (für -þeuw) 18. 28; *ęfn*-ðeuwe 18. 31 neben efn-þeu 24. 49; efn-þeuw 18. 29; efn-þrowade 9. 36; *wæg* 3. 3; 10. 5; 22. 16; *wæge* 13. 4; 5. 25 etc. (8 Mal), neben weg 4. 15; 7. 13; 11. 10; wêg 7. 14; wegæ 21. 32; wege 2. 12; 21. 8. 8; *awæg* 19. 22; 22. 5. 15. 22; 26. 14; 27. 60. 66; 28. 11, neben aweg 13. 25; 16. 4; *wæl* (bene) 5. 44 neben wel 12. 18; 15. 7 etc. (5 Mal); *wælig* 27. 57 neben weliga 19. 23; welgan 19. 24; weleru(m) 15. 8; *forstælan* (Opt. Pl.) 27. 64 neben forstelaþ 6. 19. 20; cwæþ (Imp.) 20. 21; *gecwæþ* (Imp.) 4. 3; neben gecweþ 8. 8; cwæþe (Präs. Ind. 1. Sg.) 5. 39. 44; (Präs. Opt. Sg.) 5. 22; to- 21. 3, neben cweþe 5. 34; 6. 25; 8. 9; 13. 30; gecweðe (Opt. Pl.) 21. 21; *cwæden* (Part. Prät.) 5. 21. 27. 33. 38. 43; 27. 9. 22; ge- 5. 31; 8. 17; a- 22. 31; 4. 14; *acwædene* 26. 30 neben cweden 2. 17; 3. 3; 27. 17; acwedan 12. 17; acweden 1. 22; 2. 15. 23; 24. 15; gecweden 13. 35; 21. 4; *cwæ-*

þende 2. 5; 8. 3 etc. (55 Mal); *cweþende* 10. 7; 14. 27; 18. 1; *cwæþendum* 22. 31, neben cweþende 9. 18. 27. 29. 33; 10. 5 etc. (59 Mal); *ðæc* (Pro. ac.) 21. 21; *þæc* 19. 19; 26. 73, neben 6 Mal ðec 17. 27 etc. und 11 Mal þec 5. 25; 9. 22 etc., aber stets mec (33 Mal); tægþigaþ (decimatis) 23. 23 (cf. Siev. Gr. § 328).

c) *Vergleichung:*

Im Nordh. bleibt *e* erhalten, wird aber zu *oe* nach *w*, z. B. woeg, woel etc. (cf. Siev. § 156; Bout. s. CXXXV und Gloss.). Rit. stimmt meist zum Wests.; *æ* für *e* ist »äusserst spärlich« (Lindelöf S. 6. 7); *we* wird oft zu *woe*, z. B. woeg, uoel (Lindelöf § 14. 1).

Im Kent., in den Gl. e = *e* (Zupit. Kt. Gl. s. 4. 1).

Altes e hat Hymn. stefnum, Ayenb. helpe etc., Shoreh. felde etc. (cf. Danker s. 10).

Im Merc. Ps. hat *e* (ausnahmsweise æ in *ðæs*, Zeun. § 5).

Corp. Gl. hat *e* (Diet. § 7, s. 21), auch 2 Beisp. mit *ae* (id.).

Die Urk. haben *e*, ausnahmsweise æ, ae, ę: wigðægn 58. 14; neben þegna 58. 24; aecgberht 57. 10; ęcgburg 58. 23, neben ecghun 48. 16; ecgheard 48. 16 etc.

Die Minora: sceððe Mt. 49; plægsceldæ Lr. 11; wegen Lr. 75; gesegen CA. 13; ðec LP. 4. 12; gewöhnlich *e*.

Zupit. Merc. e = urgerm. *e* = wests. *e* (s. 51. 3 a).

§ 16. Nach Palatalen steht WS. *ie* (*i*, y) statt *e* (cf. Siev. § 75. 3, Cos. § 21).

a) R′ zeigt diesen Palatalvorschlag nicht:

agef (Imp. sg.) 5. 33; 18. 28; *agefes* (Präs. Ind.) 5. 24; *agefe* (Opt. Sg.) 5. 26; 18. 25; (Präs. Ind.) 18. 26; *agefen* 12. 13; *agefnæ* 18. 25; *agefeþ* (3. Sg. Ind.) 17. 11 neben *agæfeþ* 16. 27; *&gete* (Opt. Präs.) 24. 15; *on-geten* 12. 33; *ongetende* 14. 35; 22. 18; butan *ondget* 15. 16; *ongetaþ* (Präs. 2. Sg.) 13. 19; *ongeteð* 13. 23; *geldeþ* 6. 4. 6. 18; 16. 27; *geld* (sb.) 16. 26. Einmal erscheint gęf (Conj.) 28. 14 (vrgl. afr. jef) neben 41 Mal gif 18. 12. 13. 21 etc. Die obengenannten Formen des 2. und 3. Sg. Präs. Ind. zeigen Formübertragung und daher kein Umlaut. Fälle von u- und o-Umlaut des *e* nach Palatal. g sind ziemlich häufig (s. § 17 b).

b) *Vergleichung:*

Im Nordh. wird *e* nicht diphthongiert (cf. Siev. § 157. 2; Bout. Gloss.; Hil. s. 13. 2).

Im Rit. wird *e* in der grössten Zahl der Fälle nicht dipthongiert, selten steht *i* nicht *ie*, z. B. gife u. s. w. (Lindelöf s. 25 c).

Im Kent. In den Gl. steht *e:* gefe, gefol, ageldan, gelpan etc. (cf. Zup. s. 4. 3); Psalm. forgefenesse, forgef etc.; Serm. yef etc. (Danker s. 10).

Im Merc. Ps. hat nur ein einziges Mal *i*, gildu 196. 25, sonst stets *e*, resp. eo (Zeun. § 40. 1).

Corp. Gl. hat stets e (Diet. s. 21).

Die Urk. bieten bigeten 47. 9. 13; und Merc. Kt. feologeld 49. 11; 56. 6; 57. 6; 58. 19; aber gif 48. 18.

Die Minora: gefe LP. 11; begetan CA. 4; plægsceldæ Lr. 11.

Zupit. Merc. hat *e*, z. B. forgef (s. 51 e).

Chad zeigt »Mangel der Diphthongierung nach Palatalen« (Nap. Ang. X s. 136. 10).

§ 17. Vor einfachem Consonant wird das kurze *e*, WS., durch einen dunklen Vokal (u, o, a) der Folgesilbe »ziemlich häufig« zu *eo* diphthongiert; aber dieser Umlaut »tritt nicht ein vor Palatalen« (cf. Siev. Gr. § 106 und Cos. s. 36. 39. 41).

Diese Erscheinung ist Regel im R', auch vor Palatalen (g und c). Ausnahmen sind wenige.

a) Das Ableitungssuffix *-un* (*-on*) erzeugt stets *u*-Umlaut in: heofun 5. 34; 11. 23 etc. (11 Mal); heofunas 10. 7 etc. (23 Mal); heofunæs 11. 25; heofune 6. 10; 28. 18 etc. (7 Mal); heofuna 8. 11; 7. 21 etc. (16 Mal); heofona 23. 13; heofunum 7. 11. 21 etc. (12 Mal); heofunu(m) 6. 1; 5. 16 etc. (15 Mal); heofon(um) 5. 45; heofunlica 6. 26 etc. (5 Mal); (WS. hat hefen, hefon u. s. w. in der C. P. nur 5 Mal die Form mit *eo*; im Or. 14 Mal *eo* neben hefon etc.; in der Chron. hefenum, Cos. s. 41). Natürlich ohne Diphthong setule 23. 2; -as 23. 6; neben sætil 23. 6; seþel 5. 34; auch immer efalsung (blasphemia) 12. 31; efulsung 12. 31; efalsunge 26. 65; efalsade 26. 65; hefalsaþ (mit angefügtem h) 9. 3; hefalsadun 27. 39; hefalsunge 15. 19 (cf. Ett. s. 25); cf. Nordh. ebolsung, efalsongas Mt. 12. 31, und Lindelöf § 7 Anm. Aber *meoduma* 10. 37; 25. 45 wo das *u* durch Svarabhakti entstanden ist. Das Compositum weoruld (ahd. weralt) zeigt stets o-Umlaut, aber niemals w-Einfluss. weorulde 13. 22. 39. 40; 24. 3; 28. 20; weorlde 12. 32; weoruldes 13. 49; 24. 14; WS. in der C. P. 4 Mal mit *eo* sonst world, worold u. s. w. Im Or. »ausschliesslich *worold, -uld*« (Cos. s. 39).

b) Vor einem dunk. Vok. der Flexionssilbe hat R' in der Regel *eo*, einmal *ea*.

Nach Palatal: *geofu* (Sb.) 23. 18. 19 (2 Mal); *ageofu* (Präs. Ind. 1. Sing.) 18. 29; *ageofaþ* 12. 36; 22. 21; 21. 41; *ageofan* 27. 58; *ongeotun* 24. 39 neben ongeton 13. 15; *ongeotaþ* 13. 13 neben ongetaþ 16. 9. 11 etc. (6 Mal) und begetaþ 5. 7. — *pleagade* 14. 6 (cf. Siev. Gr. § 391 an. 1); *gebeodum* 17. 21; *beoran* (Inf.) 7. 18 (2 Mal) neben natürlich beranne 3. 11; *spreocan* (Inf.) 6. 7 neben sprecan 12. 34 und natürlich sprecan (Opt. Pl.) 10. 19; *spreocaþ* (Präs. 3. Sg.) 12. 34 neben sprecaþ 10. 20 (durch

Formübertragung); gesprecaþ (Präs. Pl.) 10. 20. Das Vb. etan zeigt aber niemals *eo:* etan (Inf.) 25. 35. 42; 14. 16; *ete* (Inf.) 15. 20 (natürlich etanne 12. 4; 26. 17); etađ 15. 2; geetaþ 6. 31; etaþ 15. 27. 32; 23. 14; auch 3. Sg. *etaþ* 6. 19; *etæþ* (Imp. Pl.) 26. 26; feola (stets mit eo) 6. 7 (2 Mal); 13. 3; 15. 34; 16. 21; 27. 19 (WS. gewöhnl. fela neben feola, cf. Siev. § 106 An. 2).

Vor einfachem Nasal wird altes *e* im Alteng. zu *i* (cf. § 22 u. Siev. § 69), daher ist der o-Umlaut *io* in:

niomaþ 26. 52 neben nimaþ 11. 29; 19. 11; genimađ (Imp.) 25. 28; genimeþ (Imp.) 26. 48; *nioman* (Inf.) 19. 12; *nioma* (Inf.) 5. 42; *genioman* 5. 40, und durch Formübertragung, to *niomane* 15. 33 neben to genimanne 24. 17; to nimene 24. 18; nedniomu (Sb. s. Ett. s. 246) 11. 12 (zusammen 6 *io*, 6 *i*; WS. stets niman Cos. s. 48); aber henu stets mit *e*, 12. 46. 47 etc. (52 Mal).

Nach *w* bleibt *eo* gewöhnl. unverändert wie im WS. (cf. Siev. § 72, und das schon erwähnte weoruld), aber 2 Mal steht *u*:

swuster 12. 50; swust(er) 19. 29; neben 1 Mal *swæster* 13. 56; (WS. sweoster, swioster und swostor, in der Chron. sweostor. Cos. s. 41). hwæt-hwugu 5. 23; 20. 20 (cf. Sweet, OET. s. 525; Cos. § 24). Sonst steht *eo*, resp. e. *weogas* 4. 6; 22. 9. 10 (cf. Siev. Gr. § 206. 5); *weolan* 13. 22; *weora* 14. 21; *weoras* 15. 38; neben weras 12. 41; 14. 35; nur *e* zeigt wesa (Inf.) 3. 14; wesaþ 10. 16. Das Vb. cweþan zeigt einige Male Umlaut, gewöhnl. aber nicht. Stets e im Inf. 26. 22; 11. 7; 3. 9; 4. 17; Opt. Pl. *cweoþan* 23. 39 neben *cwæþan* 5. 11; *cweoþaþ* (Ind. Pl.) 16. 13; *cweoþađ* 16. 2. 15; ge- 17. 20 neben cweþađ 7. 22; 11. 17; 17. 10; cweđaþ 15. 5; 21. 26; cweþaþ 10. 27; *cwæþađ* 11. 18. 19; 23. 16. 30; 26. 18; *cwæþaþ* 21. 25.

c) *Vergleichung:*

Im Nordh. ist u- und o-Umlaut häufig. »Die Form des o-Umlaut von *e* ist *ea*« (cf. Siev. § 160. 3). Es finden sich Formen wie heofon, meodomlice, weorld, weoruld, geofo, ageafa, ongeata, -geota, -geta, beodo, beara, beorađ, bera, spreaca, spreoca, spreca, eata, eatta, eota, eta, nima, nioma, suoester, wala, weala, wearas, weoras, cuoeđa etc. (Bout. Glos.; Hilmer s. 23). *Rit.* zeigt häufig eo und ea »ganz ohne Unterschied« (auch io); doch bleibt e vor *g* und *c*; weo wird gerne. zu wo (Lindelöf s. 15. 16, 19. II, 27. 2. 3).

Im Kent. Die Glos. haben oft *io* statt *eo*, z. B. giofu neben gefe, giofa, ongiotađ, weorod, weola, neofan (Zupit. s. 8). *Psalm.* hiofenum etc. weoruda, weoloras, weogas (Danker s. 10).

Im Merc. Ps. hat fast durchaus u- und o-Umlaut, Abweichungen sind selten (Zeun. s. 26—32 u. s. 104).

Corp. Gl. »Mit verschwindend geringen Ausnahmen« wird *e* zu *eo* vor dunk. Vok. der folgenden Silbe (cf. Diet. s. 39).

Die Urk. bieten nur feologeld (Merc. Kt.) 49. 11; 56. 6; 57. 6; 58. 19.

Die Minora haben hiofonlican Mt. 26; hiofonum Mt. 20. 22. 25; heofon Mt. 37; heofonum Mt. 44; weorolde DA. 8; teorenne Lr. 2; weolure Lr. 30; speoruliran Lr. 55; feoluferð Lr. 66; ðeara (Pro. Gen. Pl.); neben sprecan DA. 12; spræcan Mt. 38; brecan Mt. 19; wegas Mt. 18; begetan CA. 4; smerum Lr. 35; daelniomende LP. 11.

Zupit. Merc. hat *eo* in heofenas, weoruld etc. weolan, cweoðað, geofum (s. 54. 9).

Chad. hat gebeodum, aber genemað (?); »die übrigen Fälle«, breotone, meodum, »teolede, dürften sich auch in westsächsischen Denkmälern finden« (Ang. X. 136).

§ 18. Im Auslaut erschien westger. *e* als *e*, welches gedehnt wurde (cf. Siev. § 121 und An.; Cos. § 31).

R′ bietet die Pron.

he, me, ge, ðe (Per. Pro.) we (37 Mal) neben *wę* 23. 30 und *wæ* 6. 31 (2 Mal); se (alts. se, got. sa) 11. 1. 4 etc. oft neben 18 Mal þe (WS. se neben 1 Mal þe, Cos. § 61. 1). Nordh. se und þe (Bout. Glos.). Im Ps. nur se (Zeun. § 68. 2); þe (Adv. und Rel. Pro.) oft neben *thi* 21. 42; þi 5. 35; 16. 23; þa (Verschreibung) 16. 23; ge (Conj., alts. ge, gi, ja) 10. 28; 12. 8. 50; 13. 12; WS. ge (Cos. § 7); Nordh. gæ, ge, gee, gi, gie (Bout. Glos.); nicht im Ps. Corp. Gl. u. s. w. (vrgl. auch Zupit. Merc. s. 55, 12, b).

§ 19. Vor r + Cons. wird das westger. *e* zu *eo*, selten *io* (cf. Siev. § 79; Cos. s. 39).

R′ zeigt *eo* (5 Mal *ea*, 1 Mal *io*, 2 Mal *ia*) neben seltenem *e* (*æ*), meist vor den Palatalen *rc*, *rg*, *rh*.

a) *eo* haben:

eorþe 6. 10 etc. (9 Mal); eorðe 10. 15 etc. (12 Mal); eorðæ 5. 35; eorðu 17. 25; 24. 30 etc. (6 Mal); eorþu 2. 20. 21; eordu 23. 15; eorðan 9. 6 etc. (5 Mal); eorþan 10. 29; 15. 35; 18. 19; eordan 18. 18; eorð-hroernisse 27. 54; 24. 7; eorþ-styrennis 28. 2; heorte 11. 29 etc. (8 Mal); heorta 12. 34. 35; 15. 19; eorta 6. 21; heortum 9. 4; eortum 18. 35; heortan 5. 8; 19. 8; 22. 37; mildheortnisse 5. 7; 9. 13; 12. 7; 23. 23 (1 Mal mildhiortnes Cos. s. 39); feorr 15. 8; un-feor 8. 30; feorran 26. 58; 27. 55; feorranne 23. 14; steorra 2. 2. 7. 9; steorran 2. 10; 24. 29; georne 2. 7. 8; feormadun 25. 35. 43; ge- 25. 38 (WS. gefeormod neben gefiormod Cos. s. 39); aceorf 5. 30; asceorf (für aceorf) 18. 8; reord 26. 73; efen-gereordu(m) 23. 6; reordaþ 12. 5; hreordeþ (Pl.) 12. 3; we gehreorde 15. 33; ic gereorde 11. 28; reordade 19. 4 (vgl. Lindelöf p. 13

Anm.); auch nach *w*: sweord 10. 34 etc. 4 Mal; sweorde 26. 52; sweordum 26. 47. 55; weorð (Sb.) 27. 6; weorþ 27. 9.

b) Abweichungen zeigen:

awerp (Imp.) 5. 29; neben *wearp* 21. 21; *awearpe* (Inf.) 7. 5; *awearpa* (Opt. sg.) 8. 31; und aweorp 5. 30; -a 18. 9; weorp 18, 8; aweorpan (Inf.) 17. 19; to-weorpan 26. 61; weorpe 15. 26; weorpaþ 25. 30; ge- 7. 6; ut- 10. 8, (s. § 25. c.). Umlaut unterbleibt in ut-weorpeþ (3. Sg.) 12. 26; -eð 9. 34; neben *awoerpeþ* (durch w-Einfluss) 12. 24; âweorpnisse 5. 31; a- 19. 7; *werþe* (Opt. Präs.) 24. 20; *werþeð* (Formübertragung) 9. 16; *gewærþe* 4. 3; *wearþe* 5. 30; neben weorþe 6. 10; ge- 5. 18; 18. 19; weorðe 5. 29; 18. 14; ge- 8. 13; 9. 29; 15. 28; geweorþæ 23. 26; weorþaþ 5. 6; (als 3. Sg.) 24. 21; weorðaþ 9. 17; 12. 45; (als 3. Sg.) 15. 8; geweorþað 21. 21; 24. 34; weorþan 24. 6; geweorðan 20. 26; geweorðæd (3. Sg.) 13. 22; forweorðað 8. 25; -það 26. 52; weorþade 6. 2 (zusammen 22 Mal eo); worðum (plateis) 12. 19 zeigt w-Einfluss (cf. Siev. § 72); *gehwerfæþ* (Pl.) 7. 6; mis-*werfde* (Part.) 17. 17, neben weorfaþ 6. 16; weorfe 10. 13; *cwern* 18. 6 neben cweorne 24. 41;

geliornade 2. 7 neben geleornigaþ 9. 13; leorniað 11. 29; leornaþ 24. 32; leornerum 9. 11; 12. 49; 17. 16; -u(m) 26. 18; leornere 10. 24. 25 etc. (5 Mal); leorneras 15. 2. 12 etc. (52 Mal); *meard* (cf. Got. mizdo) 5. 12; *mearde* 6. 1; 10. 41; *smere* (*wo*-st) 6. 17; *bismerene* 20. 19; *smerenisse* 26. 12; *smerennis* 2. 11; *bismerende* 27. 41; *bismeradun* 9. 24; 27. 29. 31; neben 1 Mal *smirenisse* 26. 7; *sperta* 15. 37; 16. 10; *ðefra* (für *ðeorfra* s. Ett. s. 589) 26. 17; natürlich *e* in to-bersteþ 9. 17 (vrgl. Siev. § 79 An. 2) und forbernde 22. 7; neben *beornende* 13. 42; *beornane* 13. 30; *beornað* 5. 15 (WS. byrnan. Cos. Flex. § 85); eornende 28. 8 (WS. i(e)rnan Cos. § 85. 2).

c) Vor Palatalen, *rc*:

werc 11. 2; 26. 10; *wærc* 23. 5; *wærcu(m)* 23. 3; neben weorc 5. 16; weorcæ 16. 27; ercna-stan 13. 46; ercnan-stanas 7. 6; 13. 45.

vor *rh*:

ferh 6. 25; 2. 20; 10. 39 (2 Mal); 16. 26; 20. 28; und *fere* (Dat.) 6. 25, mit Ausfall des h »vor vokalischer Endung« (cf. Siev. § 242. 1), neben 2 Mal feorh 16. 25. 26.

d) *Vergleichung:*

Im Nordh. steht »nicht selten *e* für *eo*« (Bout. s. CXXXI ff.); vor *rc*, *rg*, *rh* steht *e* statt *eo* (Siev. § 164); neben *eo* findet sich öfters *ea* und einige Male *io*, z. B. ceorl und cearl, feor und fearr, reord, riord u. s. w. (Hil. s. 23. 24), auch e für *eo* in herte (id. s. 14).

Rit. hat *eo* neben *io* und 87 Mal *ea*, einmal *farr* neben mehrmals *fearr* (Lindelöf s. 13. II) vor *rc*, *rg* erscheint *e* (id. s. 19. III).

Im Kentischen: In den Gl. steht *io* »fast ebenso oft« wie *eo*; *ea* findet sich in hearran, awearp (Zupit. s. 8); »Das Altkentische zeichnet

sich durch häufigen Gebrauch von *io* aus«. Im Mittelkt. erscheint *e* (cf. Danker s. 10 u. 11).

Im Merc. Ps. zeigt die Brechung regelmässig durchgeführt, Abweichungen sind sehr selten ausser vor *rc*, *rg* etc. (Zeun. § 8. 1), ea = eo in earðe, afearra, mildheartnisse etc. (id. s. 23). Vor rc, rg, rh steht *e*, einmal *i* in wirc (id. s. 36).

§. 19.)
§. 33

Corp. Gl. hat *eo* vor r + Cons. Ausnahmen sind »ganz selten«; aber vor *rc*, *rg* etc. steht nur *e* mit zwei Ausnahmen, licbeorg, briostbiorg; einmal *ea* in -gewearp (Diet. s. s. 21. 39).

Die Urk. haben 47 Mal *e* vor *rh* in -berht als 2. Theil eines Comp. z. B. cyneberht, eadberht etc. Auch 6 Mal als 1. Theil, z. B. berhtwulf, berchtred etc. (niemals beorht) vor rc in bercol 9. 7; vor *rg* aber steht *eo*; cisseðebeorg 48. 4; vor r + and. Cons. stets *eo* z. B. beornoð 12. 6; 48. 14; beornhelm 47. 5; sueordhlincas 49. 3 u. s. w.

Die Minora haben *eo* neben 2 Mal *io*: eorðan Mt. 48; neben iorðan LP. 6; liornære Mt. 35; georne LP. 1; weorðunga CA. 9; heorthoman Lr. 68; sueorde Mt. 24; aber smerum Lr. 35; natürlich fers (Lat. versus) LP. 7.

Zupit. Merc. *eo* vor gedecktem *r* (ausser r + Palatal) z. B. eorþan, heorte u. s. w. aber werc (s. 51 h. 54 α).

Chad bietet werc (»wenn hier nicht ein einfacher Schreibfehler vorliegt«, Nap. Ang. X. 136), »auf Eigennamen wie *trumberht* 167 *egberht* 199. 211 ist nicht viel Gewicht zu legen« (id.).

§ 20. Das westgerm. *e* wird vor l + Cons. zu *eo* gebrochen »regelmässig nur vor *lc*, *lh*«, sonst bleibt *e* erhalten (vgl. Siev. § 81; Cos. § 18 und s. 38). Die Erscheinung ist gemeinalteng.

R′ zeigt *e* (1 Mal *æ*) ausser in seolf, sylf, etc.; Fälle von *lh*, *lc* kommen nicht vor.

Belegt sind:

sweltan 26. 35; neben swælteþ 15. 4; adelfaþ 6. 19. 20; telgra 24. 32; telgran 21. 8; telgrum 13. 32; helpeð 16. 26; welpas (= hwelpas) 15. 27; fellen (haut) 3. 4; godspel 26. 13; godspell 24. 14; -es 4. 23; 9. 35; bispell 24. 32; 21. 33. 45; -um 22. 1: aber neben selfne 27. 42; selfe 1. 21; selfa 6. 34 stehen seolfne 27. 40; 22. 39; 19. 19; seolfum 12. 25. 26; 16. 24; 23. 31; -u(m) 12. 25; sylfum 19. 12 (cf. Siev. § 101 An. 1); sylfe 12. 48; 23. 3; sylf 3. 4 (zusammen 8 Mal *eo*, 4 Mal *y*, 3 Mal *e*). WS. hat 3 Mal *seolf* neben 75 Mal *self* im Or.; in der C. P. und der Chron. ausschliesslich *self* (Cos. s. 36).

Im Nordh. seolf neben sylf (Bout. Gloss.)

Rit. nur seolf, während Belege für *lc*, *lh* fehlen (Lindelöf s. 17. 2).

Mittelkt. zelf, zelue, selue etc. (Danker s. 35).

Ps. hat stets seolf (Zeun. s. 26 b).
Zupit Merc. hat seolfa, seolfum.

§ 21. Vor *h* + Cons. und vor auslautendem *h* wird das kurze *e*, WS., »ursprünglich« zu *eo* gebrochen. Es tritt aber hier gewöhnl. Palatalumlaut ein (cf. Siev. § 83. 101; Cos. § 19. s. 40—41), *eo* wird zu *ie*, später *i*, *y* (id.).

R′ zeigt eine Schwankung; neben gewöhnlichem *e* kommen auch *eo*, *æ*, *ę*, *i* und *y* vor (zusammen 29 Mal *e*, 17 Mal *i*, 6 Mal *eo*, 4 Mal *æ*, 3 Mal *y*, 1 Mal *ę*).

a) Gesammtbeisp.:

feh 27. 6 neben feoh 10. 9; 25. 18. 27; 28. 12; feo (Dat. Sg. mit Ausfall des h) 28. 15 (WS. feoh neben fioh und syncopiert feó. Im Or. bloss feoh auch in der Chron. Cos. s. 41) *gesech* (Imp.) 8. 4 neben beseoh 18. 10 (WS. geseoh. Cos. s. 41); *cneht* 2. 9. 11. 13. 14. 20. 21; 8. 6. 8. 13; 12. 18; 17. 18; 18. 4; cnehtes 2. 20; *cnehtas* 2. 16; 18. 3; *cnehtum* 14. 21; 15. 38; 11. 16 neben *cnæhte* 18. 5; *cnæhtas* 18. 2; 21. 15; *cnęhte* 2. 8 (C. P. 3 Mal cneoht, 1 Mal cnioht, 15 Mal cniht, 1 Mal cnieht. Im Or. bloss cniht, Cos. s. 41); *reht* 12. 36; 20. 4; *unreht* 13. 41; 24. 12; *unreht*-hæmeþ 5. 32: *rehtæs* 25. 19 neben rihte 3. 3; gerihtes 18. 23. 24; unriht-hæmed 15. 19; 19. 18; unrihtnisse 7. 23; unryhtæs 23. 28 (WS. niemals reoht, 4 Mal riht, sonst immer ryht, Cos. s. 41); *gefæht* 24. 6 (Sb.); *gefæhta* 24. 6 (WS. constant feohtan, gefeoht. Cos. s. 41); sihþe (ecce) 19. 16. 27 etc. 10 Mal (vrgl. Zupit. Zeit. f. d. Alt. 33. 52 α); *sex* 17. 1; sextan 20. 5; *sextig* 13. 8. 23 neben syxta 27. 45 (C. P. sixte, siexte, Im Or. siex, siexta, In der Chron. siexta Cos. s. 41); flyhti 9. 16 (cf. Ahd. vlëhtan). (Für Fälle von Palatalumlaut vor *rh*, *rc* etc. cf. § 19 c.)

b) *Vergleichung*:

Im Nordh. feh, seh (auch sih sigh Rit.), cneht, cnæht (oft), cnaihtas (1 Mal); reht, neben 1 Mal ræht, unreht neben unræht; gefeht, sex, sextig (Bout. Gloss. Siev. § 374 An. 1 u. § 164; Hil. s. 13. 2).

Rit. hat gewöhnlich *e*, einigemal *i* und *æ*, z. B. biseh (Imperativ) 7 Mal neben bisih, bisigh, cneht neben 3 Mal *cnæht* einmal *cnaihtas*, der i-Umlaut dieses *e* ist in der Regel *i*, doch *e* kommt auch vor (Lindelöf s. 18 γ).

Im Kent. kein Beisp. bei Zupit. Im Mittelkt. ist *eo* vor *h* zu i geworden z. B. fyȝte. (Danker s. 10.)

Im Merc. Ps. hat regelmässig *e*; feh, forseh, geseh, sehðe, cneht, gefehte u. s. w. (Zeun. s. 33. 34).

Corp. Gl. »vor h + Cons. tritt der Palatalumlaut ein« z. B. gefeht, ceapcneht, »eine Ausnahme bildet nur das Fremdwort leactrogas« (Diet. s. 21. 34).

Die Urk. bieten kein Beisp.

Die Minora feo (Dat.) CA. 5.

Zupit. Merc. hat rehtwisnisse (s. 51 i), sibþe (s. 52 B.).

Chad hat Pehta, sexta »wol lateinisch« geseh etc. (Ang. X. 136).

§ 22. Vor Nasalen erscheint das westgerm. *e* gemeinaltenglisch als *i* in niman (cf. Siev. § 69; Cos. s. 36 u. 48), ebenso wird in alten Fremdworten *e* zu i (id.).

R′ hat:

genim 2. 13. 20 etc. (7 Mal); genime 15. 26; nime 19. 12; genimende 16. 22 etc. (6 Mal) u. s. w. (Für Fälle mit o-Umlaut s. § 17 b).

i haben die Fremdwörter:

mintæ 23. 23 (Lat. mentha, cf. Pog. §§ 121. 124); dinere 20. 2. 9. 10. 13; 22. 19 (aus dēnarius; nach Pog. § 138 ist das i kurz, wie Zupit. Aelf. Gramm. schon geschrieben hat; Siev. aber schreibt dînor, § 69); dagegen stets *e* hat das später aufgenommene tempel 21. 12; 23. 16 etc. (21 Formen); WS. templ (Cos. s. 36), Ps. hat tempel (Zeun. s. 20); in senepes 17. 20 ist das e (= Rom. ę) »dunkel« (Pog. § 120).

§ 23. Das westgerm. *e* + *w* wird zu *êow*, durch *euw* (cf. Siev. § 73. 1; Cos. § 19).

a) R′ zeigt neben êow auch *eu*, *ew*, *euw:*

treo (Dat. Sg. mit Schwund des *w*) 24. 32; treow (Nom. Sg. das *w* aus dem Obl. Kas.) 3. 10; 7. 17. 18. 19; 12. 33; 13. 32; (Acc. Sg.) 21. 19; 12. 33; candel-treow 5. 15 neben *treuw* 12. 33; treowes 3. 10; win-treowes 21. 34; *wintreos* (mit Syn.) 26. 29; treowum 21. 8 (WS. treow, 1 Mal triow, Cos. § 19); *kneu* 27. 29 (Acc. Sg.); *cneu* (Acc. Sg.) 17. 14; (In der C. P. cneo wu, genua; im Or. cneow Cos. id.).

þeowæ (Nom . Sg. Fem.) 26. 69 neben dem Vb. ðeowige 6. 24; -an 6. 24; ðeow 8. 9 ; ðewige (Opt. Sg.) 4. 10 (WS. ðeow neben ðiow, ðeowian neben ðiowian, Cos. id.).

feower 16. 10; feowre 24. 31; feowertig 4. 2 (2 Mal); feowertene 1. 17 (3 Mal); feorþe 14 . 25; feorþan 5. 26.

b) Im zweiten Theile von Compositis:

efnþeu (Acc. Pl.) 24. 49; *efn-þeuw* (Nom. Sg.) 18. 29; *æfn-ðeuw* (Dat. Sg.) 18. 33; *ęfn-ðeuwe* (Nom. Pl.) 18. 31; mit Ausfall des ð: *lareu* (Nom. Sg.) 12. 38; 17. 24; 22. 16. 24. 36; 23. 7. 10; 26. 18. 25. 49; *lareuw* (Nom. Sg.) 9. 11; 19. 16; 23. 8; *laruw* (Nom. Sg.) 8. 19; 10. 24 (nach *ofer*); *æ-laruw* (Nom. Sg.) 22. 35; *larewas* (Nom. Pl.) 23. 8; *lateuw* (aus lâd-ðêow, Siev. § 43 An. 4) 15. 14 (Nom. Pl.); *latteuw* (Nom. Sg.) 2. 6; *latewas* 23. 16; *latuwas* 23. 24.

c) *Vergleichung:*

Im Nordh. trê, tree, trêw, treu, treôw, treô, cne, cnei, cneu,

cneô, cneôw, cnêw, ðina, ðiwa, ðiuwa, ðiowa, efneðêa, laaruu, lârow, lârwa, lârua, laru, lâtua, lâtuu (cf. Bout. Gloss.; Siev. § 250. 2).

Rit. hat tré, Nom.-Acc.; treona, Gen. Pl. (Lindelöf s. 105-6).

Im Kent. In d. Gl. nur lateáu (Zupit. s. 10); Mittelkt. trau (Ayenb.); trowe (Shoreh.) Stratmann; k[n]owes (Shoreh.) Mätzner. Kein Beisp. bei Danker.

Im Merc. Ps. hat cneow, ðiow, ðiowian, treo, trew, trea (cf. Zeun. s. 49 und 124; Siev. § 250. 2).

Corp. Gl. teltreo, -treo; cneoribt, cnioholen (Diet. s. 42).

Die Urk. bieten treowe 48. 4; feower 48. 4.

Die Minora ðeow Mt. 26; fiorðan LP. 5; fiow(er) Mt. 17.

§ 24 (α). Westgerm. *eh* + ǫ, o, u giebt êo (îo) durch Ausfall des *h* und Contraction (Siev. § 113; Cos. § 25).

R′ hat in der Regel *êo*, seltener ea, ee (eæ):

a) geseon (Inf.) 12. 38; 13. 17; 27. 49; (Opt. Pl.) 5. 16; geseoþ (Imp.) 6. 26; 28. 6 (Ind.); 28. 7. 10; 5. 8; 13. 13. 14. 17; 26. 64; 23. 39; 24. 2. 15. 33; (3. Sg.) 6. 18; geseoð (Pl.) 13. 16; 18. 10 neben *geseaþ* 13. 14; 24. 30; *geseeþ* 11. 5; *gesēdeþ* 9. 30; *gesedeþ* 24. 4. 6; geseo (Opt. Pl.) 13. 15; 16. 28; geseonne (Inf. infl.) 11. 8 neben *geseenne* 11. 8; *seenne* 11. 9; geseonde 8. 18; 18. 31; 28. 17; neben *geseende* 5. 1; 8. 34; 9. 2. 4; 13. 13. 14; *geseænde* 2. 10 (das Part. Praet. zeigt auch Contraction: *geseanæ* 6. 1; *gesēanae* 6. 16; *gesene* 6. 18; *gesænæ* 6. 5; 23. 5 neben einmal *ge-sægun* 27. 55); WS. hat seon (videre) (be-, ge-, for-) seon, neben -sion, seo (videam, -eat), to gesionne, gesionde, (be-, ge-, for-) seoð (vident) neben -sioð (Cos. s. 43; Part. Prät. gesewen s. 140 Flex.) Umlaut unterbleibt in *onseone* (Sb.) 28. 3; WS. ansien, ansine etc. (Cos. Flex. s. 38. 39); tweodun 28. 17 (cf. Siev. § 414 An. 4, auch § 166. 4; ferner Kluge Wb. *Zweifel*) neben getwiodestu 14. 31; *twigaþ* 21. 21; WS. tweon neben twion in C. P., und tweoð, tueode; im Or. nur *eo* (Cos. s. 43); hund-teontig 13. 8. 23; 18. 12 neben hund-teantig 19. 29 (WS. hundteontig Cos. s. 43); gefeaþ (Imp.) 5. 12; (Ind. 3. Sg.) 18. 13; (WS. gefeoð, gefioð Cos. s. 43) gefea (Sb. Dat.) 2. 10; 13. 20. 44; 28. 8; (Acc.) 25. 21. 23; (WS. gefea, cf. Cos. Flex. s. 46 und Siev. § 113); feo (Dat. zu feoh) 28. 15 (WS. feo Cos. s. 41).

b) Westgerm. *eh* + *e* wird zu ê in tên 25. 1; ten 18. 24; 25. 28; tene 20. 24; feowertene 1. 17; (WS. tien, tyn, tiene, cf. Cos. Flex. s. 110; Siev. § 113, § 325).

c) *Vergleichung:*

Im Nordh. giebt *e* + *a* (aus *o*) meist êa (îa) sêa (videre), tuîa, tuâ, hunteantig, gefêa (gandere), (cf. Bout. Gloss., Siev. § 166. 2).

Rit. hat gifea, gisea, flea (Lindelöf s. 44. 2.).

Kein Beisp. bei Zupit. und Danker für das Kentische.

Im Merc. Ps. hat gesio, gesiað, geseað, geseoð, gesionde, gesiende,

gesean, gesian, to geseonne, stets onsiene (Sb.), gefea, gefean, gefian (Zeun. s. 50. 53);

Corp. Gl. kein Beisp.

Die *Urk.* bieten nur ten 47. 11. 12. 14. 16.

Die Minora feo (Dat. zu feoh) CA. 5; gesegen (Part. Prät.) CA. 13.

Zupit. Merc. onsiene neben onseone (s. 57. 19 a).

§ 24 (β). Im Auslaut sehr oft ne (Neg. Part.) neben einmal *næ* 26. 53; *ni* 16. 10; WS. hat ne neben einmal *næ* (Cos. § 31); Nordh. ne (Bout. Gl.). Ps. ne (OET. s. 517).,

Das westgermanische kurze i.

§ 25. Westgerm. *i*, aus *e* vor ursprünglichem i, j, erscheint regelmässig als *i* WS. 1) in der 2. 3. Sing. Ind. Präs. starker Verba der *a*-Reihen, »oft aber drängt sich auch unumgelauteter Vocal aus den übrigen Präsensformen ein«; 2) ferner als *i* in biddan, sittan, licgan, in schw. Vbn., in wille etc. und in Sb. der *i*-Dec., jo-Kl. etc. (cf. Siev. § 54, § 371; Cos. § 41).

R′ zeigt im ersten Falle den unumgelauteten Vocal mit wenigen Ausnahmen; im zweiten Falle regelmässig *i*, selten y (meist nach *w*), vereinzelt *e*, (eo, io vor r + Cons.).

a) Beisp. des ersten Falls:

agefes 5. 24; *agefeþ* 17. 11; *agæfeþ* 16. 27; *ongeteð* 13. 23; *ongetaþ* (3. Sg.) 13. 19; *geldeþ* 6. 4. 6. 18; 16. 27; *bereþ* 7. 17 (2 Mal); 19; 12. 35 (10 Mal); *forð-bereð* 13. 52; *breceþ* 27. 40; to-*breceþ* 12. 20; *spreces* 13. 10; *sprecaþ* (3. Sg.) 10. 20; neben *spreocaþ* (3. Sg.) 12. 34; *eteþ* 9. 11; *etaþ* (3. Sg.) 6. 19; *helpeð* 16. 26; *swælteþ* 15. 4; *to-bersteþ* 9. 17; *frægnast* (Verschreibung) 19. 17; *tobręgdeþ* 12. 29; *cweþest* 12. 23; *cweþestu* 7. 4; *cweþaþ* (3. Sg.) 12. 32 (2 Mal); vielleicht auch *cweþ* 8. 20. 26; 7. 21; cwæþ 8. 20; 21. 25; 26. 18; *cwęþ* 12. 44 neben cwið 15. 5; cwiðst 27. 11. Vor r + Cons. erscheint die Brechung in: *weorpeþ* 12. 26; 9. 34 -eð neben *awoerpeþ* 12. 24 (w-Einfluss); *weorþaþ* (3. Sg.) 24. 21; 15. 8 -ðaþ *geweorþað* 21. 21; *geweorðæd* (Verschr.) 13. 22 neben *werþeð* 9. 16; *gewyrð* 13. 32; *gewyrfeð* 6. 19. 20 (= gehwyrfeð); *i* hat genimaþ (3. Sg.) 10. 38, wie im ganzen Präsens, wegen des *m*. genimeþ 12. 11. 45; langes î durch Contration erscheint in *sis* (vides) 7. 3 neben *geseęs* 7. 3; *gesihst* 7. 5; *gesihstu* 7. 3; *gesihþ* 5. 28; *gesihð* 6. 6; *gesið* 6. 4; (cf. Siev. § 166. 5); einmal geseoþ (3. Sg.) 6. 18; gefeaþ (3. Sg.) 18. 13.

b) Im Präsens von biddan, sittan, licgan (cf. Siev. § 391. 3) erscheint stets *i*:

biddan 6. 8 etc.; biddað 21. 22; bit 7. 8; biddeth 7. 10; bidde

5. 42 etc.; gebiddes 4. 9; gebiddanne 20. 20 u. s. w. (zusammen 32 Formen); *sitte* (Inf.) 20. 23; sittaþ 26. 36; gesittan 14. 19; gesittende 13. 48; *sittæ* (Opt. Pl.) 20. 21 u. s. w. (zusammen 24 Formen) lige (Imp.) 5. 27; licgæ (Opt. Sg.) 5. 32; forlicgan 5. 28; liccende 9. 36; licende 9. 2; licgende 8. 14; ligeþ 8. 6.

c) Die schw. Vba.

(i = ie Umlaut von eo) afirred 9. 15; 13. 12; 21. 43; afirde 28. 4; neben afyrred 25. 29; (WS. afirran Siev. § 405. 1 afierre, afirrede Cos. s. 60); forwisnadun 13. 6; forwisnade 21. 19 (cf. Ett. s. 99); ferner der alte Opt. wile 16. 25 etc. (4 Mal); wille 17. 4; 16. 24 etc. (16 Mal); willæ 26. 42; willað 7. 12 etc. (3 Mal); -aþ 20. 32 etc. (4 Mal) neben *wellað* 3. 9. In der Verbindung mit *ne*: nyll 21. 30; nyle 10. 14; nylleþ 23. 4 neben nellaþ 23. 8 (WS. wil(l)e, willað etc. nel(l)e, nyl(l)e, nellað, nyllað etc. cf. Cos. § 32 s. 58. 60 und § 36; Siev. § 428). Auffallend ist y in wyrpon 7. 22; awyrpeþ (Pl.) 12. 27; utwyrpe 12. 27. 28.

d) Substantiva

hrife 1. 23 (cf. Siev. § 288 An. 1); mittum 13. 33 neben *mytte* (metze) 5. 15; hearm-cuidele 5. 44; ge-sihþe 27. 19; 17. 9; willa 6. 10; willan 18. 14; 21. 31 etc. (4 Mal); owiht 10. 26; 24. 17; awiht 21. 3; nawiht 18. 32 etc. (13 Formen).

e) Vor r + Cons. unterbleibt der Umlaut in

hiorde 25. 32; *heorde* 26. 31; *heorde*-leas 9. 36; *hiordes* 8. 33; *heordu*(*m*) 27. 66 (WS. hierde cf. Siev. § 79. 2); *eorre* 2. 16; 3. 7; 22. 7; *eorra* 18. 34; eorsaþ 5. 22; 18. 21; (WS. irre, ierre, irsian, iersian Cos. s. 60. 61); aber cirm 25. 6 (cf. Sweet OET s. 496, Ett. s. 382) zeigt Umlaut. Die Combination *wio* wird (durch *wu*) zu *wy* (cf. Siev. § 156. 4); wyrðe 10. 10. 13 etc. (11 Mal); diorwyrðe 13. 46; deorwyrþe 26. 7; wyrse 12. 45; 9. 16; 27. 64; wyrresta 12. 45: (WS. wirðe neben (un)wierðe, deorwierðe etc. wirsa, wirrestan gegen wiers, wiersa, wierrestan Cos. s. 61).

f) mid 1. 23; 2. 3 etc. (54 Mal) mið 9. 10. 11 etc. (27 Mal); midle 18. 20 etc., middan 18. 7 etc., ðrydda 20. 19 neben ðridda 20. 8 etc. (5 Mal). (nach § 27. 6).

g) *i* zeigt scilling 17. 27 (nach Kluge aus altgerm. *skellan*); -as 27. 5. 6; neben scyllinga 27. 3. scillinga 26. 15; 27. 9, und bilwite 10. 16 (cf. Ett. s. 292), Ursprung nicht klar (cf. Kluge, Wb. billig). Tilge (Pog. schreibt *tĭgle* aus *tēgula*.) s. S. 63, Z. 2.

h) *Vergleichung:*

Im Nordh. fehlt der i-Umlaut ganz in der 2. und 3. Sing. Ind. Präs. (aber i hat nioman, cf. Siev. § 371); bidda, sitta, licca, licga, liga, afirra, afearra, wisnia, willa, wælla, hrif, mitt, wiht, wyht, hiorde, iorra, iorsia, wyrðe, wyrse, wyrsest (Bout. Glos.) scilling, scylling (id.).

Im Rit. ist in der 2. u. 3. Sing. Ind. Präsens der starken Verba der Kl. III, IV, V in der Regel das *e* aus den übrigen Präsensformen durch Uebertragung eingeführt (Lindelöf s. 8. 2). Brechung *eo*, *io* bleibt in der Regel unumgelautet; Ausnahmen sind nur *smirenisse* (unguenti) und das Vb. *afirra* (Lindelöf s. 14 Anm.). Der i-Umlaut des *e* vor *rc*, *rg* ist teils *i*, teils *e*, in wyrca stets y, wegen des w (Lindelöf s. 19. III).

Im Kent. starke Schwankung. Verba der II. und III. Abl.reihe oft ohne Umlaut (cf. Siev. § 371 und Zupit. s. 16).

Im Merc. Ps. hat durchaus *i* (cf. Zeun. s. 21), aber nyl, nyllað etc. (id. s. 39).

Corp. Gl. hat i (Diet. s. 23).

Die Urk. owihte 48. 19; uuihthunus 46. 5; wihtred 58. 21; uuihtun 12. 4; neben uueohtred 47. 5; uuiohtuni 15. 6; 16. 6 (Merc. Kt. wiohtred 58. 16; wiohthun 19. 5; wihtredi 17. 2; uuihthuni 49. 9); wille 48. 3; scillinga 47. 15; scill' 48. 6.

Die Minora afierr (Imp.) Mt. 48.

Zupit. Merc. gebiddan (kein Beisp. der 2. 3. Sing. von Verbis).

§ 26. Westgerm. *i* (= germ. *i* aus *e* vor Nasal + Cons.) bleibt *i* (cf. Siev. § 54 *a*; Cos. § 21, § 28).

a) R′ hat *i*, selten y und *e*:

vor *m*: gelimpeþ 18. 13; grimme 8. 28; getimbru 24. 1; timbrade 21. 42 etc. einmal y in brym-stream 8. 18; vor *n*: drincan 20. 23 etc.; drincande 20. 22 etc.; sincan 14. 30; swincnisse 13. 21; wind 8. 24. 27 etc. grindende 24. 41; blind 15. 14; 12. 22 etc. bindaþ 18. 18 etc. findeð 7. 8; 13. 44; finde 18. 13; einmal y behyndan 9. 20; neben 49 Mal sindun, 3 Mal sindon, 6 Mal sint erscheint *syndon* 12. 5; 13. 38; *syndun* 12. 48; *sy*[*n*]*dun* 13. 39 und *sendon* 22. 30; *sendun* 2. 18; 22. 14; 23. 27; (WS. sint, sient, sindon, siendon Cos. Flex. s. 199) cf. Altfries. send. (Der Ps. hat meist sind, selten sindun einmal sindon, Zeun. s. 95; im Nordh. sind, sindun Bout. Gl.) widende (plectentis) 27. 29 (Verschreib.); swingaþ 10. 17 etc. intinge 19. 3. 10; 27. 37; intinga 5. 32; fingre 23. 4; bringaþ 17. 17 etc.; þinge 5. 32; 18. 19; þinga 2. 6; onginnaþ 24. 49; spinnaþ 6. 28; winnaþ 6. 28; 11. 28; inn 22. 12 etc. (4 Mal); in (Präp.) 6. 7. 13 etc. oft. innan 23. 28; binnan 23. 26. 27; winstran 20. 21 etc.; wintre 24. 20; winter 9. 20; tinterga 8. 29; tintergu 25. 46 etc. (cf. Cos. s. 45).

b) Die 1. Per. Indic. Präs. des Vb. 'sein' erscheint stets als *eam* 8. 9; 9. 21; 11. 29 etc. (13 Mal; cf. Kluge PBB. VI, 388—390;

Siev. id. 574; WS. eom, einmal iom, eam, Cos. Flex. s. 199; der Ps. hat eam, einmal ææam, Zeun. s. 92; im Nordh. am, cf. Bout. Gl. Siev. § 427). Mit negativ *ne*: *nam* 8.8; *næm* 3.11 (WS. neom, Ps. neam, Nordh. nam, Siev. § 427. Zeun. s. 92; Bout. Gl.).

§ 27. Westgerm. *i* (= indogerm. *i*) erscheint altenglisch als *i*, soweit nicht folgende oder vorhergehende Laute eine Veränderung bewirken (cf. Siev. § 54; Cos. § 29).

R' hat gewöhnlich *i*, selten y, vereinzelt e.

a) Die st. Verba der *i*-Kl. (Siev. Kl. I.) zeigen dieses *i*:

1) im Praet. Indic. Sg. onwrige 11.25; 2) im Praet. Indic. Pl. gegripan 21.35; -on 21.39; arisen 27.52; -an 25.7; cnidun 21.35; æthrinan 14.36; astigan 14.32; (für Fälle von o-Umlaut s. § 33. g) einmal *e*; *sneddun* 21.8; 3) im Praet. Part. awriten 4.4.7.10; 2.5; 11.10; 21.13; 26.24.31; gewriten 4.6; awritene 27.37; astigen 8.1; vnwrigan 10.26; gewrigene 6.31; bewrigenes 10.26. Im Praeterito-praes. dieser Kl. = witan 24.32.44; (neben wutan, mit o-Umlaut, 22.16 etc. cf. § 33. d.); æt-witun 27.44; witaþ (Imp.) 24.43; wite 9.6; 24.33; wite (Opt.) 9.30; witen (Part.) 10.26; gewitenæ 2.13; witende 12.25; 26.10; wiste 12.15; 16.8; 24.43; 27.18; wistęs 25.26; wiston (Opt.) 12.7; mit der Negation *ne*: nyte (Opt. sq.) 6.3; nytan (Ind.) 20.22; niton 21.27; (WS. nytun, nyte Siev. § 420. 1. Cos. Flex. s. 197).

b) Andere Wörter:

smiðes 13.55; ticcen 25.33; ticnum 25.32; rip 13.39; -e 13.30; -es 13.30; slite (sb.) 9.16; cild 19.13.14; 24.19; -ra 21.16; milde 5.5; 11.29; mild-heortnisse 12.7 etc. (nach Zupit. Z. f. d. Al. 33.51. An. 3 »zweifelhaft«); miltse 17.15; miltsa 20.30 etc.; ge- 20.31; miltsade 18.33 etc.; scip 8.24 etc. (3 Mal); scipe 15.39 etc. (9 Mal); fisc 17.27; -as 15.36 etc. (9 Formen).; nider 11.23; niþer 7.25 etc. (6 Mal); niðer 24.17; 17.1; niðrað 12.42; -ad 12.37; 27.3; hider 17.17 etc. (4 Mal); þider 2.22; 24.28; hwider 8.19; lifgaþ 4.4; lifde 27.63; lifgende 26.63 u. s. w. Nach Zupit. Zeit. f. d. Alt. 33.52 gehört hierher *betwih* 18.15; 26.58; betwig 24.10; betwihc 20.26; betwix 20.26; 27.56; betwihs 21.25; Siev. aber schreibt *betwih* (§ 329), WS. betweoh, auch Cos. »ursprüngl.« betwîh (§ 29. 5 § 68); die Urk. bituih 11.2.

c) Unfestes y erscheint in

sylfur 10.9 (aws. siolfur, seolfur, anordh. seolfer Siev. § 107. Bout. Gl.); auch stets in ryfte (mantel) 27.28; hryft 5.40; wag-ryft 27.51; ðy-ryhte (= ryfte) 27.31 (cf. rift Sweet OET. s. 504).

d) Im Pro. der 3. Per. erscheint *i*, z. B.

his 10. 35 etc.; hire 20. 21 etc.; hit 8.16 etc.; hine 10. 28 etc.; doch unterscheidet man Dat. Pl. vom Dat. Sg. in der Regel durch Anwendung der Analogiebildung *heom*. Es steht *heom* (Pl.) 16. 1. 2 etc. (64 Mal); *heo(m)* (Pl.) 15. 3 etc. (67 Mal), und 2 Mal als Dat. Sg. 26. 64; 27. 11; neben him (Sg.) 15. 12 etc. (174 Mal); als Pl. 9 Mal 2. 7; 3. 7; 4. 19. 21; 15. 30; 21. 46; 6. 7. 8; hi(m) 16. 17 etc. (Sg. 34 Mal); (1 Mal Pl.) 26. 19.

e) Westgerm. kurzes *i* (aus germ. *î*) erscheint in

bið (72 Mal), biþ (28 Mal), einmal bîþ 12. 25; bist 5. 23 etc. (4 Mal); (cf. Kluge Pauls Grundriss s. 372, § 36. 6 und Zupit. Zeit. f. d. Alt. 33. 51. Anm. 1); im Pl. erscheint einmal die Analogiebildung biðon 16. 19 (öfters mit o-Umlaut s. § 33. d.).

f) Das Fremdwort

messe 8. 4 (Lat. missa, Rom. messa) zeigt die ältere Form, später mæsse (cf. Pog. § 93, § 110); im Nordh. measse, mesapreost, measapreost, meæssapreost (Bout. Gl.); in Kent. Urk. mæsse und messe (cf. Sweet OET. s. 474); *i* hat das sehr früh entlehnte disce 14. 8. 11 (cf. Pog. § 83); »dunkel« ist das *e* (= Rom. ę) in senepes 17. 20 (Vulg. Lat *sinăpi, cf. Pog. § 120; s. auch § 22. b. dieser Diss.).

§ 28. Westgerm. *i* im Auslaut wird gedehnt (cf. Siev. § 121; Cos. § 29. s. 46).

a) R′ hat *i* neben gewöhnlichem *e*:

bi (Praep.) 11. 7 etc (12 Mal) neben be 8. 33 etc. (24 Mal); in der Composition be- (31 Mal); bi- (10 Mal); accentuiert: bi-sæc (Lat. bisaccium, Pog. § 65) 10. 10; bispell 21. 33. 45; 24, 32; -um 22. 1; ohne Accent: bismerene 20. 19; bismeradun 9. 24; 27. 29. 31; bismerende 27. 41, neben beforan 11. 10; 28. 7; be-cymeþ 12. 28; behyndan 9. 20; begengn(m) 21. 33 u. s. w. WS. hat bi, bie, big, 39 Mal *be* (Cos. s. 46); »verhältnismässig selten bi-« als Praefix (Cos. § 108. 4); das Nordh. hat *bi* (Praep.), bi- und be- Praefix), (Bout. Gl.); der Ps. hat 200 *bi-* (Praefix), 40 *bi-* (Zeun. § 24. 2. b); die Urk. haben *bi* (Praep.) 47. 11; bibeodað 48. 17; Zupit. Merc. stets *be* (Praep. und Praefix), (Zeit. f. d. Al. 33. 50. c.).

§ 29. Westgerm. i + ǫ, o, u wird zu îo, êo durch Contraction (cf. Siev. § 114; Cos. § 38. 2).

a) R′ hat meist *eo*, selten *io*, *ea*, vereinzelt *iu*, *e*:

freo (adj.) 17, 26; (WS. überwiegend freo Cos. s. 67); gefreoge 27. 43. 49; deoful 4. 8 etc.; deofle 4. 1 etc. (zusammen 24 Mal eo) neben dioful 4. 24 (Lat. diabolus); fiað 6. 24 neben fiegæ 5. 44; fiegaþ 24. 10 (cf. Siev. § 416. An. 5); fiunge 24. 9 (WS. fioung, feoung, Cos. s. 67); teane? (injuriam) 20. 13 (cf. EH. s. 537; Stratmann *teone*); freond

11. 19; 20. 13; 22. 12; 26. 50; -um 10. 21 neben *drefrendlicre* 10. 15; feond 13. 25; feondas 22. 44 neben fiond 5. 43; 13. 39; -as 5. 44; 10. 36; þreo 18. 20. 16 etc. (7 Mal); þriowa 26. 34; þriuwa 26. 75 als analogieformen zu erklären? oder wegen des *w*?; eode 16. 4 etc. eodest 22. 12; eodun 15. 1 etc. neben *eade* 4. 23; 24. 38; fore-eade 2. 9; (zusammen 87 Mal *eo*, 1 Mal *éo*, 3 Mal *ea*). (WS. stets eode, Cos. 67.)

b) Die Pronomina hêo, sêo, þêos.

R′ bietet:

hiu (Nom. Sg. F.) 5. 32; 8. 15; 12. 42; 14. 7. 8; 15. 25. 27; neben *hio* 1. 18 (2 Mal). 19. 21; 5. 35; 9. 24; 20. 21; 26. 10; heo 9. 18. 21; (Ac. Sg. F.) 9. 18. 22; *eo* 16. 18; (zusammen 6 Mal *hiu*, 7 Mal *hio*, 5 Mal *heo*); heo (Nom. a. Acc. Pl.) 7. 16. 20; 20. 25. 33; 21. 3. 7; 25. 19; 26. 43; 27. 6. 17. 23; *hio* 20. 2; 21. 37; (10 Mal *heo*, 2 Mal *hio*); *he* (Nom. Pl.) 4. 6; 7. 16; 14. 17; 16. 28; 27. 15; *siu* 8. 32; 9. 25; 12. 13; 27. 56; *sio* 6. 3; 8. 15; 16. 4; 21. 8; 20. 31; seo 5. 30; 13. 2; sie (für seo) 21. 10; þeos 14. 15; 24. 34; 26. 42; ðeos 26. 8; þios 26. 3; (WS. hio (ea) 77 Mal in H, 62 Mal in C. gegen heo 7 Mal in H., 1 Mal in C.; seo (5 Mal) sonst sio; im Or. hio (ea) 40 Mal gegen heo, 43 Mal, hio(eam) 1 Mal; sio 25 Mal gegen seo 82 Mal. Ueberwiegend ðios in C. P. neben ðeos; im Or. þeos. Cos. s. 66. 67).

c) *Vergleichung.*

Im Nordh. frio(adj), fria (Vb.), diobol, dioful, diabul, diul, diwbl, diwl, fia (Inf.) fiung, fiong, tean(cuide) freond, friond, aber fiond, ðrea, ðria, ðreo (1 Mal); ðriga, eade, hia, hiæ, ðiu, ðios, (Bout. Gloss., Hilmer s. 32).

Im Kent. erscheint gewöhnlich *io* (Zupit. s. 9; Danker s. 16); Kt. Urk. friond, friandum (Sweet. OET. s. 621).

Im Merk. Ps. hat frea, freolice, gefreað, gefriað, deofol, figan, fiað fionge, fienge, freond, feond neben fiond, eode, hio (Pl. 1 Mal), he (2 Mal), seo (1 mal) ðeos (Zeun. s. 52 und s. 140 ff.; Sweet OET. Gloss.).

Corp. Gl. hat tionan, heldiobul, geeode, frio(leta), etc. (Diet. s. 42 ff).

Die Urk. friodom 47. 9. 10. 13.

Die Minora: fiond Mt. 49; gefria (Imp.) Br. 11. heo CA. 8. 11: hio Mt. 28.

Zupit. Merc. feonda, -um, gefreode, deofle, aber 2 Mal hio (s. 57. 18).

§ 30. Westger. *i* + *e* ergiebt îe, später î, ŷ (Siev. § 114. 3 Cos. § 38. 1.)

R′ bietet ie (iæ, ye), seltner *i y*, vereinzelt *e*, *eo*.

sie (Opt. Sg.) 6. 4 etc. (19 Mal) neben *siæ* 4. 3; 5. 29 etc. (12 Mal);

się 14. 28; 18. 6; 16. 13; *siae* 10. 13 (2 Mal); *syæ* 27. 42; *sy* 24. 2. 18. 26. 63; 27. 22; (Pl.) 24. 6; se (Sg.) 5. 25; 18. 6; *seo* 16. 15; (cf. Siev.; § 114 an) sie (Pl.) 5. 45 etc. (7 Mal) neben sien 24. 24; sięn 7. 1; WS. (Sg.) sîe, sîo, sêo, sî, sig, sŷ; (Pl.) síen, sîn, sŷn (Siev. § 427; Cos. 90).

hie (Pro. Nom. Pl.) 14. 34 etc. (55 Mal); (Acc. Pl.) 15. 32 etc. (10 Mal); *hiæ* (Nom. Pl.) 15. 30 etc. (58 Mal); (Acc. Pl.) 13. 54 etc. (26 Mal); (Acc. Sg. F.) 15. 23 etc. (5 Mal); *hię* (Norm. Pl.) 8. 32 etc. (11 Mal); (Acc. Pl.) 17. 5 etc. (3 Mal); hiae (Nom. Pl.) 6. 7; 2. 9; 5. 16; 9. 31; (Acc. Pl.) 10. 21. 26; 11. 25; 13. 15; (Acc. Sg.) 5. 30; 8. 15; hye (Nom. Pl.) 27. 4; hî (Nom. Pl.) 20. 31; 21. 15. 25; hi 21. 34 etc. (5 Mal); *hy* 26. 4. 5; (WS. hie hi hig Siev. § 334).

Im Nordh. sîe, sê, einmal hie neben hia, hiæ, (Bout. Gloss.; Siev. § 427).

Ps. hat sîe (1 Sg. auch sîem, sîon), sien (Zeun. s. 118; Siev. § 427) (Sg. f.) hie, (auch Pl. nur 3 Ausnahmen), (Zeun. s. 140).

Die Kent. Urk. haben meist sie, sien, hie, (hiae), (cf. Sweet OET. s. 624).

Die Merc. Urk. und Minora haben *hie* oder *sie* nicht.

Zupit. Merc. sie, einmal si, (s. 57. b).

§ 31. Westgerm. *iw* ergiebt WS. *iew* durch iuw, iow + i, j (cf. Siev. § 73. 2; Cos. s. 58).

Im R′ aber unterbleibt der Umlaut.

neowe 13. 52; 26. 28. 29; 27. 60; 9. 17 (2 Mal); neowenne 9. 16; ħiowe 9. 17; (transfiguratus) ofer-heowad 17. 2; (WS. niewan, niwan, niwa, niwu u. s. w. hîwian. (Cos. s. 58 und 174).

Nordh. niue, niowe, niwe, niwaia (vb.), niuaia, niwia, oferhiuad, -hiowad, hiued, (Bout. Gloss.).

Ps. neowe, niowe, geniowian, geedneowad, gehiowian, nur 1 Mal gehiewade (Sweet OET. s. 627, 628), in den Urk. u. s. w. nie.

§ 32. Westger. i (Indog. e) wird alteng. zu î gedehnt durch Ausfall eines *m* oder *n* vor den Spiranten f, þ, s. (cf. Siev. § 186, 1; Cos. § 37).

R′ bietet:

fif 16. 9; 25. 15 etc. (8 Mal); fife 25. 2. 3. 16. 20; swiðe 17. 23 etc. (8 Mal), swiþe 2. 10 etc. (5 Mal); swiðne 14. 30 swiðor 12. 12 etc. (6 Mal); swiþre 6. 3; 5. 29. 30; swiðræ 26. 51; swiðran 20. 23 etc. (7 Mal); swiþran 22. 44; 25. 34; ofer-swiðiaþ 16. 18.

Die Vergleichung ist unnötig.

§ 33. Westgerm. *i* vor dunklem Vokal wird häufig »im alteren westsächs.« zu io (eo), durch u-, o- Umlaut (Siev. § 107 und 109 b; Cos. § 29).

Diese Erscheinung ist Regel im R'. Ausnahmen sind selten.

a) Vor *u* eines Suffixes:

wiotudlice 7.8.12 etc. (14 Mal), neben weotudlice 6.34; 7.2; cleopung 25.6.

b) Vor *u* aus silbebildendem *n*:

siofun 12.45; 16.10 etc. (5 Mal) siofund (L. hat seofunda) 22.26; siofuna 22.28 neben seofun 15.34.36; 18.21.22; hund-seofuntigum 18.22.

c) Vor einem Flexions-*u*:

gewriotu (Nom. Pl.) 26.56 neben gewritu (Acc. Pl.) 22.29; 26.54; gewritum 21.42; (vor *u* = an der n-Dec.) *ondwliotu* (Acc. Sg.) 16.3; 17.6; 26.39.67; (Acc. Pl.) 6.16; neben andwlitu (Acc. Sg.) 18.10; (Pl.) 6.17.

d) vor *a*:

ondwliota (Nom. Sg.) 17.2; (Dat. Sg.) 11.10; in der Analogiebildung *beoþan* (für biþan statt bêoð) 5.11; 12.36; 4.19; 18.18; 19.30; 25.41; *beoðan* 16.19 neben nur einmal *biðon* 16.19 (cf. Siev. § 427. An. 3); heonan 9.24; 17.20; lioma 5.29; leoman 5.30; heora (Pro. gen. Pl.) 2.11.12 etc. (74 Mal); heor 27.30 (Verschreibung); ohne *h* 9 Mal, eora 10.18; 6.15; 7.16.20; 8.34; 9.30; 15.8; 23.30; 24.31; neben hiora 1.21; 4.21; 9.2; 17.6; 23.5: *iu* hat *beniuþa* 2.16 neben neoþewearde 27.51; (für Ausnahmen bei Verben der i-Kl. z. B. gegripen, arisan, æthrinan etc. s. § 27. a. dieser Diss.).

Nach *w* geht *io* weiter zu *u* in:

wutan 22.16; 26.2; *wutu* 21.38; 26.46; *hwute* (= wutan) 27.49 neben witan, witaþ, æt-witun etc. (s. § 27. a.) widuwana 23.14. (WS. hat witodlice neben wiotodlice, wietodlice, siofan, siofoda etc., gewritu, gewritum, andwlitan, behionan, behinon, lima neben lioma etc., hira neben hiora, heora, hiera, underneoðan, witan, wiotan, weoton, wietan, (Cos. § 29).

e) Bei Verben der II. schw. Kl.:

cliopade 4.21; 15.32; 20.32; 27.46; cliopadun 14.26; 20.30; cleopadun 21.9; 20.31; 27.23; *cliopað* (Pl.) 22.9; *cliopaþ* (Sg.) 12.19; *cleopaþ* 27.47; (vivet) *leofaþ* 9.18; hlionadun 9.10; hleonudun 14.9; hliónede 9.10; hleonede 26.20; hleonigaþ 8.11; (natürlich hlengendes 26.7); Umlaut zeigt das st. Vb. hriopan (= ripan für rîpan) 12.1 (cf. Siev. § 382. An. 3.); WS. clipode, cliopode, cleopedon, clipað, clipiað, liofað, hlinode, ripan. (cf. Cos. § 29 und Flex. s. 127, Siev. § 109. b).

f. seoþþan 5.13; 26.16; seoðþan 4.17 erklärt sich durch o-Umlaut nach Verkürzung des î (cf. Siev. § 109. An, 2), WS. siððan, sieððan, syððan (Cos. § 68).

g) Vor Palatalen bleibt *i* meist unverändert:

sigor 12. 20; nigon 18. 12. 13; nigoþan 20. 5; 27. 45. 46; hundnigontig 18. 12. 13; astigan 14. 32, aber wreogan 25. 38. 43 (Prät. Pl.), wriogan 25. 36 (WS. hat *i*, nur 2 Mal *io* in tiogoða, wiogora, Cos. s. 50).

h) *Vergleichung*:

Im Nordh. wiotudlice, wiototlice, wutedlice, wuototlice, uuitedlice, siofu, seofo, sefo, siofunda, seofunda, etc. gewriotto (scripturae), ondwliot, heona (hinc), lioma, heara, hiara, hearo, neaða, nioðuord, nioðaword, wuta, wutta, wita, cliopia, cliopung, hlionia, hleonia, hlinia, ripa, siððа, nigona, wriga, wria (Bout. Gl.)

Im Rit. erscheint oft *io* als u-, o-Umlaut von *i* (Lindelöf s. 17). Die Gruppe *wio* aus *wi* wird oft im Rit. zu *wu* (Lindelöf s. 28. 4); der Umlaut ist *y* (id.).

Im Kent. In den Gl. hiora, hiore, hire, seoððan (s. 8.); in den Urkunden (Kt.). gewriota, 42. 18; sioððan 41. 6. 23; siððan 39.;7.

Im Merc. Ps. hat weotudlice, witun, gewreotum, ondwleota -an, ondwlitan, hionan, (liomu Vesp. Hy.), heara, hiora, hiera, hira, cliopiu, -iað, -ade etc., cleopung, seoðan, (cf. Sweet OET. Gl.; Zeun. s. 29 ff).

Corp. hat beheonan (OET. s. 535.).

Die Urk. weoduman 47. 11; wotona 48. 9; nigen 48. 2. 6.

Die Minora. hiora LP. 4. Mt. 8., heora CA. 12.

Zupit. Merc. heara, siofenfaldlicum (s. 54. c. 9).

Das westgermanische kurze o.

§ 34. Das westgerm. *o* bleibt alteng. erhalten, wenn nicht vorhergehende oder nachfolgende Laute eine Veränderung bewirken (cf. Siev. § 53; Cos. § 42).

R′ zeigt regelmässig *o*:

a) in den Part. Praet. der st. Vb. der II. III. IV. Kl.:

lore 5. 30; forloren 15. 24; aswolten 9. 18; belocen 25. 10; gebroken 21. 44; geworden 1. 22 etc. (15 Mal); worpen 5. 13; 14. 24; a- 9. 25; to- 24. 2; ut- 17. 21; aworpenne 8. 12; acorfen 3. 10; 7. 19; gecoren 20. 16; -enan 24. 24; gecorænæ 22. 14; gecorenum 24. 22; -u(m) 24. 31; agoten 9. 17; 23. 35; 26. 28; abolgenne 20. 24; 21. 15.

b) In den Substantiven:

bebod 15. 9 etc. (5 Mal); -u 19. 17; -a 5. 19; -um 22. 40; borg 5. 42; brord 13. 26; gebroca 14. 20; 15. 37; cofan 6. 6; costere 4. 3; costunge 26. 41; constungae 6. 13 (Verschreibung); corn 17. 20; -e 13. 31; dohter 9. 22; etc. (7 Mal); dogter 15. 22; dole 5. 22; dolum 7. 26; gedwola 27. 64; -an 24. 24; fola 21. 7; -an 21. 2. 5; folc 4. 16 etc.; -æs 21. 23; -es 26. 47 etc.; -e 4. 23 (zusammen 23 Formen); foxes 8. 20; god 1. 23 etc. (24 Mal); -es 4. 7 etc. (30 Mal); -e 6. 24 etc. (4 Mal); -um 6. 24; -spell 11. 5 etc. (6 Formen); gold

2. 11; 23. 17; -hord 2. 11; 13. 52; accentuiert gold 10. 9; 23. 17; -e 23. 16; gorstum 7. 16; hole 8. 20; holstæfes 5. 18; hord 6. 19. 20. 21; -e 12. 35; 13. 44; neben hôrd 19. 21; græs-hoppa 3. 4; ohne Palatalvorschlag in *ioc* (= geoc Cos. s. 70) 11. 29. 30; (cf. die Urk. geocled 49. 4 Merc.-Kt., neben ioclet 52. 6. 13); lore 5. 29; 9. 17; 10. 6; for- 7. 13; lof 21. 16; loc 5. 36; loccas 10. 30; morgen 6. 34 (2 Mal); 20. 1; 27. 1 neben marne (Dat.) 6. 30; mohþa 6. 19. 20; morþur 15. 19; 19. 18; olbend 19. 24; -u 23. 24; -ena 3. 4; ofn 13. 50; ofne 6. 30; 13. 42; selescota 8. 20; -u 17. 4; snore 10. 35; windiuscoful 3. 12; þornas 13. 7 (2 Mal); -um 7. 16; 27. 29; ðornum 13. 22; wolken 17. 5; wolcne 17. 5; wolcnum 24. 30; 26. 64; word 7. 24 etc. (24 Mal); -es 21. 24; -e 8. 16 etc. (6 Mal); -um 10. 14 etc. (4 Mal); -u(m) 5. 37; worþana 6. 5.

c) In anderen Wörtern:

bodigað 10. 7; -þ 10. 27; bodade 11. 1; -ede 9. 35; bodad 24. 14; 26. 13; bodende 3. 1; 4. 23; bohte 10. 29; beboht 26. 9; gebohte 13. 46; 20. 7; -æ 27. 9; -um 27. 9; -un 27. 7; costigað 22. 18; costad 4. 1; -e 19. 3; costende 16. 1; costænde 22. 35; costa 4. 7; drohtadun 17. 22; folge 16. 24; -a 19. 21; folgade 26. 58; 9. 19; folgian 8. 19; folgadun 8. 23 etc. (6 Mal); folgedun 8. 1; 4. 20; 14. 13; forhtige 28. 5; forhtigaþ 10. 31; forhtaþ 14. 27; frohtade 14. 30 (mit Metathesis); gefrohte 8. 26; frohtende 25. 25; frohtadun 27. 54; forma 20. 27; 28. 1; -æ 26. 17; forþ 9. 27 etc. (3 Mal); forð 13. 23 etc. (5 Mal); forþor 23. 14; in der Comp. forþfallende 2. 11 etc.; forð-gæþ 15. 11 etc. (4 Mal forþ-, 4 Mal forð); for 2. 22 etc. (33 Mal); in der Comp. forþon 6. 8 etc. oft; forhwon 7. 3 etc. (6 Mal); forleteð 15. 14; forlet 8. 22; 15. 23; for-ðonclum 11. 25; fore 5. 10 etc; (4 Mal); fore-cuom 17. 25; beforan 11. 10 etc. (21 Mal); grornadun 20. 11; unhold 13. 28; lose 5. 30; 18. 14; ofer 8. 28 etc. (31 Mal), in der Comp. 13. 25 etc. (9 Mal); oft 18. 21; 23. 37; 17. 15; roket-to (Praes. Ind. 1. s.) 13. 35; scorte 24. 22; smorede 18. 28; -adun 13. 7; asmoraþ 13. 22; snotter 24. 45; snottre 25. 2 etc. (6 Mal); snottra 7. 24; -u(m) 25. 8; -um 11. 25; sorgiaþ 6. 28; sorgigaþ 6. 34; -aeþ 6. 31; sorgaþ 6. 34; sorgige 6. 25; orsorge 28. 14; þorfende 11. 5; worhte 13. 58 etc. (6 Mal); worhtæ 25. 16; geworhte 11. 20; 19. 4; (WS. 1 Mal gewahrte, Cos. § 44); worht 11. 21 etc. (4 Mal); ge- 11. 21; worhton 7. 22; -un 20. 12; wolde 1. 19; 14. 5; 18. 30; 23. 37; nolde 27. 34; noldan 22. 3; neben *walde* 1. 19; 2. 18; 18. 23; 24. 43; *waldun* 17. 12; *-en* 27 15; *naldun* 23. 37; (zusammen 6 Mal *o*, 7 Mal *a*); WS. hat nur 4 Mal *walde* (Cos. § 44. und Flex. s. 200); Ps. und Nordh. *walde* (cf. Siev. § 428; Zeun. § 56). *Die Minora* bieten nolðan CA. 7. *Chad* hat walde, nalde, warhte, gewarht (Ang. X. 137.); weitere Vergleichung ist unnötig.

o hat das Lehnwort torr (rom. ọ aus lat. ŭ; s. die Erklärung von Pog. § 159).

§ 35. Bei einigen Wörtern erscheint alteng. »ohne er-

sichtliche Ursache« *u* statt *o* (cf. Siev. § 55; Cos. 47). Dieses *u* steht gewöhnlich in der Umgebung von Lippenlauten.

R′ bietet:

wulfas 7. 15; uulfum 10. 16; lufu 24. 12; lufa 5. 43; 22. 37. 39; lufaþ 6. 24; 10. 37; -igaþ 6. 5; 5. 44. 46 (2 Mal); 23. 6; lufige 19. 19; fuglas 8. 20; 13. 4; 22. 4; fluglas (Verschreib.) 13. 32; on-ufan 21. 7; ufawarde 27. 51; bufan 2. 9; ʒspurne 4. 6; -aþ 24. 10; -isse 13. 21; -ę 13. 57; fulle 14. 20 etc. (7 Mal); fullę 26. 7; fulne 10. 42; fullwiht 21. 25; -ed 3. 14; -ere 11. 7; -e 3. 7; fultume 15. 25; ge-inc-fulligæ 17. 27; -ade 15. 12; -ad 11. 6; firenfullra 11. 19; ungeleaffullæ 17. 17.

§ 36. Vor einfachen Nasalen wird das westger. *o* alteng. zu *u* (cf. Siev. § 70; Cos. § 46).

R′ bietet:

cuman 17. 10 etc.; cumaþ 4. 19 etc.; -eþ (Pl.) 11. 28; cume 6. 10 etc.; cum 14. 29; cumene 24. 48; cumende 8. 33 etc.; *cumest* 5. 24 (durch Formübertragung); (zusammen 47 Formen); cuma (Sb.) 25. 35; -an 25. 38. 43. 44; genumen (Part. Praet.) 24. 40 (2 Mal). 41 neben einmal genoman (Part.) 27, 59 (mit Erhaltung des *o*); bryd-guma 6. 10 etc. (6 Mal), (cf. Siev. § 29. 2); wude-huniges 3. 4; wunade 11. 23; 21. 17; gewunede 27. 15; fruman 19. 4. 8; 24. 21; onfruma 24. 8; frum-kendu 1. 25; sumer 24. 32 (Ahd. sumar, Ausnahme, cf. Braune ahd. Gr. § 33. Anm. 3). Einmal *o* in *tonica* 5. 40 (nach dem Lat. tonicam, Skeat's Ausgabe p. 248), neben tunica 10. 10; -n 24, 18 (Lat. tonicas, tonicam, Skeat, pp. 249, 255); cf. tunece (Bout. Glos.) und rom. *o*-Laute vor Nasalen (Pog. § 163).

§ 37. Der i-Umlaut von westgerm. *o* ist westsäch. gewöhnlich y, selten *e* (cf. Siev. § 93; Cos. § 45 und 50).

R′ hat in der Regel y, selten *i*, *oe*, *æ*, *e*.

a) Vor Nasalen:

cymeþ 16. 27 etc. (13 Mal); be- 12. 28; cymeð 3. 11; -aþ (Sg.) 23. 35; *-eþ* (Pl. Formübertragung) 7. 14; 21. 38; 25. 34; 23. 36; cymþ 13. 19; 24. 50; cymid (Verschr.) 24. 42; cymest 3. 14 (neben cumest 5. 24); *cym* 9. 18; 19. 21 (Formübertragung, neben cum 14. 29) auch cyme (Imp.) 8. 9; (Opt. Sg.) 10. 13; cyme (Sb.) 24. 27. 39; to- 24. 37; cymes 24. 3; cymende 2. 8; 16. 27; 27. 32; -ę 16. 28 (neben 22 Mal cumende); wynigaþ (für wunigaþ) 10. 11; wyrc (Imp.) 21. 28; wyrce (Praes. Ind.) 21. 24. 27; 26. 18; wyrceþ 5. 19 etc. (8 Mal); -aþ 7. 23; 23. 5; wyrcende 7. 18 neben 5 Mal *i*: þu *wirce* 6. 2; *gewirce* 5. 36; *wircest* 21. 23; *wircendum* 6. 3; *wircaþ* 3. 3; fylgedun 19. 2; fylgendun 4. 25 (Verschr.); fylgdun 9. 27; fylgendum 8. 10; fylgænde 9. 9; fylgende 27. 55; 19. 28; fylgæ 9. 9 (verbessert aus folgæ); fylge

8. 22; fylgeþ 10. 38; ge-andwyrdan 22. 46; snyttro 12. 42; snytru 11. 19 (neben 10 Formen mit *o* s. § 34 c.).

b) Die Fremdwörter:

myneterum 25. 27 (cf. Pog. § 258); mynetræ 21. 12; mynet 22. 19; (cf. Pog. § 207); spynge 27. 48 (cf. Pog. § 225).

c) Durch späte Entlehnung erklärt sich (nach Pog. § 227):

oele 25. 3. 4; *oeles* 25. 8; *oele*-bearwes 21. 1; 26. 30; 24. 3; (WS. ele neben 2 Mal, vielleicht 3 Mal *oele*. Cos. § 45). Eine Ausnahme bildet mærgen 6. 30; mærgne 21. 18; mergenne 16. 3 neben marne 6. 30; (WS. mergen Cos. § 45). Dieses Wort wird von Pog. (§ 227. 1) als »Festhaltung oder Verallgemeinerung durch Analogie« erklärt.

Umlaut unterbleibt in dohter 21. 5 wie im altws. (Cos. Flex. s. 52). Lind. hat *doehter* 21. 5 (WS. nach Siev. dehter, gr. § 93.).

d) *Vergleichung:*

Im Nordh. oele, neben 2 Mal ole, stets oelebeam, -bearuu, -fæt; to merne, neben 1 Mal to mirgen, 1 Mal to morgenne; doehter; cyma (Inf. durch Formübertragung) neben cuma, sonst regelrecht y. (Bout. Gl.).

Rit. hat *oe e*, in *oefistia* (WS. efstan) 2 Mal; *oele* (oleum) 2 Mal; *exen* einmal; sonst ist y Umlaut von o, u (Lindelöf s. 23, a, b).

Im Kent. Die Gl. haben überall *e*, z. B. wercan, werhta etc. neben seltenem y (Zupit. s. 5, ele und mergen kommen nicht vor). In den Kt. Urk. steht 1 Mal doehter OET. 39. 11.

Im Merc. Ps. hat stets ele neben doehter (G. S.); oexen Pl.; on marne (niemals mergen); wircað, wircende etc.; -cymeð etc. (cf. Zeun. § 9; Sweet OET. s. 565, 570).

Corp. Gl. zeigt *oe* in ðroehtig, »*e* in den dem Lat. entnommenen« cerfelle (cf. Pog. § 66), cellendre (Diet. § 12).

Die Urk. bieten moerheb 9. 4(?) neben moreb 9. 7 (Eigennamen).

Die Minora eletri[o]w Bl. 8. cym Mt. 25; gewyrhtum LP 2.

Zupit. Merc. *e* als Uml. von *u* erscheint nie (s. 53. a.); ele, mergen, dehter fehlen.

Das westgermanische kurze u.

§ 38. Das westgerm. *u* erscheint alteng. als *u*, wenn nicht vorhergehende oder nachfolgende Laute eine Veränderung bewirken (cf. Siev. § 56; Cos. § 46 ff).

R′ hat regelmässig *u*, doch o in cromum (micis) 15. 27, vielleicht auch in genoman (Part. Praet. vgl. § 36), wo freilich der Indic. Praet. gewirkt haben kann. Dies o ist für R′ Eigentümlichkeit, wohl schon ein Anfang der im ME. häufigen Wandlung von u zu o.

a) Vor einfachem Nasal:

sum 12.47 etc.; -e 9.3 etc.; -u(m) 25.15 etc.; untrum 25.36 etc.; sunæ 2.15; 20.21; sunu 4.6 etc.; sune 11.19 etc.; suna 10.21; sunena 27.56; sunas 26.37; sunes 21.28; suner (grex) 8.30.32; (mit Sync.) sunrae 8.31; un- (Praefix) 12.7; 13.28; 17.20 etc.

b) Vor Nasal + Cons.:

dumb 9.32; 12.22; -e 15.30.31; adumbede 22.12; unc 9.27; 20.30.31; druncennu(m) 24.49; under 8.9 etc.; gebunde 16.19; -enne 27.15.16; -ene 27.2; -en 18.18; un-bunde 16.19; unbunden 18.18; funden 26.60; grunde 18.6; hundred 18.28; hundteantig 19.29 etc.; hundum 7.6; 15.26; gemunde 26.75; punde (Lehnwort) 10.29; sundor 14.14.13; sund(ur) 17.1; wundur 21.15; wundurlic 21.42; wundrade 27.14; -adun 7.28 etc.; -iende 8.10; hungrig 21.18; hunger 24.7; sungan 11.17; geswunganne 27.26; tungul(-kræftgu) 2.1.7.16; cunnun 27.65; -an 22.29 etc.; cunun 20.25; cunnað 16.3; cunneð 7.11; ingunnun 26.22; -on 25.7; ongunnon 12.1; sunne 5.45 etc.

c) Vor anderen Consonanten:

burg 22.7; -as 9.35; burh 10.11; brustæn 27.51; culfre 3.16; -ra 10.16; -ran 21.12 (cf. Pog. § 161); gecuron 13.48; wið-curun 21.42; dure 6.6 etc.; duru 16.18; -um 24.33; durste 2.22; dust 10.14; flugen (Praet. Pl.) 26.56; -an 3.7; -on 8.33; frugnun 17.10; -on 22.23; frugan 12.10 (cf. Siev. § 389. Anm); (h)ruxlende 9.23; zweifelhaft ist scua 4.16 (cf. Kluge, Lesebuch scúa scŭa); oferscuade 17.5; scule 6.7.8; sculon 3.15; 10.9; 23.10; 24.6; *sculde* 18.28; *sculdon* 12.14; 20.10 neben 1 Mal *scalde* 18.24; WS. sceolde, scolde, sciolde. einmal sculdon (Cos. Flex. s. 196); ʒspurne 4.6; -aþ 24.10; -isse 13.21; -issę 13.57; ðurfe 26.65; ðurfun 6.32; þurfende 5.3; þurh 1.22; 2.5 etc. (30 Mal); in Comp. 10.22; 15.32 etc.; WS. hat þurh, einmal ðorhtioð (Cos. s. 75.); die Glossen (Ep. Corp. Erf.) haben þorh, ebenso der Ps. und die Minora LP. 4.11. (cf. Sweet OET. s. 553; Dieter § 11.1); þorh neben þurh giebt Zupit. Merc. (s. 53.); das Nordh. hat þerh neben 1 Mal þorh (Bout. Gl.); þus 5.18 etc. (6 Mal); ðus 24.34; upp 4.16; 13.5.6; als Praefix 5.45; 13.48; 17.27; 22.23; urnen 8.24; -on 8.28; ʒustriga (Inf. detestari) 26.74; ʒustrungæ 24.15; (abominationem, das Wort ist mir dunkel); wurdon 19.12 etc.; -un 15.37; ge- 18.31; 27.54; wvrdon 14.36; -un 14.20; wurpon 21.39; ut-awurpe 10.1; wuldor 4.8; 16.27; wul-dre 6.29; wuldradun 9.8; wuldrigæ 5.16.

d) Das westger. *u* wird zu *o* in dem betonten Praefix or- (got. us-) orsorge 28.14 (gemeinaltenglisch).

e) Ohne Palatalvorschlag erscheinen:

iungæ 19.20; *iunge* 19.22; *iuguðe* 19.20; *iu*-monnum 5.21; *gú-*

monnu(m) 5.27; -um 5.33; WS. iung neben iong, giong, giung, geong; iu, io, giu, gio; iuguð neben geogoð, gioguð, giuguð- (Cos. § 48. 2); Nordh. hat *ging*, neben 1 Mal *giung*, *gigoð* (Bout. Gl.). Ps. hat stets *gung*, *guguð* (Sweet OET. s. 558, 622; cf. Siev. § 157. 1.); Altkent. *giogeðe* (Danker s. 10); die Minora *gingan* Bl. 8; Chad hat *iungne* und einmal *ginge* (Ang. X. 136).

§ 39. Im Auslaut einsilbiger Wörter wird das westger. *u* altengl. gedehnt (cf. Siev. § 121).

R′ bietet:

þu 5.25 etc. (90 Mal); ðu 5.25 etc. (20 Mal); nu 9.18 etc. (21 Mal); nû 11.12; 27.42; nunu 6.30; 7.11.

§ 40. Gedehnt wird das westgerm. *u* nach Ausfall eines Nasals vor Spiranten, f, ð, s, (cf. Siev. § 186; Cos. § 49).

R′ zeigt:

cuðe 26.74; cuþe 7.23; cuþlice 12.28 etc. (5 Mal); gecuðne 12.16; muþ 5.2; -e 15.11; 18.16; muð 12.34; 13.35; 17.27; -e 4.4 etc. (4 Mal); suþan 12.42; us 6.11 etc. (26 Mal); usic 8.25. 29.31 (2 Mal); 20.7; 1.23; userne 6.11; ure 6.9 etc. (9 Mal); uru 21.38; urum 8.17; 21.42.

§ 41. Der i-Umlaut des westgerm. *u* ist altws. y, später *i*, *e* (cf. Siev. § 95; Cos. § 50).

R′ hat y neben seltenem *i*:

bycgæ 20.1; bycgan 25.10; be- 18.25; gebycge 14.15; be- 19.21; bygið 13.44; bebygið 13.44; gebycgæþ 25.9; gebycgende 21.12; bebycgendu(m) 25.9; byrðen 11.30; byrþenne 23.4; byrede 12.4; byrgenne 23.29 etc. (9 Mal); be- 26.12; 27.7; byrgennum 8.28; 23.27; 27.53; bebyrgen 8.21.22; gebyrde (onerati) 11.28; Gl. zu natalis 14.6; bebyrgedun 14.12; cyning 14.9 etc. (11 Mal); cyningc 21.5; 27.37; cyninge 18.23; 22.2; -as 17.25; kyninges; 2.1.9; 5.35; -a 11.8; -um 10.18, neben 2 Mal *i*, *kining* 2.2; *king* 2.3; im Or. einmal cining (Cos. s. 79); cynn 12.34 etc. (6 Mal); cysse 26.48; cyste 26.49; cnyssaþ 7.7; -ande 7.8; das Lehnwort cymen 23.23 (cf. Pog. § 251); dryhten 7.22 etc. (20 Mal); dryht(en) 24.45 etc. (21 Mal); -ne 4.10 etc. (4 Mal); -nes 1.24 etc. (5 Mal); (-nes) 21.9; 25.23; neben *drihten* 9.18 etc. (14 Mal); driht(en) 12.8; drihtne 1.22; 2.15; -nes 1.20; 2.13.19; 3.3; (zusammen 52 Formen mit y gegen 21 Formen mit i); stets y hat das Praet. dyde 1.24 etc.; dydest 20.12; dydun 25.45 etc. (29 Formen), (cf. Kluge, Paul, Grund. I. 375. § 38.); dyppe 3.11; dyppeþ 3.11; dyppende 28.19 und vgl. § 61 a; dy[r]ste (für dorste; Cos. Flex. s. 195) 22.46; dysig 5.22; 7.26; 23.17; -e 25.2.3; dysege 25.8; gefylled 12.17 etc. (14 Mal); -ad 27.9; -aþ 23.32; -an 3.15; gefylldæst 21.16; fylde 15.37; ge- 27.48; gefyllenne 5.17; fyllnisse 9.16; gyrdels 3.4;

10. 9; blôd-gyte 23. 30; hyhtaþ 12. 21; ymb-hwyrft 24. 14 (aus *hwurfti); be-hygdnis 13. 22; hyngriþ 5. 6; hyngrede 12. 1. 3; 25. 42; -ade 4. 2; yngrade 25. 35 (mit Abfall des h); hyngrende 25. 37. 44; neben einmal *hingrade* 21. 18; hryre 7. 27; lyge 7. 15 etc. (9 Mal), lygegewitnisse 19. 18; lygnisse 13. 22; gemynd 26. 13; -e 23. 29; gemynest 27. 63; gemyne 5. 23; myngað 16. 9; gemyngad 2. 22; myrðra 22. 7; hierher gehört nach Kluge (Eng. Stud. XIII. 508) das stets mit *i* vorkommende micel 20. 29 etc. (16 Mal); miccle 7. 11 etc. (9 Mal); micle 10. 25; 18. 25; 24. 31; miclæ 27. 46; micele 6. 30; micelu 24. 21; 28. 2; micclum 25. 19; micelne 27. 60; micclan 5. 35; micladun 15. 31; micclaþ 23. 5; medmiclæs 16. 8; medmiccles 8. 26; 14. 31; nyte 7. 16; un-nytt 12. 36; unnytte 25. 30; 20. 3. 7; nyhtnisse 12. 34; nyht-sumigæ 25. 9; genyhtsum 28. 12; -e 5. 37; -að 24. 12; 25. 29; ge-nyht-sumaþ 13. 12 neben 2 Formen mit *i genihtsumað* 5. 12; *genihtsumige* 5. 20; (im Or. einmal i Cos. 3. 79); nymþe 16. 4 etc. (19 Mal); das Fremdwort pytt (cf. Pog. § 205. 4); synne 9. 5. 6 etc. (7 Mal); -ae 9. 2; -a 6. 14; -um 1. 21; synnfulle 9. 10; -um 9. 11. 13; synfulra 26. 45; hehsynne 12. 5; styrgan 23. 4; styred 11. 8; 27. 51; styredun 27. 39; styrennis 28. 2; styde 21. 19. 20; scyle 17. 10; 26. 35; scyld 18. 27. 30; scylde 6. 12; 16. 21; 18. 32. 25. 34; -æ 6. 14; scyldigat 6. 12; scyldig 5. 22 etc. (7 Mal); scyldyg 23. 16; symbel 26. 5; 27. 15; scynde 24. 22; scẏnde 24. 22; syngige 18. 15; ꝺspyrnes 16. 23; ꝺspyrnnisse 26. 31; scyaþ 28. 14 (Siev. § 408. An. 11); smylte 16. 2; -nîsse 8. 26; swylte 22. 24; untryme 14. 14; -ne 25. 39; -nisse 9. 35; 10. 1; 4. 23; nissu(m) 8. 17; untry(m)nisse 10. 8; vntrymum 9. 12; metrymnisse 8. 17 (s. unten bei w); geþyld 18. 29; geðyld 18. 26; ðrymme 24. 30; 25. 31; -es 19. 28; þrymmes 25. 31; ðynceþ 17. 25; 22. 42; 26. 66; ðynce 21. 28; þynce 25. 29; ðyncæ 22. 17; neben einmal *ðincaþ* 18. 12; ðrycnisse 24. 9. 21; -um 24. 29; ðyrsteþ 5. 6; þyrstigne 25. 44. 37; wynsum 11. 30; ondwyrde 11. 25 etc. (4 Mal); and- 2. 12 etc. (4 Mal); for- 7. 13; awyrgde 27. 5; wyrtruma 3. 10; wyrtryma 13. 21; wy[r]tryme 13. 6; wyrtum 13. 32; wyrhtum 20. 8; -u(m) 20. 2; -u 9. 37; -a 10. 10; 20. 1; -e 9. 38; lamwyrhtæ 27. 10; -e 27. 7; forwyrd 26. 8; wyrdun 27. 45; -on 15. 24; ꝺwyrdan 27. 25; ꝺwyrdest 26. 62; gewyrde 26. 5 (für wurde) ꝺwyrde 27. 21; onwyrde 15. 26; wyrðe (für wurde) 24. 22; yfel 5. 11 etc. (8 Mal); yfle 5. 45 etc. (19 Mal); yfle-hæbbende 9. 12; 8. 16; yflæ 5. 37. 39; yflu 21. 41; yfele 15. 19; yfelne 12. 33; ymb 3. 4; 8. 18; 26. 73; 3. 5; ymb-gangaþ 23. 15; ymb-hwyrft 24. 14; ymb-tynde 21. 33; ymb-saldun 27. 28 (WS. 3 Mal embe neben ymbe Cos. § 52).

Vergleichung:

Im Nordh. bycga, byga, byrðen, byrgen, cyning, cynn, dyrstig, fylla, gyrdils, hyncgrig, nymðe, synne, scyld, ðyncga, ymb- u. s. w.

aber stets drihten und 1 Mal genihtsumnis neben häufigem genyhtsum etc. micel, scile. (Bout. Gl.).

Rit. hat *i* statt y einmal in *cinig*, mehrmals in *drihten* (Lindelöf s. 23. An. 2).

Im Kent. In den Gl. und and. Denk. steht meist *e* als Umlaut von *u* neben seltenem y, *i*, z. B. byrðenmête, cynehelm. pyt, ymbsele u. s. w. genihtsumiað, aber desig, gerdels, asperian u. s. w. (Zupit. s. 5; cf. auch Danker s. 11 ff.)

Im Merc. Ps. hat regelmässig y, nur zweimal i: abisgien, getrime; 2 Mal *e* ymbhwerft, halwendan neben sonstigem ymbhwyrft, halwynde (Zeun. § 11, cf. Zupit. Zeit. f. d. Alt. 33. 50 Anm.).

Corp. Gl. hat y, einmal ui in buiris (cf. Diet. § 16).

Die Minora haben y z. B. dryhtnes LP. 11; hrycg Lr. 50; næsðyrel Lr. 20; gemyndelic Bl. 7, aber dede (für Praet. dyde) Mt. 36; deodan (mit o-Umlaut) CA. 6.

Die Urk. haben stets y; z. B. cyning 48. 1; cyneferð 47. 3; hyl 48. 4. 5 etc.

Zupitza Merc. stets *i* in drihten, sonst immer y (cf. s. 52 h; s. 53. 7).

§ 42. Der i-Umlaut von u, aus un vor Spiranten, ist im Altenglischen y (cf. Siev. § 96; Cos. § 53).

R′ bietet:

cyþnisse 8. 4 etc. (5 Mal); cyþan 26. 62; cyðnisse 27. 13; gecyþæþ 26. 73; cyðdon 8. 33; cyddun 14. 12; cyþaþ 11. 4; yþum 14. 24; yðum 8. 24.

Lange Vokale.

Das westgermanische â.

§ 43. Westgerm. â, entsprechend got. ê, wird wests. in der Regel zu ǽ (Siev. § 57. 2; Cos. § 57). R′ hat ganz überwiegend e neben häufigem æ (ę, ae) und seltenem a. Das Verhältnis ist: 233 *e*, 154 *æ*, 9 *ę*, 2 *ae*, 3 *a* vor *g*, 10 *a* vor *w*, 1 *a* vor *r*, sonstige Abweichungen: einmal *oe*, *io*, *i* (Umlautformen, weil sie keinen Unterschied zeigen, sind mitgerechnet).

a) Im Praes. von redup. Verben:

læt 8. 21 (Imperativ); gelaet 6. 13; sonst stets *e* bei diesem Vb. (54 Formen): *lét* 3. 15; *leteþ* 13. 30; 19. 14; for- 6. 15 etc.; *letaþ* 23. 13; for- 18. 35; *letan* (Inf.) 24. 43; for- 19. 3. 8 etc.; *forlete* (Opt.) 18. 21 etc.; *forletende* 13. 36; 16. 4 etc. u. s. w.; *cræd* (für cræwð) 26. 34; *ondréd* 1. 20; *ondredeþ* 28. 10; *ondredaþ* 10. 28 (2 Mal); 10. 26;

17. 7; 21. 26; rȩdȩ 24. 15; *slepeþ* 9. 24; slepað 26. 45; *slepende* 26. 40. 43; 28. 13; Praet. schw. *slepte* 8. 24; *sleptun* 13. 25; 27. 52; *slepade* 25. 5 (WS. slepe etc. Cos. Flex. § 109).

b) In der 2. Sg., im Pl. Ind. und im Conj. Praet. der Verben der IV. u. V. Kl.:

bede 14. 7; 18. 32; ge- 19. 13; *bedon* 16. 1; *bedun* 8. 31. 34; 14. 36; 15. 23; ge- 2. 11; 14. 33. 35; 28. 9; *abeden* 27. 20; *bere* 27. 32; *beron* 20. 12; cwæde 26. 25. 64; cwædon 9. 28; 12. 23 etc. (4 Mal); cwædun 13. 10 etc. (23 Mal); neben *cwedun* 9. 3. 11. 34 etc. (17 Mal); *cwedon* 19. 10; *cweden* 13. 54; *etun* 14. 20; 15. 37. 38; *ēton* 12. 1; auch im Sg. *ēt* 12. 4 (cf. Siev. § 391. Anm. 3) neben frætun 13. 4; *gefegon* 2. 10; gesæge (von sêon, cf. Siev. § 391. Anm. 5) 22. 11; 26. 58; gesægun 20. 34; -on 2. 9; 12. 2; 15. 31; 26. 8; neben *gesegon* 9. 8; 13. 17; 21. 15. 20; 21. 32; 2. 2; *-un* 14. 26; 27. 54; *gesēgun* 21. 38; *-on* 9. 11; *segon* 15. 31; *segun* 11. 4; 17. 8; 25. 39 und 3 Mal *a*: *gesagun* 25. 37. 38. 44; (WS. hat sawe, sawon etc. Cos. § 58. 2); *sprece* 12. 46; *sprecun* 26. 47; forstælen 28. 13; wære 1. 22; 2. 23 etc. (15 Mal); wæron 12. 4; 25. 10; wærun 11. 20; 14. 21; 23. 30; 26. 22; 27. 38; neben *were* 11. 23; 26. 69; 27. 26; *weron* 2. 13; 3. 16 etc. (15 Mal); *werun* 8. 33 etc. (31 Mal); *wȩre* 8. 17; 13. 35; 25. 21. 23; *wȩron* 12. 3; 18. 31.

c) In anderen Wörtern:

blȩd (fructus) 7. 17. 18; adwæsced 25. 8; adwæscet 12. 20 neben *unaduescendlice* 3. 12; *herum* (haar) 3. 4; hwær 2. 2. 4; 24. 28; 26. 13. 17; wær (für hwær) 8. 20; mæru 15. 39; mære 19. 1; gemærum 15. 22; gemȩru 24. 31; gemaerum 4. 13; *gemoerum* 2. 16 (cf. Cos. § 65) (Verschreibung? oder oe für e?) neben *gemerum* 8. 34; gemæred 28. 15 neben *gemērdon* 9. 31; *merne* (insignem) 27. 16; *nedra* 7. 10; 10. 16; 23. 33; *nedrana* 3. 7; 12. 34; *nedle* 19. 24; *slep* (Sb.) 25. 5; *slepe* 1. 20. 24; 2. 12. 19. 22; *sed* 22. 24. 25; 13. 27; *sēd* 13. 24. 37; *seda* 13. 32; *sēæd* 13. 38 (mit Verdoppelung des Vokals); *sel* 26. 16; swǣr 25. 26; *swæ* 18. 14; 19. 8; 26. 40 (neben gewöhnlichem swā, s. § 3); þær 9. 10 etc. (53 Mal); ðær 2. 9; 5. 23 etc. (8 Mal); ðȩr 14. 23; *þȩr* 13. 50; einmal *þer* 8. 20; monn-ðwære 21. 5; ungeþwære 5. 42; 26. 5; wærgad (malignus) 13. 19; wæda 28. 3; neben *wede* 27. 31; *wēde* 22. 12; *gewedum* 7. 15; wæled 15. 22; wælid 8. 6; gewælde 9. 36; wræð (grex) 8. 32; hierher gehört (cf. Cos. § 57. 2) das æ in æriste 22. 23. 28. 30. 31; vielleicht das ê in emetig 12. 44; (cf. aber Cos. id. und Kluge Wb. emsig).

d) *Vergleichung:*

Im Nordh. a) In den Evangelien findet sich häufig *e* statt *æ* (cf. Bout. s. CXXVIII u. ff.; Hilmer s. 27. 3). Bei Bout. im Glossar: leta, ondreda, slepa, bedon, -un, were, -un, heras (capilli), huer (ubi), mere, nedle, nedre, slep, sed, suæ, ðer neben ðær, wede neben woede, wæled (vexatus) u. s. w. b) Im Rit.: »WS. ǣ = got. ê wird im

Rit.. durch e vertreten«; es sind nur elf Ausnahmen ausser *seæ* (114 Mal belegt, cf. Lindelöf § 17 s. 31 u. s. 33).

Im Kent. Psalm hat 3 Mal *æ*, sonst *e*; die Glossen schreiben e z. B. spec, weron, swe neben swa (cf. Danker s. 13; Zupit. s. 8).

Im Merc. Der Ps. hat stets *e* (cf. Zeun. § 15).

Corp. Gl. (auch Ep. und Erf.) hat *e* (Diet. § 6. 1).

Die Minora haben *e: reda* (Inf.) DA. 16; *rede* (Inf.) DA. 15; *were* (Sb.) Lr. 8; *wérburg* CA. 4. 14; *lecedome* CA. 13; *ferlice* DA. 12; *feringa* Mt. 35; suæ Mt. 35. 36. 47; *hrȩctungan* Lr. 41.

Die Urkunden haben *werun* 48. 17; wernoð 57. 6; uuernoð 57. 9; meosgelegeo 10. 2 (= meos-gelæge) OET. s. 602.

In Merc.-Kent. Urk. (O. E. T.) wærhard 58. 21; *wȩrnoð* 49. 11; *redwulf* 17. 6.

Zupit. Merc. stets *e*, z. B. hwer, sede, segon, swe u. s. w. (Zeit. f. d. Alt. s. 55 d).

Chad. hat 55 Mal *e* und nur 2 Mal æ (Ang. X. 135).

§ 44. Das westgerm. *â* (wests. *ǽ*) wird nach den Palatalen g, *sc* im WS. zu eâ, ê (cf. Siev. § 75. 2; Cos. § 61. 2). Belegt sind im R'. keine Fälle von eâ, sondern:

agefe 18. 34 neben *agæfe* 18. 30 (WS. geafe, for- neben einmal gefe Cos. § 61. 2); *ongeton* 17. 13; *-un* 16. 12; 17. 12; 21. 45; ongeotun 24. 39 *forgetun* 16. 5; (WS. hat ongeate, begeaton, forgeaton etc. neben einmal ongeten, Cos. id.); *Iara* 11. 21 (WS. in der Chronik bloss gear; im Or. neben häufigem *gear* steht 2 Mal *gér*, und 3 Mal *gere*, Cos. id.); *scæp* 25. 33 neben *scep* 9. 36; 12. 11. 12; 26. 31; *-u(m)* 15. 24; *scép* 10. 16; 25. 32; *scépa* 7. 15, einmal *scípa* 18. 12 (Lindis. hat *scipu(m)* 10. 6); einmal *sciopum* 10. 6; (WS. hat sceap, sceapa, Cos. id.)

Vergleichung:

Im Nordh. In den Evangelien (Skeat. Bout.) ongeton Mat. 17. 13. 12; 16. 12; 21. 45; ger L. 3. 1 etc. scip Mt. 12. 11 etc.

Im Rit. ongeton, scip (Lindelöf s. 25 b).

Im Kent. Im Ps. ongeton, im Mittelkent. überall *e* (Danker s. 13); die Kt. Gl. haben 13 Mal ȩ (= æ), sonst *e* (Zupit. s. 5).

Im Merc. Ps. und Corp. haben Palatalvorschlag nicht (cf. Zeun. § 15. 1; Diet. § 27).

Die Minora: gear Mt. 33. 40; *gearum* Mt. 42 (vgl. auch Siev. Gr. § 157, 2; Angl. X. 136. 10).

§ 45. WS. hat *êa* statt *ǽ* in *neah* (Got. nêhw, cf. Siev; § 57. 2 d), selten ê, 2 Mal æ̂ (cf. Cos. § 61. 1); es ist wohl Neubildung nach dem Comparativ. R' bietet *e*, *æ*, einmal *i̦* von Sievers als Palatalumlaut erklärt (cf. Siev. § 163). Belege:

neh 24. 32; 26. 18; 16. 27; *nehstum* 19. 19; *nehsta* 21. 37; *nexstan*

5.43; *næhstum* 20.8; *æt-næhste* 26.60; *næhstu* 5.26; 19.30; 20.12.16; 22.39; *næhsta* 20.14; daneben einmal *nihste* 25.11.

Nordh. Evang. *neh, nesta, nehbar* u. s. w. (Bout. Glos.); im Rit. *neh* (Lindelöf s. 42); das Kent. hat in der Regel *ea*, »jedoch begegnet *nih* K. Gl.« (cf. Siev. § 163); der Ps. hat *neh, nesta* (cf. Zeun. § 66.6); im Mittelkent. steht *þe nixte* (Danker s. 32).

§ 46. Westger. *â* + *u* wird durch Verkürzung des â im WS. zu êa (cf. Siev. § 112; Cos. § 62).

R′ hat *ea* neben *eo* und *eu*, vereinzelt *æ*, *e*. Belege:

to-nealiceþ 26. 45 (wenn das Wort hierher gehört); to-nealehte 21. 34; nealehctun 21. 1 neben *to-neoliceþ* 26. 46; *neolicet* 4. 17; *neoliceþ* 3. 2; 10. 7; *geneolicte* 9. 20; einmal *geneleccende* 4. 3 (mit Anlehnung an *neh*); einmal *nærra* (für neara) 21. 31; 3 Mal *streu* (Acc. Sg., wests. strêaw Siev. § 112) 7. 3. 4. 5. WS. hat nealæcan (Cos. § 62); Nordh. Ev. *stree* (Bout. Glos.); Rit. hat *ginea* und 2 Mal *gineoleca* (Lindelöf s. 44. 5); der Ps. hat *neolicað, niolaeceð, nialaehte* u. s. w. einigemale nehlæcan (Zeun. § 20. 1; § 26. 2 β). Ep. Gl. hat *-streo*; Erf. *streu*; Corp. *streu* und *streo* (OET. s. 620); Chad. hat neolecan (Ang. X. 137. 15).

§ 47. Das westgerm. *â* vor Nasalen wird in ganz England zu *ô* (cf. Siev. § 68; Cos. § 59). Ausnahmen sind selten, meist Analogieformen (cf. Siev. § 68 An. 1; Cos. § 58. 3).

R′ bietet regelmässig *o*.

a) In der 2 Sg. u. im Pl. Ind. und im Conj. Praet. der Verben *cuman* und *niman*: cuome 14. 29; c(u)ome 5. 17; cwome 8. 29; 10. 34 etc. (5 Mal); coman 21. 1; 25. 36. 39; -un 25. 11; -en 20. 9; cuomon 2. 2; 7. 27; 14. 34; -un 7. 25 etc. (5 Mal); quomon 2. 1; cwomon 9. 10; -an 17. 24 etc. (7 Mal); -un 19. 3 etc. (5 Mal); noman 26. 4. 55; ge- 14. 20 etc. (13 Mal); genomun 14. 12; 26. 50; genomen 15. 37; 28. 9; genome 16. 5. Auch durch Analogie stets o in 1 u. 3 Sg. genom 27. 48 etc. (15 Mal); cwom 4. 13 etc. (23 Mal); für alle Formen s. Flex.

b) In anderen Wörtern: mona 24. 29; mon-sekae 4. 24; monsek 17. 15; om (rost) 6. 19. 20; sona 25. 15 etc. (5 Mal); sonæ 21. 2. 3. 19; 26. 49. Die Vergleichung ist unnötig.

§ 48. Das germ. nasalierte â aus *an* wird stets altengl. zu *ô* (cf. Siev. § 67; Cos. § 6); das nasalierte *a* + *ρ*, *u*, *e* wird auch zu *o* (Siev. § 115; Cos. id.).

R′ hat o.

Belegt sind: broht 14. 11; 18. 24; ge- 12. 22; brohte 17. 16 etc. (4 Mal); brohtun 2. 11; 4. 24 etc. (7 Mal); to- 21. 7; þohtas 12. 25; 9. 4 (Sb. Pl.) ge- 15. 19; þohte (Prät. Sg.) 1. 20; þohtun 16. 7; 21. 25; *onfo* (Infin.) 10. 14; *andfoa* (Infin.) 11. 14; onfoon 20. 10; to fône 26. 55; onfoh 1. 20; eigentümlich ist *onfoiæ* 1. 20 (Gloss. zu accipere); ond-

foþ 26. 26; onfooþ 19. 29 (Präs. Ind. 3. Sg. durch Formübertragung); ge ondfooð 21. 22; ond-foað 17. 25; foe (Opt. Sg.) 22. 24 (cf. Siev. § 374 An. 1); hôaþ 23. 34; to hôanne 20. 19 (diese Formen, wie es scheint, sollen ho-aþ, ho-anne, -fo-að gelesen werden; ob fo-oþ zu lesen ist oder fooþ = foþ?).

WS. hat Inf. fôn, ahôn; 3. Pl. fôð neben fooð; Imp. befoh etc. (Cos. § 6 und § 104 Flexionslehre).

Nordh. hat foa, hoa, to onfoanne Matth. 1. 20, onfoas Matth. 26. 26; ge ahoas Matth. 23. 34 etc. (cf. auch Bout. Gloss. und Siev. § 374 An. 1).

Rit. hat onfoað (3. Pl.); Opt. Sg. u. Pl. -foe; Imp. onfoh; Inf. onfoa; Flec. Inf. foanne u. s. w. (Lindelöf s. 93).

Ps. hat fon, hon, foð, foe, foh etc. (cf. Zeun. § 16. 2; Siev. § 374 An. 1).

§ 49. Der i-Umlaut dieses *ô* vor Nasalen ist im WS. *ê*, sehr selten und früh ôe; ebenso wenn das ô aus germ. Nasal a entstanden ist (cf. Siev. § 94, b, c; Cos. § 64 und § 16).

R′ hat *ê* neben *oe* und 3 Mal *æ*, *ae*.

Belegt sind: wen 11. 23; wenest 18. 1; 24. 45; 26. 53; wenaþ 5. 17; 10. 34; 24. 50; wendon 20. 10; neben einmal *woenaþ* 6. 7; *cwaen* (WS. cwen) 12. 42; *cwæmdon* (WS. (ge)cweman) 12. 10; *hwæne* (wenig) 26. 39; *onfoeþ* 7. 8; 10. 41; *onfôeþ* 10. 40 (2 Mal); 10. 41 (3 Mal); *onfôeð* 10. 40; *onfoehþ* 13. 20; *ond-foeþ* 18. 5 (2 Mal); *onfoeð* 10. 40; *ge onfoeþ* 23. 14 (durch Formübertragung). (WS. hat (be-, ge-, onunder) fehð, Cos. Flex. § 104); *oehtaþ* (aus *anhtjan) 23. 34; *oehtnisse* 13. 21; *oihtende* 5. 44; neben ehtende 10. 23; ehtendum 5. 44 und mit unorganischem *h* *hoehtende* 5. 12; *hoehtnisse* 5. 10; hehtende 5. 11 (WS. hat ehtan etc. Cos. § 16); im zweiten Theile des Compositums æfeste 27. 18 (WS. æfest Cos. id.);

Nordh. hat woen, woena etc., cwoen, cuoemend, foeð, oehta, oehtend, oehtnis, æfest, æflst (cf. Bout. Gloss., und Siev. § 374 An. 1).

Rit. hat cvoen, gicvoeme etc. neben einmal gicvæmlic, einmal gicweme, onfoeð etc. (Lindelöf s. 31 Anm., s. 35—36 und s. 93 Anm.).

Ps. hat *oe*, cwoen, gewoende, onfoeð u. s. w., aber efestgan (hier ist das *e* vielleicht schon kurz) und hwene (Zeun. § 16. 2 b).

Corp. hat uuoende, oestful (Diet. s. 29).

Die Minora haben quemde Bl. 13.

Die Urkunden haben quoenðryðae 57. 4; -am 57. 5; -e 57. 6; neben cwænðryðe 58. 23.

Das westgermanische ê.

§ 50. Das westgerm. *ê* (got. zweites ê, Braune Gr. § 8) erscheint im WS. als *ê* (cf. Siev. § 58; Cos. § 55); hierher gehört das *ê* der redup. Praeterita, wofür jedoch bei

dumpfem Stammvocal oder vor dumpfem Cons. altwests. êo herrscht.

R′ hat e neben (in Verben) eo, ea.

Belege: a) hēr 1. 23; 12. 6 etc. (17 Mal) wie in ganz England.

b) In redup. Praet. feng 1. 24; on- 25. 17. 18. 20. 22; 25. 24; 8. 17; ond- 25. 16; fengon 21. 35; 26. 50; on- 28. 12. 15 etc. (7 Mal); onfengun 6. 2. 5. 16; ond-fengon 17. 24; *z*-20. 9; onfenge 25. 27; gefenge 22. 15; ahengon 27. 35; (WS. auch feng, fengon etc., Cos. Flex. § 104); let 19. 8; for- 14. 15. 23 etc. (11 Mal); forlete 19. 7; 27. 15; -es 27. 46; for-letun 4. 22; 23. 23; gefeoll 7. 25. 27; -on 13. 5; -un 13. 4; feollun 7. 27; -an 17. 6 neben einmal *feallan* 15. 30 (mit ea) und *fellun* 7. 25; unklar ist mir *gefetun* 13. 7. 8, Glosse zu *ceciderunt* (Lind. hat gefeollon; WS. feoll, -on neben seltenem fioll, Cos. Flex. § 105. 2); heoldun 27. 36; geheold 19. 20 (WS. heoldon, zweimal hioldon, Cos. Flex. § 105. 3). Daneben noch mit erhaltenem Stammanlaut und kurzem Vocal: *dreord* 14. 5; *dreordun* 9. 8; *on-* 17. 6; *z-* 19. 25; 21. 46 (WS. dred, -on etc., Cos. Flex. § 103. 1; cf. auch Siev. § 394 Anm.); *reordun* 21. 42; *hreordun* 22. 31 (mit unorganischem *h*; WS. redon, Cos. Flex. § 103. 3); einmal *forleortun* 19. 27 (WS. stets let, lete etc., Cos. Flex. § 103. 2); heht 14. 2. 9. 19. 22; 8. 18; 18. 25; 27. 58; ge- 14. 7; das von Sievers (Gr. § 394 Anm.) erwähnte *hǽt* ist in der Ausgabe von Skeat nicht zu finden (WS. het, hett, heton neben 2 Mal heht Cos. Flex. § 102. 1).

geheu 27. 60, heow 26. 51 (fehlt bei Cos. Flex.), weop 26. 75; -un 11. 17 (WS. weop, Cos. Flex. § 109); speou 27. 24 (WS. speow, Cos. Flex. § 108. 5); *seow* 13. 4. 24. 31. 39; 25. 26; ofer- 13. 25; *geseowe* 13. 27; neben einmal sewe 25. 24 (WS. hat sewe, Cos. Flex. § 110. 5); *blewan* 7. 25 neben bleowen 7. 27 (WS. bleow etc. Cos. Flex. § 110. 1); creow 26. 74 (Praet. fehlt bei Cos. Flex. § 110. 3); weox 13. 26 neben wexon 13. 7 (WS. weox, Cos. Flex. § 105. 6; Analogieform, cf. Siev. § 392 An. 3).

Vergleichung:

Das Nordh. hat onfeng, onfeing, onfoeng, geheht, feall, leort, weop, neben geweap, geweæp, gewæpon, woeap, geseaw, geblewun, (cf. Hilmer s. 32); im Rit. heht, giheht, gihehtest, gileortest, heald, -on etc. gifeall, -on etc. givexon (cf. Lindelöf § 50); die Kt. Gl. haben weox (Zupitza s. 9); Mittel-Kt. hengen, het, hetten etc. (cf. Danker s. 43); Ps. hat feng, heng etc. geheht, ondreord, forleort etc. einmal hiolden (cf. Zeun. s. 101—2); die Minora heht Mt. 16. 29. 42; Zupit. Merc. giebt onfeong (Analogiebildung, Zeit. f. d. Alt. s. 57. 18 d.); forlet (id. s. 55).

Dunkel ist mir noch das (lange?) *e* in begen 13. 30; 15. 14 (cf. Siev. PBB. X. 495; Gr. § 324 Anm. 1; Holthausen, PBr. Beitr. XIII, 590); auch in twegen 4. 18. 21; 8. 28 etc. (13 Mal); twege 5. 41; 18. 20;

twegra 21. 31; 27. 21; neben 16 Mal *æ: twægen* 11. 2; 14. 19; 19. 5. 6; 20. 21. 30; 21. 1. 28; 25. 17 (2 Mal). 22 (2 Mal); 26. 37. 60; 27. 38. 51 (WS. hat begen, twegen, Cos. § 12 s. 27).

Nordh. hat boege, tuoege, tuoegi, tuoge (Bout. Glos.) twoegen (Runen, OET. 127. 1).

Rit. hat tvoegi, twoego, tvoegra, boegera (Lindelöf § 65 s. 122).

Kent. Urkunden, boega 34. 12; 37. 12 (OET. 442—3); tuęgen 37. 22; twægen 41. 18 (OET. 444. 447); Vesp. Hym. twegen, twoega (Zeun. § 69; OET. 407. 6/2; 412. 7/59).

Corp. Gl. hat tuegen (OET. s. 85).

Cf. afrs. twên(e) (Siebs, Paul's Grund. I. 776); asächs. twene.

Das westgermanische î.

§ 51. Das westgerm. î erscheint im WS. »fast durchgehends unverändert« (cf. Siev. § 59; Cos. § 67).

R′ hat *i:*

a) Im Präsens der st. Verben der i-Klasse:

abid 27. 49; 7. 4; abidęþ 26. 38; bideþ 11. 3; fliteþ 12. 19; geflitan 5. 40; gehrine 9. 21; æthrinan 14. 36; arisan 16. 21; æft-arise 26. 32; 27. 63; aris 9. 5. 6; 2. 13. 20; arisę 17. 9; arisaþ 11. 5 etc. (6 Mal); -eþ 17. 23 etc. (4 Mal); -eð 12. 42; arisende 8. 26 etc. (5 Mal); geriseð 13. 19; -aþ 11. 12; risænde 7. 15; scinaþ 13. 43; asiendę 23. 24 (cf. Siev. § 383 An. 4); to slite 7. 6; smiteþ 15. 11; be- 15. 11; -aþ 15. 20; astigan 14. 22; astigest 11. 23; stigað 24. 17; a- 20. 18; upp- 17. 27; astig 27. 40; astigæ 27. 42; astigende 9. 1 etc. (5 Mal); niþer- 3. 16; -um 17. 9; æswicað 5. 29. 30; æswiçende 24. 10; gewit 17. 20; æt-witan 11. 20; of-witun 21. 37; *onwrigan* (Inf.) 11. 27 (WS. wreon, wrion, Cos. § 74; cf. Siev. § 383 Anm. 2).

b) In anderen Wörtern:

cwiddun für (cwiþdun) 11. 17; fîc 21. 19. 20 etc. (cf. Pog. § 14. 3); gitsanne 5. 28; grist-bitung 13. 42. 50 etc.; hine 10. 25 etc.; hina 13. 52 etc.; hiwæ 10. 25; hiwen 10. 36; higu 10. 36; hlisa 14. 1; 9. 26; 4. 24; hlisu 24. 6 (nach Cos. contrahiert aus hlîjisa, § 71 s. 92, cf. Ett. s. 496); hwil 14. 15 etc. hwit 17. 2; 28. 3; -ne 5. 36; behwitum 23. 27; idla 5. 22; ilce 26. 44; 27. 44; lîc 19. 6 etc.; gelic 11. 16 etc.; gelicnis 22. 20; -se 13. 53 etc.; licade 14. 6; ge- 11. 26 etc. licettere 7. 5; liceteras 6. 2. 5 etc. (die Kt. Gl. haben lecetere, Zupit. s. 5); lichoma 10. 28 etc.; lif 18. 9 etc.; -e 18. 8 etc.; lilia (cf. Pog. § 144 und Kluge Wb.); lin 12. 20; min 3. 17 etc.; mines 7. 21 etc.; mil 5. 41 (cf. Pog. § 143); piperas 9. 23 (cf. Pog. §§ 72. 143); riftra 13. 39; gerimde 10. 30; rice 11. 12 etc.; ricsade 2. 22; ripe 25. 26; ripes 25. 24 (cf. Siev. § 382 An. 3); uparisnisse 22. 23; siðet 26. 29 (für sîðþæt); stîgas 3. 3; swina

8. 30. 31; -um 8. 32; swira 18. 6 (cf. Stratmann Dic. of Old Eng.; Siev. in PBB. X. 487); swigade 26. 63; -un 20. 31; tid 12. 1 etc.; tigle 27. 7 (cfr. Pog. § 11); þin 6. 3. 9 etc.; þines 4. 7 etc.; þinum 7. 5 etc. þrim 27. 40. 63 etc. (cf. Siev. § 324 N. 2); ðritig 26. 15; 27. 3; wid 7. 13; wisfæstre 19. 21; ewisade (für gewisadne) 12. 16; wite 11. 21; witgu 11. 9 etc.; witga 12. 39 etc.; witgade 15. 7; -un 7. 22; 11. 13; win 9. 17; 27. 34; -es 11. 19; winbegęr 7. 16; win-beligas 9. 17; win-geard 20. 1. 4 etc.; win-treowes 21. 34; wintreos 26. 29; wif 9. 22 etc.; -e 19. 5. 10 etc.; -a 11. 11; -um 14. 21 etc.; im Auslaut bi (Praep.) 11. 7 etc. (12 Mal) neben be (Praep.) 8. 33 etc. (24 Mal; WS. hat bi neben be, Cos. § 29. 1). Als betontes Praefix bi-sæc 10. 10; bispell 21. 33. 45; 24. 32; -um 22. 1.

§ 52. Das westger. ī erfährt nach Verkürzung des Vocals wests. gelegentlich u, o Umlaut oder wird mit folgendem Vocal contrahiert (cf. Siev. § 84 Anm. 1; § 114; Cos. 68; § 74).

R′ bietet:

heorod 24. 45; heoredes 13. 27 (WS. hired neben hiered und 2 Mal hiored Cos. § 70, cf. Siev. § 43 Anm. 4); seoðþan 4. 17; seoþþan 5. 13; 26. 16 (für siðþan; WS. siððan neben sieððan und syððan Cos. § 68); betweon 3. 9; 11. 11; betwion 16. 7. 8; 23. 35 neben betwih 18. 15 (WS. betweonum, betuh und betweoh, einmal betwih Cos. § 68); weofud 5. 23. 24 neben wifode 23. 18; wibed 5. 24; 23. 19; wibæd 23. 35; wibede 5. 23; 23. 20 (WS. weobud, wiobud, weofude, wiofude wiebed; Cos. § 29. 5; cf. Siev. § 43 Anm. 4). Contraction zeigt on-wreoþ 16. 17 neben dem Inf. *onwrigan* 11. 27. s. oben (WS. onwrioð, -wreoð Cos. § 74).

Im Nordh. hiorad, hiorod, siðða, bitwion, bituen, bituien, bituih, blinnis etc.; wibed, wigbed, wifbed, wriga, wria (Bout. Gloss.).

Rit. hat hiorodes, hiorad, vigbede, to wrianne, unawriað (Lindelöf s. 51 u. 86).

Altkentisch hat sioððan (Danker s. 10); seoððan (Zupit. s. 8).

Die Urk. bituih 11. 2.

Ps. hat heoredas (OET. s. 624); seoðan (OET. s. 502); betwih, betwinum (OET. s. 631); wibed (OET. s. 535); wrean (OET. s. 631).

Zupit. Merc. betwih (s. 52 α).

Das westgermanische ô.

§ 53. Das westger. *ô* bleibt wests. unverändert ausser vor *i* oder j der Folgesilbe (cf. Siev. § 60; Cos. § 76 ff.); ebenso in ganz England. R′ hat *o:*

a) im Praet. der st. Verba der VI. Kl.:

ahofan 17. 8; slog 26. 51. 68; ofslog 2. 16; 14. 10; slogan 27. 20; of- 21. 35. 39; slôgun 23. 31; slogun 26. 67 (2 Mal); 27. 30; of- 22. 6;

23. 35; of-slogen 26. 4; tsoc 26. 72; onsôc 26. 70; stôd 27. 11; ge- 20. 32; gestod 2. 9; stodan 12. 46; -un 26. 73; stopen 28. 9; ðwog 27. 24; Praet. Praes. mot 19. 3; mot 12. 10; 27. 6; mostun 14. 36.

b) in anderen Wörtern:

broþre 22. 25; 25. 40; ge- 23. 8; gebroþer 4. 18. 21; bloþræ 1. 2 (Verschreibung); broþrum 20. 24; 28. 10; cofum 24. 26; acolaþ 24. 12; ic dom 27. 22; ge- 4. 19; ic dôm 19. 16; 23. 23; do 19. 18 etc.; ofdo 7. 4; doan 20. 15; 6. 1. 2. 7; for- 10. 28; ge- 18. 31; gedoa 9. 28; 16. 25; doaþ 12. 2 etc. (5 Mal); ge- 9. 17; 28. 14; doð 23. 3 (3 Mal); dôþ 23. 15 (2 Mal); dônde 24. 46; neben doende 15. 36; doanne 12. 2. 12; unklar ist (cf. þune für dûne 4. 8) geþo (für gedo? 7. 5, Glosse zu *eice*); dom (Sb.) 5. 40; -es 10. 15 etc.; -e 5. 21 etc.; -æ 12. 41· 42; -a 5. 21. 22; dom-dæge 11. 22. 24;

flod 24. 39; -es 24. 38; bære-flor 3. 12; flownisse 9. 20; fot-scamel 5. 35; fota 5. 35; 22. 44; -um 4. 6 etc. (4 Mal); god 12. 12 etc.; gôd 19. 17. 21; 7. 11. 12. 17; good 19. 16; gôde 7. 18 (2 Mal); 19. 17; gode 5. 45; 22. 10; goda 25. 21; godu 25. 23; godes 19. 16; godne 12. 33 etc. (4 Mal); gôdne 7. 19; godu(m) 12. 35; hoc 17. 27; holunga 15. 9; locæ 27. 4; locast 22. 16; lokigæþ 27. 24; locande 14. 19; lokende 19. 26; gelome 17. 15; gelôme 9. 14; mode 14. 26 etc. (4 Mal); gemod 5. 25; eadmod 11. 29; moder 10. 35. 37 etc. (27 Mal); gemot 26. 59; gemôtum 10. 17; gemote 5. 22; 23. 7; 27. 27; genoh 6. 34; 10. 25. Ein dunkles Wort ist *prod-bore* 11. 16 (Glosse zu *foro*) nach Ett. (s. 276) ist das o lang; wiederum prot-bore 20. 3; rode 27. 22. 26. 32 etc. (7 Mal); rôde 27. 23; rohtun 22. 5; unrot 26. 37. 38; -e 6. 16; unrotlice 16. 3; ge-unrotsed 14. 9; -ad 17. 23; -ade 18. 31; 26. 22; scoas (cf. Siev. § 242) 3. 11; 10. 10; sohte 13. 45; ge- 26. 16; a- 2. 16; sohtun 26. 59; 2. 20; stowe 12. 43 etc.; -æ 27. 33; -a 24. 7; -stouw 27. 33; to 9. 2 etc.; als Praefix, towarde 12. 32; to-somne 10. 1 etc.; þrowe 26. 33; ðrowa 17. 17; þrowende 17. 12; þrowige 26. 33; geþrowigan 16. 21; þrowade 27. 19; þrowað 17. 15; þrowiað 16. 26; 5. 10; wop 13. 42. 50 etc. (4 Mal); wop 8. 12.

c) Abweichungen, welche auch im WS. vorkommen, sind:

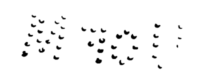
hu (aus *hwô, cf. Siev. § 172) 7. 14 etc. (29 Mal); hû 18. 21; hv 6. 31; hulic 8. 27; tu (aus *twô) 9. 28; 25. 32.

§ 54. Der i-Umlaut dieses *ô* ist wests. *ê* (cf. Siev. § 94), sehr selten *ôe*, 2 Mal *æ̂* (cf. Cos. § 79, § 80).

R' bietet *oe* neben *e*, vereinzelt *æ*, ę, (eo), (y); das Verhältnis ist 121 Mal *oe*, 20 Mal *e*, 4 Mal *æ*, 1 Mal *ę*, *eo* und *y*.

a) *e* steht in:

bletsade 26. 26 (Sweet. Ang. III, 156; dagegen Zeun. § 15. 1 d; cf. Siev. § 198. 4; 411 An. 1 und Zupitza Zeit. f. d. Alt. 33. 55. 12 c);



ge- 25.34; bledsade 14.19 neben 2 Mal *gebloetsad* 21.9; 23.39; feran 8.18; ferde 8.34; forðfere 14.22 neben *fôeran* 23.30; *foêrde* 9.9; *foerde* 9.27; 13.53; 15.29; 20.30; *ge-* 21.33; *foerdon* 25.15; eadmedaþ 18.4; gemette 20.6; 26.40.43; gemettun 22.10; neben *moete* 22.9; ge- 10.39; *gemoette* 18.28; 21.19; *gemoettun* 2.11; 27.32; *moeteþ* 21.2; *ge-* 10.39; 11.29 etc. (7 Mal); *gemoetaþ* 7.7.14; *gemoêted* 1.18; *gemoetend* 13.46; *gemoetest* 17.27; (einmal ohne Umlaut *gemotte* 8.10, cf. Zeun. § 16. 1. c. s. 44); gæfel-gehrefum 9.11 neben *roefa* 27.23; *geroefe* 28.14; 27.27; *geroefæ* 27.2.15; *gehroêfa* 27.11; *geroefa* 27.11.14.21; 20.8; *geroêfum* 10.18; gæfel-*hroêfe* 9.10; *-geroefe* 10.3; *-geroêfe* 5.46; *geroefena* 11.19; nur *é* hat wêpan 9.15; wêpaþ 24.30; wepende 2.18; ê neben oe, æ, ę, westinne 3.3 neben *woesten* 14.13; *-ne* 3.1; 4.1; *woestig* 14.15; 23.38; *awoêsted* 12.25; *awoestednisse* 24.15; 2 Mal *wæstenne* 11 8; 15.33; einmal *węstene* 24.26.

b) æ hat

gedræfde 24.6 neben *gedroefed* 2.3; einmal *y*: *gedryfed* (Siev. § 154 Anm. ?) 14.26 (Lind. hat gedroefed Mt. 14.26. cf. Toll.-Bos. dryfan.)

c) Umgestellt ist *e* in: *gleosede* 28.20;

d) sonst erscheint *œ* in allen Fällen:

im Praes. Ind. 2. u. 3. sg. des Vb. *do, doest* 21.23; *dóeþ* 5.45; 18.35; *doeþ* 5.32; 8.9; 21.40; 24.48; auch durch Formübertragung als Pl. des Imp. 3.2; des Ind. Praes. 5.44.46 (neben gewöhlichem *doaþ* 12.2; 21.21. etc.). Auch im Part. Praet. *gedóen* 28.11 neben gedoan 18.31; 23.15; *bóec* 1.1; 19.7; *boec* 5.31; *boetende* 4.21; *boensendu* 20.20; einmal *broeþre* (Acc. Pl.) 1.11; (Dat. Sg. stets mit *o*, 5.22.24; 7.4; 22.24.25); *doefe* 19.21; *gedoefe* 5.48 (2 Mal); *doeme* 5.25 (2 Mal); 12.27; 16.3; ge- 16.3; *doemeþ* 7.1.2; ge- 20.19; *doemeð* 12.18; *doemende* 19.28; *doemde* 7.2; *doemed* 7.1; *foedel*-fuglas 22.4; *foedeþ* 6.26; *foeddan* 25.37; cild-*foêdendum* 24.19; *foet* 18.8 (2 Mal); 22.13; 28.9; *foeðe* 14.13; *afroêfrede* 5.4; *afroefred* 2.18; *groette* 1.25; *hoelende* (Glosse zu persequentibus) 5.44 (cf. Ett. s. 448); *hroerende* 27.39; *gehroêred* 24.29; *inhroered* 21.10.30; eorþ-*hroernisse* 24.7; 27.54; *oeþel* 13.54.57; *soece* 18.12; *sœcaþ* 2.13; 6.33; 7.7; *soeceþ* 6.32; 7.8; 16.4; *gesoecaþ* 28.5; *soecende* 12.43.47.48; *woedende* 7.15; *gewroeged* 27.12.

Vergleichung:

Im Nordh. erscheint *oe* neben seltenem *e* (cf. Bout. s. CXXVII ff. u. Gloss.; Hilmer s. 30).

Rit. hat stets *oe* als Umlaut von westger. *ó* (cf. Lindelöf s. 35 ff).

AKent. hat *e* (Danker s. 14); die Kt. Gl. zeigen *e*, 2 Mal ę (Zupit., s. 5).

Merc. Der Ps. hat *oe*; »e findet sich nur in ganz vereinzelten Fällen« (Zeun. § 16. l. c. s. 44).

Corp. Gl. hat *oe*, nur 2 Mal *e*; Ep. Gl. stets *oe*, (2 Mal ae ge-

schrieben); Erf. Gl. *oe* neben einmal *e* (cf. Diet. § 14); *Die Minora* haben 6 Mal *oe*, 2 Mal *eo* neben 6 Mal *e*: adóen (p. p.) Bl. 11; gedoeð LP. 12; doe (Opt.) Mt. 48; boenum LP. 2; Oedelwald Ln 3; toeð Lr. 19; 2 Mal beoc CA. 7. 16 (für boec) neben béc CA 4; gefera CA 4; geferscipe CA 10; frecennisse Mt. 50; helan (Fersen) Lr. 57; helu(m) Lr. 59; onhrernisse Bl. 12.

Die Urk. bieten: coenuulfi 12. 2; coenuulf 12. 5; -us 12. 2; 46. 2; coenwalh 15. 5; 16. 5; coenwulf 58. 5. 7; -i 58. 12. 13; coenhard 58. 22; coenuualdi 52. 17; raeþhun 47. 3 (= roeþhun).

Merk.- Kt. Urk. ebenso coenuulf 19. 3; 50. 1. 4 etc. stets *oe*; boec 19. 9; 59. 8; ploesa 52. 16; reðhun 57. 7.

Zupit. Merc. stets *e* (Zeit. f. d. Alt. 33. 55. 12. c).

Das westgermanische û.

§ 55. Das westger. *u* erscheint WS. als *û*, ausser vor *i* oder j der Folgesilbe (cf. Siev. § 61; Cos. § 82). Ebenso in allen Dialecten.

R′ zeigt *u*:

a) im Praes. einiger st. Verben der II. Kl. (cf. Siev. § 385) alucæ 13. 29; gelucaþ 23. 13.

b) in anderen Wörtern: bu 9. 17; dun 5. 14; dune 5. 1; 26. 30 etc. 9 Mal; dûne 24. 3; þune (für dûne) 4. 8; wiðerdune 7. 14; dunum 18. 12; 24. 16; hus 7. 24. 25 etc. (21 Mal); huse 8. 6. 14 etc. (11 Mal); husæ 5. 15; huses 10. 6; husęs 15. 24; husum 11. 8; us (für hûs) 17. 25; rum 7. 13; sukendra 21. 16; tun 26. 36; tune 26. 6; tunę 22. 5; tunum 6. 2; cæfertun 26. 3. 58; -e 26. 69; þusend 15. 38; 26. 53; 5. 41; -a 16. 9. 10; -e 18. 24; þusenð 14. 21; ut 7. 22; 8. 16 etc. (22 Mal); ût 5. 13. 26; 13. 48; in der Comp. ut-gæn 10. 11; utwearp 9. 33 u. s. w. (22 Mal); utæ 12. 46; ute 12. 47; þær-ûte 26. 69; utan 23. 25. 27. 28; butan 10. 29; 12. 5 etc. (11 Mal).

§ 56. Der i-Umlaut dieses u ist im WS. ŷ (cf. Siev. § 96; Cos. § 83); einmal erscheint ê (Cos. § 85).

R′ bietet y:

bryde 25. 1; bryd-guma 9. 15 (2 Mal); 25. 1. 5. 6; brydguma 25. 10; bryd-guma 9. 15; dryge 12. 43 (WS. auch drygge Cos. § 84); fyr 18. 8; fyre 7. 19; 13. 40; 17. 15; 3. 10. 11. 12; hier ist *y* aus *ûi* entstanden; fyres 5. 22; 13. 42. 50; 18. 9; afyrde (eunuchi) 19. 12 (3 Mal); afyrdun (Vb.) 19. 12 (cf. OET. s. 638; Ett. s. 359); hydeþ 6. 19. 20; a- 13. 44; ahyddest 11. 25; ahydde 25. 18. 25; ahyded 13. 35; ahyded 5. 14; gehyded 13. 44; gehydde 18. 33; lang ist nach Sievers das y in lytle

26. 73; lytlum 11. 25; lytlera 18. 6; lytra (Verschreibung für lytlra) 18. 14; lytilra 18. 10; lytlingan 19. 14 (cf. Sar. PBB IX, 365; Siev. PBB. X. 504; Zupitza, Vorwort zur dritten Auflage der Elene s. IV); geryne 13. 11; unsyfernissę 23. 27; ic on-tyno 13. 35; on-tyn 17. 27; 25. 11; Umlaut unterbleibt in *betun* 6. 6; (für betyn Imp.); on-tynde 3. 16; 5. 2; 27. 52; ontynden 2. 11; ontyned 7. 7. 8; 9. 30; 20. 33; ymb-tynde 21. 33; fortyndon 13. 15; ytterre 25. 30; yterræ 22. 13; ytmæst 22. 13; ytmæste 8. 12; 12. 45.

Vergleichung:

Im Nord. erscheint *y* (cf. Bout. Gloss.; Hilmer s. 28; Lindelöf § 21); zuweilen bleibt das *ū* erhalten z. B. brudgoma etc. (cf. Hilmer s. 28).

Im Kent. Die Glossen haben *e*, nur einmal erscheint y (Zupit. s. 5); im Psalm. ontende, ontendes neben ontyn; Hymn. gerena; im Mittel-Kt. stets *e* (cf. Danker s. 14); 3 Mal steht *cy* in Kt. Urk. 41. 13. 20. 21 OET. s. 447).

Im Merc. Ps. hat *y* neben einmal *i*, auch *ytmestan* neben *utmestan* (Zeun. § 18).

Corp. Gl. und *Ep.* bieten *y* (einmal uii = y in Corp.)

Erf. Gl. hat *y* neben 2 Mal *i*. (cf. Diet. § 18).

Die Minora haben fyste Lr. 49; fyr Mt. 44.

Die Urk. bieten kein Beispiel.

Zupit. Merc. hat *y* (Zeit. f. d. Alt. 33 s. 57. 16).

Diphthonge.

Das westgermanische ai.

§ 57. Das westger. *ai* wird im Ws. zu *â* (cf. Siev. § 62; Cos. § 86); manchmal zu *ô* neben *â* vor *w* (Siev. § 62. Anm., Cos. § 87).

R′ bietet *a*, und vor *w* manchmal *o* neben *a*.

Das a erscheint:

a) im Praet. Sg. 1 u. 3 der st. Verben der I. Kl.: gegrap 14. 31; hrân 20. 34; æt- 8. 3. 15; æt-hran 9. 20. 29; 17. 7; oferlaþ 9. 1; ras 27. 64; ge- 25. 27; a- 9. 7. 9. 19. 25; 11. 11; 14. 2; 28. 6. 7; â- 8. 15; scân 17, 2; slat 26. 65; stag 8. 23; a- 7. 27, 14. 23; 28. 2; astâg 7. 25; 15. 39; âstâg 3. 16; astahg 5. 1; und in den Praet. Praes. agan 10. 9; agun 20. 25; agene 27. 31 ohne Umlaut, WS. hat âgen neben ǽgen (cf. Cos. § 89. c; Siev. § 378, § 419. 2); ahte 1. 6; wat 6. 32; 24. 36. 50; 25. 24; 26. 70; 28. 5; ge- 2. 14; 4. 12; 12. 15; 14. 13. 15; 15. 21; 27. 5; wast 15. 12.

b) In anderen Wörtern: adle 4. 23; 9. 35; 10. 1; 24. 7; adlum 4. 24; ahsiað 2. 8; ahsigaþ 10. 11; ahsade 2. 4; -un 12. 10; ahsige 21. 24; ascaden 17. 10; geascigan 22. 46; axsade 22. 35; axadun 22. 23; geaxast 19. 17; an 5. 29. 30 etc. (33 Mal); ân 17. 4; 19. 6; anes 21. 24; ąnum 4. 4. 10 etc. (13 Mal); anu(m) 25. 40; 27. 14; anra 16. 27; 18. 35; nan 5. 34; 6. 23; 22. 25; anhende 15. 30; an-hende 18. 8; anlepum 26. 22; âre (Vb.) 19. 19; are (Vb.) 15. 4; are (Sb.) 13. 57; ârefrendlicre 10. 15; ariað 15. 6; að 23. 18; aþ 23. 20; aþe 14. 7. 9; mit unorganischem *h*, haþ 5. 36; hað 5. 34; haþe 26. 72; haþas 5. 33; bana 23. 27; brade 26. 67; claþ 9. 16; gast 10. 20 etc. (5 Mal); -e 1. 18. 20; 4. 1 etc. (9 Mal); -es 12. 31. 45; 28. 19; -as 8. 16; 10. 1; hadum 22. 16; hal 9. 22 etc. (9 Mal); -e 14. 36; 28. 9; -ne 9. 22; -um 9. 12; -ig 7. 6; 24. 15; -igra 27. 52; -gu(m) 12. 32; halgan 1. 18. 20; 3. 11; 4, 5; 27. 53; 28. 19; -gaþ 23. 17; gehalgad 6. 9; halsio 26. 63; haleteþ 10. 12; halettaþ 5. 47; hat 14. 28; 27. 64; hatte 2. 23; 13. 55; 26. 36; 27. 33; haten 9. 9; 26. 3; 27. 16. 57; hatedun 13. 6; hlaf 7. 9; 12. 4 etc. (7 Mal); -e 4. 4; 14. 20; 16. 11; -es 4. 3; 14. 17. 19; -as 14. 19 etc. (7 Mal); -a 16. 9. 12; hlaford 18. 25. 26. 27; 20. 8; -erd 22. 44; -erde 15. 27; laford 10. 25 (mit Schwund des *h*); laferd 10. 24; lac 2. 11; 5. 23. 24 etc. (5 Mal); lâc 8. 4; scinlac 14. 26; lafe 15. 37; lamwyrhtæ 27. 10; lam-wyrhte 27. 7; lare 5. 17 etc. (5 Mal); lâre 7. 28; lareu 12. 38 etc. (11 Mal); laruw 8. 19; 10. 24. 25; lareuw 9. 11; 19. 16; 23. 8; larewas 23. 8; lateuw 15. 14; latteuw 2. 6; latewas 23. 16; latuwas 23. 24; mare 18. 1. 4 etc. (13 Mal); maræ 11. 11; marae 5. 47; mara 12. 6. 41. 42; 13. 32; sares 24. 8; spaðl 27. 30; saul 26. 38; -e 10. 28 etc. (5 Mal); saulum 11. 29; snau 17. 2; 28. 3; stan 7. 9 etc. (5 Mal); stân 24. 2; stanes 4. 3; 27. 51; stane 7. 25; 21. 44; stanę 24. 2; stane 4. 6. etc. (4 Mal); stanum 3. 9; stanig 13. 5; -e 13. 20; ercna-stan 13. 46; ercnan-stanas 13. 45; tân 27. 35; tacen 16. 3. 4 etc. (8 Mal); -un 24. 3; 26. 48; taken 12. 39; 16. 1; þas (Pro. Nom. u. Acc. Pl.) 4. 3; 19. 1; etc. (38 Mal); (Acc. Sg. f.) 12. 42 etc. (17 Mal); [?] 12. 45; 27. 37; þara (Gen. Pl.) 5. 12 etc. (38 Mal); für þǽre) 7. 14 etc. (8 Mal); ðara 18. 12; þaræ 25. 2; neben þæræ (Gen. Pl.) 16. 28; þære (Gen. Pl.) 27. 52. 60; 10. 29; 21. 5. 31; þare (Gen. S. F.) 1. 1; 5. 31 neben þære 1. 6 etc. (24 Mal); þassum (Verschreibung für þissum) 8. 32; wag-ryft 27. 51.

c) Nach Sievers (Gr. § 57. 2. a; § 62, Anm.) gehören hierher die redup. Verba blau (Imp. zu blâwan) 6. 2; gecnawan 16. 3; sawen (Got. saian) 13. 19; saweð 6. 26; sauweþ 13. 37; gesauwen 13. 20. 22. 23; sawend 13. 3; -es 13. 18; sawenne 13. 3; (cf. dagegen Braune Got. Gr. § 22; Cos. § 58. 2).

d) â steht für Lat. *ae* in casering 17. 24; -e 17. 24 (cf. Pog. § 199).

Vor *w* steht einigemale *o*:

owiht 10. 26; 24. 17 neben awiht 21. 3; nawiht 18. 32; 20. 15;

26.62; 27.19; nauwiht 17.20; 21.19; 23.18; 27.12.24; auch nach Schwund des *w:* nohte 5.13 neben *næht* 23.16; und no 7.25; 12.7; 13.27; 21.27; neben â (semper) 18.10; 26.11 (2 Mal), sonst stets â, (s. oben). WS. hat *a* neben *o*, cf. Cos. § 87; im Nordh. nô, nôht, nôwiht, aa (Bout. Gloss.); Rit. hat no, noht (Lindelöf s. 35.4); im Mittel-Kt. nocht und nacht (Danker s. 12); im Ps. no, aa, a, nowiht, noht, niwihte (OET. s. 512; 584-5); Merc. Urk. a, owihte 48.9.19 (OET. s. 454).

Als Part. Praet. zu âswâpan findet sich aswopen 12.44 (cf. Siev. § 397) wohl wegen des w.

Im Auslaut steht *â* in:

ða (Pro. Nom. u. Ac. Pl.) 7.6 etc. (5 Mal); þa 4.24 etc. (129 Mal); ba 27.44; twa 9.27; 10.10; 18.8.9; 24.41; wa 11.21 etc. (9 Mal); wa 18.7 (2 Mal); 23.13, neben *wæ* 23.15 (cf. Cos. § 77 und § 86, s. 101); nur *æ (ae)* hat *mæ* (WS. ma Cos. s. 100); 5.20; 10.25; 22.46; 25.9; 26.53; mae 7.11; 6.30; 10.6.28; 12.12. Das Nordh. hat mæ, bæ, wæ (cf. Bout. Gloss.); Ps., wæ, mae; Hy. mae, mȩe, mȩ; Kt. Urk., ma (OET. 593).

Palatalvorschlag

erscheint in sceade 19.6; asceadeþ 13.49; gesceadiþ 25.32; sceadenne 10.35 neben einmal ascadeþ 25.32 (das WS. schwankt sehr, cf. Siev. § 76.2; Cos. § 86. s. 100); doch gæ (ja) 17.25. Im Nordh. sceada, gee, gea (Bout. Gloss.); gae OET. s. 145. [293]; die Minora ascadendu(m) Bl. 1; in Kent. Gl. bleibt â nach *sc* in allen Fällen z. B. gescadað, toscad u. s. w. (Zupit. s. 8).

Auf Contraction nach Verkürzung

beruht das *ea* in wea 6.34 (aus *wâ(w)un, Siev. § 118. Anm.).

§ 58. Der i-Umlaut dieses *â* aus westger. *ai* ist WS. *ǽ* (cf. Siev. § 90; Cos. §§ 88. 89); vereinzelt *ę́*, *ê* (Cos. § 90).

R′ hat in der Regel *æ* (ae) wie in allen Dialekten, selten *e*, vereinzelt *ę* (= *æ*). Das Verhältnis ist 456 Mal *æ* gegen 45 Mal *e*, 4 Mal ę.

Belege:

a) enlefan 28.16; elleftan 20.9 neben ællefta 20.6 (WS. endlefan, enlefan, Cos. Flex. s. 110; cf. Siev. § 325; im Nordh. ællefno, ællefta Bout. Gloss.); æ 28.28; ae 5.17.18; 22.36.40; ae 7.12; 11.13; 12.5; æwisfirine 21.31 neben *ewis*-firinæ 21.32; æswicað 5.29.30; -eþ 18.9; ęþ 18.8; æswic 18.7 (2 Mal); 26.31; -e 26.33; æhte 19.22; ær 6.8 etc. (16 Mal); -est 6.33 etc. (6 Mal); -estu 19.30; 20.8.10; -este 28.6 etc. (4 Mal); -æst 7.5 neben einmal *erestu* 20.16; einmal ohne Umlaut *arest* 13.30; ærran 27.64 neben *erran* 12.45; ærrum 21.36; ærne 20.1; ærðon 17.9; ærþon 5.18.26 etc. (9 Mal); einmal *arþon* 24.34; ænig 6.24; 12.29; 24.22; nænig 9.16 etc. (9 Mal); ængum 18.19; 22.16; ænigum 19.3; nængum 8.4; 16.20; næȩegum

17.9; nænigmon 9.30; nænegu 13.38; nænigne 17.8; æghwilc 15.13 etc. (22 Mal); -e 10.1 etc. (8 Mal); -re 23.27; ægwilc 7.17; 12.36; æghwelcu(m) 4.4; blæcern (lucernam) 5.15; 6.22; brædaþ 23.5; onbræddon 21.7; clæne 5.8 etc. 4 Mal neben 4 Mal *e* in minder betonter Silbe, *unklene* 8.16; *unklene* 12.43; *unclenra* 10.1; *unclennisse* 23.25; clænsigæþ 10.8; -aþ 23.25; þurh-clænsaþ 3.12; geclænsige 8.2.3; clænsade 11.5; geclænsa 23.26; neben einmal *geclensad* 8.3; kægen 16.19; dæl 5.26; 15.21; 24.51; -es 12.42; 27.51; -e 16.13; east- 2.9; 24.27; west- 24.27; dǽle 2.22; gedælaþ 24.51; gedældun 27.35; gedæled 12.25 neben einmal *gedęled* 12.25; einmal *delanne* 10.35; fæmne 1.23 (cf. Ett. s. 355, Leo s. 522.32); neben femnan 25.1.7.11; gefætted 13.15; hælend 1.21.25; 2.1 etc. (113 Mal); hæl(end) 13.1 etc. 29 Mal neben 8 Mal *helend* 12.25; 13.57; 14.12.13.16.25.27.31; einmal *hęlend* 12.1; hælende 9.35; 16.20; -s 1.1; 27.58.59; hæl(ende) 21.27; 26.49.51; hæl(endes) 26.75 neben einmal *helende* 14.29; gehǽl 21.9.15; hǽl (Imp.) 8.25; 27.40; hæl 14.30; hǽlon 12.10; hælo 13.15; 12.13; gehæle 8.7; hæleþ 10.8; ge- 1.21; *gehęlanne* 18.11; gehælen 17.16; -un 27.42; hælde 4.23; 10.1; 27.42; ge- 4.24; 21.14; 8.16; 12.15.22; gehǽlde 19.2; gehǽled 8.13; gehæled 8.8; 17.18; 15.28; einmal *gehelde* 14.14; *gehęlde* 15.30; hælettungæ 23.7; hæme 19.10; hæmeþ 22.30; unreht- 5.32; unriht-hæmed 19.18; 15.19; hæmde 22.30 neben *hemende* 24.38; *hęmde* 24.38; genægeþ (für gehnæged) 23.12 wiederum (Praes. 3. Sg.) 23.12; hǽtu 20.12; hæðne 5.47; hæþne 23.15; hæðene 6.7; hæþenna 18.17; hwæm 12.27; 17.25; ge- 16.27; hwæ(m) 11.16; dæghwæmlice 6.11; 26.55; hwæte 3.12; 13.36; -s 13.25 neben 2 Mal *hwete* 13.29.30; læces 9.12; læfde 22.25; læfed 24.2; lædeþ 7.14 etc. (4 Mal); -aþ 19.9; lǽdeþ 7.13; neben einmal *ledað* 21.2; lædenne 5.41; læddon 26.57; -un 27.2.31; lædde 17.1; 27.3; ge- 10.18; 24.24; læded 4.1; gelaede 6.13; læran 4.17; lærende 4.23; 15.9; 26.55; lǽrende 9.35; lærdun 27.20; lǽrde 7.29; lærde 5.2; 11.1; ge- 13.54; 28.15; gelæred 13.52; for-lærd 27.63; forlære 24.4; læreþ 5.19 (2 Mal); 28.19; for- 24.11; -æþ 24,5; læsest (nach Kluge, PBB 8.521. aus laisiz-an, laisista) 5.19; 10.42; 13.32; læsæst 2.6; læsesta 5.19; 25.40; neben *lessa* 11.11; in Verbindung mit þy, *þyles* 4.6; 7.6 etc. (8 Mal); þy *les* 7.1; ðy*les* 25.9; ðy-*les* 15.32; þy lǽs 5.25; gemænes 27.19; *mæste* (Anal. nach lǽst) 21.8; 22.38 (cf. ten Brink, Ch. Gr. § 49. s. 38); *ytmæste* 8.12, als Anlehnung an mǽst zu erklären (Siev. § 314 Anm. 2); ebenso *medmasta* 6.30 (cf. Siev. 312 Anm. 1); næfre 9.33 etc. (6 Mal), (cf. Mod. Lang. Notes IV. 417-418); næfræ 26.33; nǽfræ 7.23; ræceþ 7.9.10; rǽsed 8.32; gesælde 21.2; unsæleþ 21.2; asægd-nisse (sacrificium) 9.13; 12.7; stæna 26.7; stænęst 23.37; stændun 21.35; sæ 4.13; 23.15; sǽ 8.24; 16.5; 17.27; 21.21; sae (ae = æ) 14.22; sae 15.29; 4.18 (2 Mal); 13.47; 14.24; sâê 8.18.26.27.28.32; sæe 9.1; sæê 13.1; 14.25; saês

4. 15 neben *seæs* 18. 6 (Verschreibung für *sæes ?*); getæceþ 28. 14 neben *getahtæ* 3.7; twæm 2. 16 etc. (4 Mal); twæ(m) 23. 15; 26. 2; þæm (Dat. Pl.) 4. 16; 5. 44 etc. (37 Mal); (Sg.) 3. 16 etc. (48 Mal); þæ(m) (Pl.) 2. 16; 5. 21 etc. (24 Mal); (Sg.) 13. 1 etc. (54 Mal); thæm (Sg., Lind., Corp. und Hatton haben *him*) 7. 9; ðæm (Pl.) 11. 20 etc. (7 Mal); (Sg.) 3. 17 etc. (14 Mal); ðæ(m) (Pl.) 24. 19. 38; 26. 20; (Sg.) 3. 11; 20. 30; 24. 36; *þęm* 8. 22; 12. 13; 17. 13; einmal *ðem* 2. 8; þære (Dat. Sg. F.) 1. 6. 16; 2. 16 etc. (24 Mal); *þæræ* (Gen. Pl., Analogiebildung) 16. 28; *þære* 10. 29; 21. 5. 31; 27. 52. 60 neben gewöhnlichem þara (s. § 57. b.); awæged 2. 16.

b) Als i-Umlaut von *á* »zweifelhaften Ursprungs« erscheint *æ* (cf. Siev. § 57 Anm. 1.) in 2. und 3. Sg. Praes. Indic. des Verbums *gân* (cf. dagegen Zeun. § 14. 1; Kluge Wb. unter *gehen* und Lindelöf § 15. 2): gæst 8. 19; gæs þu 5. 26; gæþ 7. 21; 8. 9 etc. (10 Mal); in- 15. 11; gæð 26. 24; forð- 15. 11; in- 15. 17; gaeþ 4. 4; gaêþ 7. 21; ut- 12. 43; neben einmal *gað* 18. 12 (nach dem Pl.); ebenso erscheint im Pl. des Praes. Ind. und Imp. durch Formübertragung *gæþ* 2. 8; 105; etc. (12 Mal); ofer- 15. 23; be- 20. 25; *gæþ* 9. 13; 11. 4; 23. 13; *gæð* 15. 18; *gaeþ* 15. 19; *gaeð* 8. 32 neben gaþ 5. 20; 7. 13; 10. 6; 25. 46. gâþ 20. 7; 22. 9; gêð 10. 14; 21. 2; im Opt. Pl. *gæn* 13. 28; ut- 10. 11; in- 10. 11 neben in-gan 7. 13; im Infin. *gæ* 18. 9 neben innga 19. 17; und Opt. Sg. gâ 8. 8; Ind. ic fore-ga 26. 32; Imper. Sg. *gae* 5. 24; neben ga 8. 4. 9; 9. 5. 6; ga 4. 10 etc. (7 Mal).

c) Im Acc. Sg. Mas. des Zahlwortes ân erscheint 5 Mal *æ* neben 5 Mal *e*: ænne (aus *ainino^{n}, cf. Kluge in Paul's Grund. I. 355) 5. 36; 13. 46; 18. 16. 28; 23. 15; neben *enne* 17. 8; 18. 6. 10; 27. 15. 16 (das Altws. hat nur ænne neben anne, Cos. § 89. s. 105). Nach Sievers (Gr. § 324. 1) wird die Verkürzung des Vokals durch die Schreibung *enne* erwiesen. Das Nordh. kennt auch *enne* (Mt. 5. 18. 19); Rit. *enne* (Lindelöf § 17. 4. Anm.); der Ps. hat nur *enne* (Zeun. § 69. 1.); Kt. Urk. ænne 41. 14 (OET. s. 447).

d) Im zweiten Theile von Compositis steht *e* als Verkürzung für *æ* in: ondetu (*anda-haitjan) 7. 23; 11. 25; ondeteþ 10. 32; ondentende (Verschreibung für ondettende) 3. 6; ge-onrettæ (für geôrette?) 22. 6 (cf. Siev. § 43. Anm. 4); geneleccende (aus nêa-lâecean) 4. 3; nealehctun (cf. Siev. § 407 b) 21. 1; to-nealehte 21. 34 neben 6 Mal *i* (durch Palatalumlaut, Siev. § 101. 1. ?); *neoliceþ* 3. 2; 10. 7; *neolicet* 4. 17; *gcneolicte* 9. 20; to-*nealiceþ* 26. 45; to-*neoliceþ* 26. 46.

e) Als i-Umlaut eines lat. *ā* erscheint ǣ in ælmesse 6. 3 (aus *âlimôsinæ, Pog. § 237); ælmisse 6. 2; ælmes 6. 4.

f) Es gehört vielleicht hieher das *ḗ* in ece 25. 41 (got. ajuk-; cf. Zeun. § 15. 1. d.); *ecce* 18. 8; eknisse (cf. Zupit Merc. s. 55. 12. a) 21. 19 neben 4 Mal *ǽce* 19. 16. 29; 25. 46 (2 Mal); WS. ece, eca. (Cos. § 12); im Nordh. ece neben æce, æcelic (Bout. Gl.); Rit.: ece neben 4 Mal æce (Lindelöf

s. 33. 4); Ps. ece neben einmal æcre (Zeun. s. 43); Merc. Urk. ece; 48.2.5.7 (OET. 454); die Minora ecum CA. 13; ecan Mt. 33 (cf. OET. 175. 178); Kt. Urk., æce 42.3.21; ece 42.14; aecan 37.4; ęc 44.7 (OET. 443, 449, 451); Cæd. Hy. *eci* 4.9 (OET. 149).

Vergleichung:

Im Nordh. erscheint gewöhnlich *æ*, sehr selten *e* als Umlaut von *a* (aus ai); z. B. æ, ær, ærest (einmal *ar* Mt. 20.1.); ænig neben *enig*, æghuelc neben *eghuoelc*, clæne, unclæne, clænsia, cæg, dæl, hælend, hæðen, sæ etc. (Bout. Gloss.; cf. Hilmer s. 25, 26, 27).

Rit. hat meist æ neben einigen e: *clene*, *eghvoer*, *eghvona*, *eghvoelc*, *enne* etc. (Lindelöf § 16. 1; § 17. 4. Anm.).

Das Kent. hat (in den Gl.) *e*, neben seltenem *ę*, z. B. er, enig, todelan, hwete, geð etc. Zupit. s. 5. 6; sonst findet sich *æ* neben *e*, vereinzelt *a*, im Mittel-Kt. *e* (cf. Danker s. 13).

Das Merc.: Ps. hat ca. 270 Mal *ae*, ca. 215 Mal *æ*, ca. 55 Mal *ę* und nur 16 Mal *e* (Zeun. § 14).

Corp. Gl. hat *ae* neben *æ*, *ę* und zuweilen (3 Mal) *e* (Diet. s. 18.19).

Die Minora haben claene CA. 5; ænig LP. 12; nænig CA. 16; næfre Mt. 42; haeðnu(m) CA. 4; rærað CA. 11; gelæddon Mt. 20; lædað Mt. 26; læded Mt. 43; daelniomende LP. 11; ðæm Mt. 20; CA. 11; DA. 9 neben einmal *þem* Bl. 1; *eghwelc* CA. 11; snędelðearm Lr. 63.

Die Urk., *a* (= æ) 48.9; aerist 48.10; saeðryð 48.10; ðaem 48.3.6; ðaere 48.9.18.20.

Zupit. Mercisches ae neben vereinzeltem e: rerde, þere, þer (Zeit. f. d. Alt. 33. 55. 12 e).

Im Chad »erscheint je einmal æ, ea, a (ær 247, geleadan 151, nanegum 250)«, sonst stets *e*; »solcher *e* sind 72 belegt (darunter *þere*, *-a* 34 mal, deren *e* bei der annahme eines anglischen originals freilich anders zu erklären wäre, vgl. Sievers, PBB. VI. 572).« (Nap. Anglia X. 135).

Das westgermanische au.

§ 59. Das westger. *au* wird WS. zu *êa* (cf. Siev. § 63; Cos. § 92); sehr selten zu *ê* (Cos. § 93).

R′ hat *ea*, vereinzelt (5 Mal) *e*, (für Ausnahmen vor Palatalen s. unten, § 60).

a) In 1. und 3. Sg. Praet. der st. Verben der II. Kl.: **bebead 1.24; 8.4.26 etc. (11 Mal); for- 9.30; geceas 12.18; ageat 26.7.**

b) In and. Wörtern:

beam 7. 3. 4. 5; ceape 13. 45; ceapunga 22. 5; dead 2. 19; 9. 24; 26. 66; (für deað) 10. 21; 2. 15; deade 4. 16 etc. (5 Mal); -a 8. 22; -ra 22. 31. 32; 28. 27; -um 17. 9; deað 16. 28; -e 2. 20; 10. 8; -a 8. 22; 15. 4; deaþe 10. 21 etc. (6 Mal); deaf 9. 32; 12. 22; -e 11. 5; eadig 5. 3. 11 etc. (5 Mal); -e 13. 16; eadmod 11. 29; eadmedaþ 18. 4; eala 17. 17; eara 13. 9; 26. 51; eare 10. 27; earan 11. 15; 13. 15. 16; earum 13. 15; eastan 2. 1; 8. 11; eastra 26. 17. 18; -n 26. 2. 19; eäst-dæle 2. 2. 9; 24. 27; eaðe 19. 26; un- 19. 26; uneaþe 19. 23 neben *un-eþe* 17. 20; *eþa* 6. 24; *eþre* 9. 5; 19. 24; eawan 16. 21; (WS. mit u. ohne Umlaut Cos. § 100); eaweþ 23. 27; 24. 27. 30; -að 22. 19; eaude 16. 1; eawden 24. 1; æteaw 8. 4; -eþ 23. 28; -de 1. 20; 2. 13 etc. (8 Mal); -dun 27. 53; æteaude 2. 19; das Vb. zeigt niemals Umlaut im R′, auch nicht im Ps. (Zeun. § 19. 2.); Nordh. êauia neben âewia (Bout. Gbs.); eteaw (Zupit. Merc. s. 57. 17 b); eawis 18. 17 (für eawisc) fleam 24. 20; heaf 2. 18; 24. 51; 25. 30; heafud 5. 36; 8. 20 etc. (8 Mal); -od 6. 17 etc. (5 Mal); heawan 14. 2; leaf 21. 19; 24. 32; -a 9. 2; ge- 8. 10 etc. (6 Mal); geleafe 6. 30; -u 21. 21; 23. 23; -an 9. 29 neben einmal *gelefan* 14. 31; ungeleafa 13. 58; 17. 20; ungeleaffullæ 17. 17; lean 5. 12. 46 etc. (10 Mal); -e 20. 7; lease 7. 15; 24. 11; read 16. 2. 3; -e 27. 28; -aþ 16. 3; sceafum 13. 30; sceat 1. 18; seaþ 15. 14; 12. 11 (foueam); sceawenne 28. 1; sceawigaþ 6. 28; gescawað 5. 8; bry(m)-stream 8. 18; þreat 27. 27; -a 18. 15; ðreattan 20. 31; ðreatade, 17. 18; geþreatadun 19. 13; im zweiten Theil v. Comp., heorde-leas 9. 36; westemleas 13. 22 (WS. *genedode* 1 Mal, 3 Mal Edwine, einmal Edbald, Cos. § 93).

c) *Vergleichung:*

Das Nordh. hat nicht selten *e* und *eo* für *ea* (Hilmer s. 26. u. 31).

Rit. hat 14 Mal *eo* für *ea*, sonst *ea* (Lindelöf s. 39 Anm.).

In den *Kt. Gl.:* berêfat (Zupit. s. 5).

Ps. hat 3 Mal *e* und 9 Mal *eo*, einmal *æ* für *ea* (Zeun. § 19. I. 1.).

Corp. Gl. hat 3 Mal *eo* für *ea*, einmal *aeo* und *'gleu* für glêaw (Diet. s. 37).

Die Merc. Urk. haben stets *ea.*

Die Minora ea.

Zupit. Merc. ea neben 4 Mal æ (s. 55. 11).

§ 60. Das westger. *au* erscheint altws. als *êa* auch vor Palatalen (cf. Cos. § 92) neben seltenem *e* (cf. Cos. § 93); im Spätws. wird *êa* zu *ê* vor h, g, c, x (cf. Siev. § 101. 2).

R′ bietet meist *e* neben seltenem *æ* und *ea*. Zusammen 72 Mal *e*, 11 Mal *ea*, 6 Mal *æ*.

Belege:

ec (Conj.) 12.8; 25.11 etc. (8 Mal); *ek* 11.9; 13.26 etc. (31 Mal) neben einmal *æc* 24.27; *eknum* 24.19; *to-eke* (adv.) 25.20; *to-ekan* 15.38; *geeced* 6.33; fore-*becun* 24.24; *ceke* 5.39; (WS. eac, toeacan, Or. einmal toecan, ceac, Cos. § 92. 93); *ege* (WS. eage etc., Cos. s. 106) 5.29.38 etc. (14 Mal); *egan* 9.29.30; 17.8; 20.15; *egu* 13.15; *egna* 20.33; *egum* 13.15; 20.34; 21.42; neben 3 Mal mit *ea*; eagan 18.9 (2 Mal); eagun 26.43; *heh* 4.5.8; *heh*-settle 27.19; *heh*synne 12.5; neben hea 17.1 (mit Abfall des *h*); auf Contraction beruht das *ea* in heanisse 2.18; 13.5; 24.30; heanissum 21.9; 24.31; für das durch Analogie entstandene nêah (nêh) s. § 45; *æ* hat *þæh* 15.20; 21.21; 24.26; 26.33.35 neben þeah 24.23; ðeah 16.26; (Ws. heah, healic etc. neben 2 Mal helic(e); im Or. steht 111 Mal *þeh*, 2 Mal *ðeh* gegen 21 Mal þeah, 3 Mal ðeah; CP. hat einmal *ðeh*, Cos. § 93.). Für die Umlautformen begende, cegan, degles u. s. w. s. unten § 61.

Vergleichung:

Im Nordh., in den Evang. erscheint häufig æc neben ec, selten eac, 2 Mal eaec; ece (augmentum); becon; cec (maxilla) neben einmal ceica (Mt. 5. 39); ege etc.; heh, hegh; ðæh, ðæch neben ðeh (Bout. Gloss.).

Rit. hat becon; ecnung; ego(oculi); heh neben heahnisse; ðeh neben 3 Mal ðæh, einmal ðeah, sonst stets *e* ausser ræcelc (cf. Lindelöf s. 42 III).

Im Kent. In den Gl. smegan, ðeh (Zupit. s. 5); Psal. eac, eagan; auch im Mittelkt. ist *ea* »vielfach erhalten« (Danker s. 15).

Im Merc. Ps. hat stets *e* ausser in ðæh (ðaeh) 4 Mal belegt neben einmal þeah (Zeun. s. 51).

In Corp. Gl. erscheint *ae* (17 Mal) neben 3 Mal *e*, einmal *ee* und 2 Mal ohne Palatalumlaut, geac, healecas.

Die Ep. Gl. dagegen zeigt 7 Mal *ëa* gegen nur 4 Mal *ae*, einmal *ę*, einmal *e* (Diet. § 22).

Die Minora: egan Lr. 16; egna DA. 14; eghringu(m) Lr. 37; gebegdu(m) Lr. 70; ec CA. 14; hea Mt. 21.

Die Urkunden: heaberht 47.4; 48.15; 50.4; heanbyrg (Contraction) 47.1 etc.; leah 14.8; uuisleag 10.2; aec 48.17; Croglea 47.12.16.

Merc.-Kt. heahferð 59.7; neben haehferð 49.11; heaberhti 19.6; heahberht 57.7; neben haeberht 58.14; eac 52.11; bægmund 58.20; bægswið 58.22; lea 58.8.10; neben aclaeh 49.6.

Zupit. Merc.: ohne Ausnahme *e* (s. 56. g).

§ 61. Der i-Umlaut des *êa* aus westger. *au* ist altws. *îe*, später *î*, *ŷ* (cf. Siev. § 97; Cos. § 94); in »wenigen Fällen« erscheint *e* neben *ie*, einmal *ae* (Cos. § 97); vereinzelt *eo*, *io* (Cos. § 98).

R′ bietet in der Regel *e* (mehrmals *oe* geschrieben), vereinzelt *æ*, *y*, *ei* (cf. Lindelöf § 23). Das Verhältnis ist 125 Mal *e*, 11 Mal *æ*, (2 Mal ę), 10 Mal *oe* (einmal oæ), 3 Mal *y*, 2 Mal *ei* (cf. Lindelöf § 23).

Belege:

begende 17. 14; 27. 29; *beman* 6. 2; 24. 31; *cegan* 22. 3 (cf. Siev. § 408. 3); *ceganne* 9. 13; *cege* 20. 8; *cegde* 15. 22; 14. 30; 27. 50; *cegende* 8. 29; 9. 27; 10. 1; 3. 3; ge- 15. 10; to- 18. 2; einmal *ceigde* 20. 25 neben 7 Formen mit *æ*, *cægeþ* 15. 23; *acægde* 2. 7. 15; *gecægde* 4. 21; 18. 32; 22. 14; *gecæged* 20. 16; einmal *cęgde* 25. 14; *dégles* 10. 26; degulnisse 6. 4. 6. 18 (2 Mal); *degullice* 1. 19; 17. 19; 20. 17; 24. 3; *depu* 3. 11; *depið* 26. 23; 3. 11; *depte* 3. 6; *depid* 3, 13; *deped* 3. 14; ge- 3. 16; *æt-ece* (Inf.) 6. 27; *gemnis* 22. 16; *gemung* 22. 10; -e 22. 2. 3. 8. 9; -æ 22. 4; *ge-mungæ* (Verschreibung) 25. 10; *gemunglic* 22. 12; -e 22. 11; *hóeg* (heu) 6. 30; 14. 19; *heran* 10. 14; *gehera* 13. 17; *geheranne* 12. 42; *geheran* 13. 15; *gehere* 13. 9; 11. 15; *geherest* 21. 16; *gehereþ* 13. 20. 22. 23; ge-hereþ 18. 15. 16; *gehéreþ* 7. 24. 26; *geheraþ* 11. 5; 12, 19; 13. 14. 16. 18. 19; 15. 10; 17. 5; 18. 17 (2 Mal); 21. 33; *gehérde* 2. 3; *geherde* 14. 13; 15. 12; -æ 4. 12; *geherdon* 2. 9; -un 2. 22; 5. 21. 27. 33. 38. 43; 11. 4; 13. 15; 20. 30; 21. 45; 22. 34; 26. 65; *gehéred* 6. 7; *gehered* 2. 18; *geherende* 8. 10; 11. 2; 13. 13; 14. 13; 17. 6; 20. 24; 22. 22. 33; 24. 6; 27. 47; hernisse 17. 25; ge- 11. 15; 13. 14. 43; *gehernesse* 13. 9; *gehe*[*rdon*] 13. 17 neben 9 Formen mit *oe*: *gehoerest* 27. 13; *hoe*[*res*] 13. 17; *gehóerað* 10. 27; *gehoerað* 13. 13; *gehoerde* 14. 1; *gehóerde* 9. 12; 12. 22; *gehoered* 28. 14; *gehoerende* 12. 24; einmal *gehoære* 13. 43; einmal *gehęraþ* 8. 27; daneben 3 Formen mit *y*: gehyrde 22. 7; gehyrde 19. 22; ge-yrdon (für gehyrdon) 19. 25; *lefað* 24. 26; ge- 9. 28; 18. 6; 24. 23; *gelefæþ* 27. 42; *gelefdest* 8. 13; *gelefde* 21. 32; *gelefdan* 21. 25; -un 21. 32 (2 Mal); *alefed* 12. 2; 14. 4; *aléfed* 12. 12; neben 3 Formen mit *æ*: *gelæfed* 12. 4; *alæfed* 22. 17; *gelæfende* 21. 22; leget 28. 3 neben læget 24. 27; *gelese* 6. 13; *toleseþ* 5. 19; *alesnisse* 20. 28; *nede* 5. 41; *ned* 18. 7; *nedniomu* 11. 12; *nednimende* 23. 25 neben einmal *næddun* 27. 32; *recils* 2. 11; *scetan* 27. 59; *ðreiga* (Inf.) 16. 22 (cf. Zeun. § 19. I. 2; Siev. § 416 Anm. 5); ánlepum 26. 22; (WS. hat vereinzelt degla, degel(l)ice, dioglum, deogollice, gemð, herdon, lefdon, ąnlepe, nedenga, alesan, eigge (insulae) = eige u. s. w. Cos. §§ 97. 98).

Vergleichung:

Im Nordh., in den Evangelien: **bega, beme, cega neben ceiga, degol, dǽgol neben deigle, deigelnis, depa, gemnis, gemungo, heg**

neben heig (foenum), hera (audire), hernis, lefa, ned, recels (cf. Bout. Gloss.; Hilmer s. 33. a; Siev. § 159. 3).

Rit. bietet *e*, aber *ei* in ceiga (36 Formen) neben nur 2 Mal gicega, und deiglum, gideigla neben degle, degolnis, deglendes, gidegla; daneben i als Umlaut von ea in gimungo (nuptiae) etc., einmal y in giyvedo (manifestata, Hs. giyredo, cf. Lindelöf s. 39. 40. 43).

Im Kent. In den Gl. erscheint in der Regel *e* neben 3 Mal *ę*, 2 Mal *y*, 2 Mal *i* (Zupitza s. 5. 4); Psal. here, herdon; Hymn. geflæmdest (cf. Danker s. 15); im Mittelkt. häufig *y* (Danker id.).

Im Merc. Ps. hat stets *e*, auch in cegan, heg, ðregan u. s. w. (Zeun. s. 48 ff.); *Corp. Gl.* hat *e*, einmal *ae* in raedda (Dieter § 22), auch Ep. und Erf. zeigen *e* (id.); *die Minora*: forsceta Bl. 5; gehereð LP 4; geheran Mt. 37; hercnade Mt. 36; gele(fde) Mt. 9; netena DA 20; *die Urk.*: hernisse 48. 3; *Zupit. Merc.* stets *e*, z. B. gecege, geceged, gelefu u. s. w. (s. 56. α); *Chad* hat »23 *e*, 2 *æ*, 8 *i* (darunter 6 Mal *gecigan*, das stets mit *i* geschrieben ist) und 1 *y*« (Nap. Ang. X. 136).

Das westgermanische eu.

§ 62. Das westger. *eu* »erscheint regelmässig« im WS. als *îo*, *êo* (cf. Siev. § 64; Cos. § 101); bisweilen *eu* in den ältesten Denkmälern (Siev. id. An.).

R′ hat gegen 400 *eo* neben 35 *io*, 10 *eu*, 4 *ea*, 3 *ew*, (für eow); 1 *iu*, 1 *ia*.

a) Belege:

beo 6. 9 etc. (8 Mal); beon 16. 21 etc. (23 Mal); beom 9. 21; 17. 17; 20. 22; beoþ (aus Contraction entstanden) 9. 17 etc. (26 Mal); beoð 25. 32; bioþ 10. 16 etc. (9 Mal); bêod 21. 12; beode 15. 27; for- 19. 14; bebeodeþ 4. 6; bebeodende 10. 5; 11. 1; *biatadae* 9. 30; abriodde 22. 7; abreoþeð 21. 41; cneoris 17. 17; cneorisse 11. 16 etc. (6 Mal); -ę 23. 36; kneorisse 1. 17 (2 Mal); -um 1. 17; kneo(risse) 1. 17 neben *cneuris* 16. 4; deorwyrþe 26. 7; diorwyrðe 13. 46; diorre 6. 26; eow 6. 8. 9 etc. (151 Mal); einmal *iu* (= eow) 5. 32; heow (mit unorganischem h) 6. 14; eowic 10. 19 etc. (19 Mal); eowre 12. 27 etc. (10 Mal); eowra 5. 12; 6. 15 etc. (7 Mal); eowrum 9. 4 etc. (13 Mal); eower 10. 20. 29 etc. (30 Mal); eowor 9. 11; *ewer* (für eower) 7. 11; eowres 5. 45; 25. 8; fleoþ 10. 23; 24. 16 neben fleaþ 23. 33; geotaþ 9. 17 (2 Mal); hreoweþ 15. 32; hreownisse 21. 30; 27. 3 neben *hrewnisse* 4. 17; *hreunisse* 3. 2. 8. 11; 12. 41; *hreuwnisse* 11. 21; -ę 11. 20; *gehreuwnisse* 21. 32; *reuwe* (für hrêowe) 18. 10; hreof 8. 2; -e 10. 8; 11. 5; -an 26. 6; hreod 27. 29. 30. 48; *hread* 12, 20; *read* (für hrêod) 11. 8; hreoful 8. 3; *hreanis* (für hrêohnes) 16. 3; hreornis 8. 24; leofa 3. 17; 12. 18; 17. 5; leoran

26.42; leor 17.20; -e 26.39; leorde 11.1; ge- 19.1; liorde 8.34; 9.27; 20.30; ge- 12.9; leorað 24.35; geleoraþ 24.34.35; -eþ 5. 18; liorað 17.20; geliore 5.18; lioranne 19.24; leornisse 15.17; foreliorende 27.39; forleose 10.39; 16.25; forleoseþ 10.42; 16.25; -eð 10.39; neosadun 25.36.43; neowe 9.17 (2 Mal); -enne 9.16; niowe 9.17; messe-preoste 8.4 (cf. Pog. § 141 und 142); steordon 19.13; gestrionde 25.20; geteorige 15.32; getreowe 9.2; 25.23; -a 25.21.23; getriowe 27.43; *getrewe* 24.45; *getreuwe* 9.22; 25.21; teoma 21.5; upp-teonde 13.48; þeod 24.7; -e 12.21; 4.16; 6.32; 25.32; -a 4.15; -um 10.18; 12.18; 24.9.14; ðeode 10.5; 28. 19; 24.7; -a 20.25; ðeodum 20.19; 21.13; ðiode 21.43; el- 21.33; elðeodigra 27.7; þeof 24.43; 6.20; -es 27.44; ðiofes 6.19; ðiofas 21.13; þeostre 6.23; 10.27; -a 25.30; ðeostru 6.23; þiostre 4.16; 8.12; ðiostre 22.13; geþriostra 27.45; âþiostraþ 24.29; weod 13.27.29.30. 38.40; -e 13.36; weôd 13.25. (Im WS. erscheint *eo, io* auch vor *w*, cf. Cos. s. 114. 115.)

b) *Vergleichung*:

Im Nordh. erscheint statt eo, io oft *ea* (cf. Hilmer s. 31); *bian, biað* (cf. Siev. § 427. 2), biom, beom, *bium*; beod, cneorese, *cnearesu, cneurese, cnewrese*; deor, *dear* (animal); diorwyrðe; eow, *iuh, iwh* etc.; *hreawnis, hreðunis*, hreownis, *hrewonis*; *hread*; liora, niowe, mesa*preast*, -preost; gestriona; *getriua*, getrevwfæstia; ðeod neben *ðead*; ðiostor (cf. Bout. Gloss.). *Rit.* hat manchmal *ea* neben eo: z. B. gicease, cleafað, ageatas, bibeade, dearum u. s. w. (Lindelöf s. 41).

Im Kent. erscheint in den Gl. *io* neben »verhältnismässig selten« *eo* (9 Mal), (Zupit. s. 9); »im Altkentischen fast ausschliesslich« *io*, im Mittelkentischen *ē* (Danker s. 16).

Im Merc. Ps. bietet gegen 320 Mal *eo*, 260 Mal *io*, daneben 9 Mal *ea*, 6 Mal *ia*, vereinzelt *ie* in ðieda (3 Mal); gehiewade; *e* in stepcilda, cnerisse (Verschr.); *e* vor *w* in trew (4 Mal), getrewlice; (das ie »als Umlaut aufzufassen«, cf. Zeun. s. 50).

Corp. Gl. hat *eo* neben 7 Mal *io*, vor *w* erscheint *eu* neben *eo, io*, (als Ausnahme), *ia* in der contrahierten Form biað (cf. Diet. s. 42. 43); *die Minora* haben: afeoll Bl. 2; breost Lr. 22; leower Lr. 10; beon CA 14; hleor LP 5; neben 2 Formen mit *io*: stioran Lr. 5; ðiofum DA 20; *die Urk.* 2 Mal *io* (in Merc. Kt.) ciolberht 57. 8; ciolmundi 19. 7; in Merc. Urk. stets *eo* z. B ceolulfus 14. 5 etc.; theodningc 14. 2; deorlaf 48. 11 u. s. w. *Zupit. Merc.* hat *eo*, nur 2 Mal *io* in *hio* (Zeit. f. d. Alt. 33. 57. 18); *Chad* hat *eo* (Nap. Ang. X. 136. 7).

§ 63. Das ws. *êo* (aus westger. *eu*) bleibt auch vor Palatalen (c, g, h) unverändert (cf. Siev. § 101; Cos. § 101); im Ps. und Nordh. aber wird *êo* zu *ê* vor h, c, g (cf. Siev. § 165).

R' hat *eo* neben *e* und *i*: das Verhältnis ist 14 Mal *eo* (einmal *oe*), 9 Mal *e*, 8 Mal *i*.

Belege:

deoful-seoke 8.16.33; 12.22; -seoka 8.28; seocne 9.32; einmal *-soëce* (versetzt?) neben *monsek* 17.15; mon-*sekae* 4.24; *smikende* 12. 20 (WS. smêocan, Siev. § 384. An. 1) hat wohl Umlaut erlitten, ebenso *ciken* 23.37 (aus *kiukîn, cf. Kluge, Eng. Stud. 13.507 ff., dagegen Sweet, His. of Eng. Sounds s. 303, und Murray, New Eng. Dic., schreiben *cicen* mit kurzem *i*).

Vor *h*: fleoh (Imp.) 2.13 (Lindisf. hat *fleh*); ateoh 18.9 (das eo beruht auf Analogie, Siev. § 84. An. 1); leoht 4.16; 5.14; 24.29; leoht-fatu 25.1.3.7 neben *leht* 4.16; 6.23; *leht*-fætu 25.8; *leht*-fatum 25.4, daneben *liht* (Sb.) 5.16; -e 10.27; liht (Adj.) 6.22; 17.5 (Lindisfarne hat durchaus *leht*); als Verbum erscheint das Wort (mit Umlaut) *lihte* 5.16 (WS. liehtan, lihtan, Cos. § 104.2); ge- 5.15; in- 28. 1 (Lindisf. hat auch *i* in 5.15 und 28.1, aber *lehteð* steht in 5.16); vor x: weox 13.26 neben *wexon* 13.7 (Praet. Pl. cf. Siev. § 392. An. 3); vor g; *flega* (fliege) 23.24; *ligende* 5.11 (mit *i* »ohne ersichtlichen Anlass zum Umlaut«, Siev. § 165. Anm.). (WS. seoc, sioc. leoht, lioht, hreoh, fleoge, leogan, liogan, Cos. § 101.)

Vergleichung:

Im Nordh. in den Evang. *smeca* (fumigare); *ciccen*; *fleh* (fuge); *leht* (lucidus), *leht*fæt, *leht* (lumen) neben *liht*, *inlehta* (Vb.) neben inlihta; flege (culex). Dagegen nach dem Typus faran: *gewox*, *woxon* (Mt. 13.7.26). *Rit.* hat *giflega*, *flegendo* (10 Mal), givexon (Praet. Pl.; Lindelöf s. 42).

Im Kent. in den Gl. stets *io* (eo), z. B. weox (Zupit. s. 9), ebenso Psalm. und Hymn. (cf. Danker s. 16).

Im Merc. Ps. hat *flegendum*, *flegan*, *legu*, *legende* (3 Mal) neben ligende, fligu; *geteh* (Imp.) (Zeun. s. 51); *Corp. Gl.* hat *flege* (2 Mal); *leht*faet (1 Mal); einmal *eo*: þeohsaex (Dieter § 26); *die Minora*: *gece* LP. 1 (Consolation, OET. 621); *ðeeoh* Lr. 25 (»o from c« Sweet OET. 621); die Urkunden bieten kein Beisp.; Zupit. Merc. hat leoh[t], aber *inlehtan* (Zeit. f. d. Alt. 33. 56. *β*. und 57. 18).

§ 64. Der i-Umlaut des êo (aus westger. *eu*) ist strengws. *îe*, *î*, *ŷ*; »doch bleibt in weniger strengws. Texten das *eo* häufig ohne Umlaut« (Siev. § 100; Cos. § 102. § 104).

R' bietet in der Regel *io*, *eo* etc. ohne Umlaut, für sämtliche Belege s. §§ 62. 63.

Formen mit Umlaut:

smikende 12.20; ciken 23.37 s. oben; lihte 5.16; ge- 5.15; in- 28.1; ligende 5.11; sonst erscheint keine Spur von i-Umlaut. Das WS.

dagegen zeigt Umlaut in: dierra, gestieran, gestiran, (ge)strienan, (ge)strinan, getriewe, getriewan, triewþa, elðiedig, elðidig, ðiestra, ðistro, (ge)ðistrian etc. (Cos. § 104); daneben Formen ohne Umlaut (Cos. § 102).

Vergleichung.

Im Nordh. erscheint *eo, io*, unumgelautet (cf. Siev. § 159. 4); im Rit. kommt Umlaut einigemal vor: strynd (4 Mal; Lindelöt s. 41).

Im Kent. Die *Gl.* haben hlîsa etc. (*sic*), daneben getriôwe, geþiôdan u. s w. ohne Umlaut (cf. Zupitza s. 5. 5 und s. 9); im Mittelkent. erscheint ē neben *ie*, *ye* (Danker s. 16); gestrionen Kt. Urk. 41. 36 (OET. s. 448).

Im Merc. Im *Ps.* ist das *eo* »fast nie umgelautet«, einmal geðieda (Zeun. s. 50).

In Corp. Gl. ist (nach Dieter. § 26, der Siev. Beitr. IX. 214 vergleicht,) *iu* der i-Umlaut von german. *eu*, daneben *io* und (2 Mal) *ie*, alieset, ðiendi; einmal *e* in geðedum; *die Minora* bieten stioran (Sb.) Lr. 5; *die Urk.* kein Beisp.

Zupit. Merc. hat inlehtan, sonst unterbleibt der Umlaut, ðeostrum (s. 56. *β.*; 57. 18. c).

Im Chad erscheint *eo* stets ohne Umlaut (Napier, Angl. X. 136. 7).

Resultate.

Der exakten Beantwortung der in der Einleitung aufgestellten Fragen stellen sich als besondere Schwierigkeiten entgegen: 1) die schwankende Ueberlieferung, denn es handelt sich um Prosadenkmäler, bei denen wir zur Controllierung der Schreiber nur einigermassen an der Consequenz der Schreibung ein Mittel haben; 2) die verwickelten Consonanteneinflüsse des Altenglischen, welche noch lange nicht alle aufgedeckt sind; 3) das Durcheinanderspielen von örtlichen und zeitlichen Spracheigentümlichkeiten.

Immerhin ist als Grundlage alles Weitern mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit der Satz aufzustellen, dass die Ueberlieferung von R′ nicht eine schlechte ist.

Grosse Schwankungen, z. B. 24 all neben 28 eall, oder 233 e für westgerm. â neben 154 (resp. 165) æ, sind offenbar nicht dem Schreiber zur Last zu legen, sondern dem Dialekt. Das zeigt die Uebereinstimmung mit den andern Denkmälern des mittelländischen Dialektes in altenglischer Zeit. Noch im 13. und 14. Jahrhundert, wo uns zahlreiche Reimdenkmäler ein festeres Urteil gestatten, zeichnet sich das Mittelländische durch ungemein viele Doppelformen aus, welche für die „Ausnahmslosigkeit der Lautgesetze" eine bedenkliche Illustration liefern. Gerade jene häufigen æ für westgerm. â, von hervorragenden mittelenglischen Forschern gern als sächsische Einsprengungen betrachtet, erweisen sich durch die Schreibung des sorgsamen, ja pedantischen Nordmittelländers Orm, welcher dafür meist æ, d. h. langes, offenes e bietet, als eine dem Mercischen angestammte Mischung, die als solche ohne Weiteres in der neuenglischen Schriftsprache sich erhielt.

Innerhalb dieses Schwankens aber sind allerlei feine Sprachtendenzen gut durchgeführt. So steht jenes æ für westg. â fast ausschliesslich bei r, w und mit w wechselndem g (§ 43). Verdumpfung des a zu o in Nicht-Partikeln ist in Umgebung von m fast ausnahmslos; nur gelamp findet sich (an drei Stellen), vielleicht nach Analogie anderer Prät. Sgl. (§ 4). Für Brechungs-ea vor gedecktem r und l steht a in Umgebung von w, auch æ und eo vor r (§ 5 und 6); desgleichen ist ea, æ für Brechungs-eo an die Umgebung von w gebunden (§ 19). Für den i-Umlaut von Brechungs-ea vor r finden wir æ bloss in Umgebung von w oder f (§ 13). Für den i-Umlaut des Brechungs-ea und -eo (altws. ie, i, hier gewöhnlich e) steht i nur bei Palatalen (§ 13, 21 und 25), y nur bei l, w und f (§ 13, 20 und 25). Für altes i ist y, sg. unfestes y, nur in Partikeln oder in Umgebung von f oder w geschrieben, ganz vereinzelt in þrydda (§ 25, 26, 27 und 30). Für y erscheint i, sg. unfestes i, nur in palataler Umgebung (§ 37 und 41). Für g + e tritt gie oder gi, im WS. Regel, hier niemals ein (§ 16). Aus diesen Verhältnissen ist zu schliessen, dass die Grenzlinien gegenüber dem WS. mit fast ausnahmsloser

Strenge eingehalten sind, ausser wenn Aussprachsprinzipien sie durchbrechen. Zufällige und willkürliche Einflüsse sächsischer Schreiber werden daher kaum vorhanden sein. Wollte man einige Uebereinstimmungen mit dem WS. derart deuten, so müsste man mit gleichem Rechte auch nordh. Einflüss annehmen, weil êo und êa in gewissen, beschränkten Fällen Verwechslung erfahren.

Dies führt uns auf die allgemeinere Frage, ob das Mercische als ein eigener Dialekt anzusehen sei oder nur als eine Mischung von Nordh. und WS.?

Im Allgemeinen ist eine grosse Uebereinstimmung mit dem Nordh. nicht zu verkennen, aus der anglischen Stammesgemeinschaft auch leicht zu erklären. Die Abweichungen vom Nordh. sind zum Teil Annäherungen an das WS., aber nicht alle; in einigen Punkten steht das Merc. ganz für sich da, namentlich

1) AE. festes e wird merc. zwar meistens auch bewahrt, daneben aber wird es mehr oder minder häufig zu æ (§ 15);

2) o-Umlaut des a fehlt im WS. nahezu ganz, im Kent. und Nordh. vollständig, ist aber in allen merc. Denkmälern stark entwickelt (§ 14);

3) e erfährt im Merc. wenigstens regelmässiger als im WS. und den andern Dialekten u-, o-Umlaut zu eo, ebenso i zu io, eo (§ 17 und 33).

Diese Eigentümlichkeiten geben dem Merc. zwar keine scharfen Umrisse, charakterisieren es aber ausreichend als einen Dialekt, nicht etwa bloss als das Produkt nordh. Verfasser und wests. Copisten oder umgekehrt.

Wie sich das Merc. im Uebrigen zu den Nachbardialekten verhält, ist im Einzelnen bereits auseinandergesetzt. Die als merc. angesprochenen Denkmäler stimmen so gut zusammen, dass die Dialekttabellen von Sievers § 150—168 und § 358, obwohl er nur zwei merc. Denkmäler herangezogen hat, im Wesentlichen intakt bleiben. Verschiedene kleinere Nüancierungen will ich hier nicht wiederholen.

Dennoch zeigen sich innerhalb dieser Denkmäler deutliche Abstufungen, die teilweise zu einer örtlichen, mehr vielleicht zu einer zeitlichen Gruppierung führen mögen.

Vor Allem weicht von den Minora, so weit ihr geringer Umfang ein Urteil gestattet, Mt. erheblich ab:

1) westg. a vor h, merc. meist æ, seltener ea oder e, wird im Mt. durchaus zu ea (§ 7);

2) während der u-Umlaut von e im Angl. regelmässig als eo erscheint, bietet Mt. viermal hiofon (§ 17);

3) für ae. dyde begegnet dede (§ 41).

Entstehung in der Nähe von Kent oder Einfluss eines kent. Schreibers sind demnach für Mt. sehr wahrscheinlich.

Geringere Abweichungen innerhalb des merc. Gesammttypus verteilen sich hauptsächlich in folgender Art:

1) In der gelegentlichen Erhöhung des æ in geschlossener Silbe zu e stimmt R' am besten zu Corp. Gl., Minora und Urkunden, auch zum Nordh., während Chad, Ps. und Zupit. Merc. gleich dem Kent. vorwiegend e zeigen (§ 1). Dies mag nicht bloss ein lokales, sondern ebenso ein zeitliches Merkmal sein, denn die Urkunden sind sehr nahe der Südgrenze entstanden und stellen sich doch mit dem Nordh. gegen das Kentische.

2) In der vorherrschenden Verdumpfung des a vor Nasalen stimmt R' wieder zu Corp. Gl., Minora und Urkunden (die des 9. Jahrh. haben mehr o als die des 8.) auch zu Chad und Nordh.; das Kent. verhält sich sehr schwankend. Ps. und Zupit. Merc. haben so gut wie immer o (§ 4).

3) Was das Ueberwiegen des a neben häufigem ea vor gedecktem l betrifft, stimmt R' zu Minora und Urkunden. Regelmässig steht a im Ps. und Corp. Gl., ziemlich regelmässig auch im Nordh.; während Kent. und Chad ea bevorzugen (§ 6).

4) Wenn R' nach Palatalen häufiger æ als eá hat, steht es dem Nordh. entschieden näher als dem WS., auch näher als dem Kent. mit seinem a oder e ohne ea (§ 8). Sind die vorausgehenden Symptome vielleicht mehr für die Zeit charakteristisch, so mag in diesem Punkte das Vorherrschen des e im Ps. auf lokale Nähe des Kent. zu deuten sein, um so mehr, als der Ps. für WS. æ überwiegend e und für y zweimal e aufweist (§ 1, 2 und 41).

5) R' bietet für westg. â neben vorherrschendem e ge-

legentlich auch æ; desgleichen Minora, Urkunden und Chad. Dagegen weisen Ps., Corp. Gl. und Zupit. Merc. nur e auf. Im Nordh. steht æ nicht selten, im Kent. nur ganz vereinzelt (§ 43).

6) Vorherrschendes œ als i-Umlaut von ô, wie in R', findet sich noch regelmässiger in Ps., Corp. Gl. und Urkunden, desgleichen im Nordh. In Zupit. Merc. herrscht e, wie im Kent. und WS. Die Minora zeigen ein starkes Schwanken (§ 54).

7) Was den i-Umlaut von westg. ai betrifft, liegt Chad mit seinem vorherrschenden e von den andern merc. Denkmälern fern ab. Für sich allein genommen mag dies entweder auf Nähe von Kent oder auf Annäherung an das ME. gedeutet werden (§ 58).

8) Während êo ungemein wirr mit ea und e verwechselt wird, hält sich êa in festern Grenzen. R' bewahrt es gewöhnlich; desgleichen bewahren es die Urkunden und Minora. Die andern merc. Denkmäler schreiben dafür gelegentlich eo, seltener e, und auch das Nordh. und Kent. teilen die Neigung zum e schon früh. Zupit. Merc. mit seinem viermaligen æ bietet vielleicht das Jüngste. — Vor Palatalen ist e durchaus in der Mehrzahl; die gelegentlichen ei in R' stimmen zum Nordh. (§ 59, 60 und 61).

9) io für westg. eu, im WS. bekanntlich charakteristisch für Alfred im Gegensatz zu Ælfric, nordh. noch in den Evangelien, aber nicht mehr im Rituale, ist zugleich vorherrschend im Kentischen. Der Ps. bietet es fast eben so oft wie eo. Das seltenere Vorkommen von io in R' stimmt ungefähr zu Corp. Gl. und Minora, während die merc. Urkunden, Zupit. Merc. und Chad fast ausschliesslich eo bieten (§ 62).

Daraus dürfte hervorgehen, dass R' wenigstens nicht einer an Kent stossenden Gegend des Mittellandes angehört, und dass es in Bezug auf Abfassungszeit eine mittlere Stellung einnimmt, jünger als Corp. Gl. und nicht weit abliegend von den Minora und den erhaltenen Urkundentexten, doch älter als Zupit. Merc. und Chad, so dass seine Entstehung noch eben vor den von Alfred bezeugten Verfall der lateinischen Studien fiele.

